Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern

Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern

Band: - (1944)

Heft: 30

Artikel: Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der

Stadt Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-847237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEITRÄGE ZUR STATISTIK DER STADT BERN

HEFT 30

BERNS GEBÄUDE UND WOHNUNGEN

II.

WOHNUNGEN UND MIETPREISE IN DER STADT BERN

Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941



STATISTISCHES AMT DER STADT BERN
1944

BEITRÄGE ZUR STATISTIK DER STADT BERN

HEFT 30

BERNS GEBÄUDE UND WOHNUNGEN

II.

WOHNUNGEN UND MIETPREISE IN DER STADT BERN

Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941



STATISTISCHES AMT DER STADT BERN
1944

Inhalt

		Seit
Vorv	wort	5
Erhe	ebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze	ç
I.	Die Wohnungen	15
	1. Besitzverhältnis und Stadtlage	17
	2. Das Baualter	19
	3. Wohnungsgrösse	21
	4. Ausstattung	23
	5. Wohnungseigentümer	29
	6. Die Wohnungen mit Geschäftslokalen	31
	7. Einfamilienhäuser	32
п.	Die Bewohner	35
	1. Beruf der Wohnungsinhaber	37
	2. Wohndichte	43
	3. Weitervermietung	48
	4. Selbständige Haushaltungen in Untermiete	51
m.	Die Mietpreise	57
	1. Mietpreise nach der Wohnungsgrösse	59
	2. Mietpreise nach Bauzeit und Stadtlage	62
	3. Mietpreise nach der Ausstattung	64
	4. Mietpreise nach dem Beruf des Mieters	66
	5. Mietpreise nach dem Hauseigentümer	67
	6. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre	69
IV.	Die Entwicklung der Wohnverhältnisse 1896—1941	73
	1. Allgemeines	75
	2. Besitzverhältnis, Grösse und Ausstattung der Wohnungen	75
	3. Bewohner und Wohndichte	83
	4. Mietpreise	86
v.	Zählerberichte	93
VI.	Tabellen	101
Anha	ang: Wohnungskarte vom 1. Dezember 1941	147

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung über die Berner Wohnverhältnisse beruht auf dem Material der am 1. Dezember 1941 in Verbindung mit der Volkszählung durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung. Die Ergebnisse der Gebäudezählung gelangten im April 1944 als Heft 28 der "Beiträge zur Statistik der Stadt Bern" zur Veröffentlichung.

Die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 ist die vierte der Statistischen Amt vorgenommenen Wohnungszählungen. Die erste Zählung fand, wenn von der im Jahre 1896 durchgeführten Wohnungsenquête abgesehen wird, im Mai 1916 statt. Diese Zählung diente einem sehr beschränkten Zweck: der Schaffung der Grundlagen für die Einführung einer fortlaufenden Statistik des Wohnungsmarktes in unserer Stadt. Im Jahre 1913 gelangte nämlich die erste Zählung der leerstehenden Wohnungen zur Durchführung, die in den Jahren 1914 und 1915 wiederholt wurde. Es hatte sich aber gezeigt, dass die Ergebnisse dieser Zählungen "in der Luft hingen", solange sie nicht zum Gesamtwohnungsbestand, nach Wohnbezirken und Wohnungsgrössen gegliedert, ins Verhältnis gesetzt werden konnten. So gelangte denn in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni 1916 eine einfache Wohnungszählung zur Durchführung, die sich auf die Feststellung der vorhandenen Wohnungen nach der Zimmer- und Mansardenzahl und dem Besitzverhältnis beschränkte.

Der grosse Nutzen, den die Ergebnisse der Wohnungszählung vom Mai 1916 der Stadtverwaltung gebracht hat, wurde von den zuständigen Behörden nicht verkannt, weshalb seit dem Jahre 1920 regelmässig mit der Volkszählung eine umfassende Wohnungszählung verbunden worden ist.

Durch die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 sollten neue Grundlagen über den Wohnungsbestand und seine Zusammensetzung hinsichtlich der Grösse der Wohnungen, dem Besitzverhältnisse, der Ausstattung und der Wohnungsbelegung, sowie der Mietpreise gewonnen werden. Bei der Bearbeitung der 36 998 Wohnungskarten wurde vor allem auf die zahlenmässige Abklärung jener Fragen Wert gelegt, die in Behörden- und Interessentenkreisen unserer Stadt in der letzten Zeit lebhaft erörtert worden

sind. Diese Fragen sind: Die Ausstattung der Wohnungen und die sanierungsbedürftigen Stadtteile; der Mietpreisstand und die Entwicklung der Mietpreise; die Entwicklung der Wohndichte und die Zahl der überbelegten Wohnungen; Umfang des privaten, genossenschaftlichen und gemeindlichen Wohnungsbestandes, um nur die wichtigsten Teilfragen zu nennen, die in der vorliegenden Untersuchung statistisch abgeklärt werden.

Das vorliegende Heft gliedert sich in einen Text- und Tabellenteil. Der erste umfasst die vier Abschnitte: Die Wohnungen — die Bewohner — die Mietpreise und — die Entwicklung der Wohnver-

hältnisse 1896—1941.

Im Tabellenteil sind die Ausweise für jeden der 30 statistischen Bezirke gesondert ausgewiesen. Der Praktiker, der aus den Zahlen der Wohnungsstatistik eine Wegweisung für seine Entscheide auf irgend einem Gebiet des Wohnungswesens sucht, sei es nun für die Ausarbeitung einer neuen Bauordnung, für die Aufstellung eines Sanierungsplanes oder für die Beurteilung des Einflusses der Ausstattung auf die Mietpreise usw., wird dem Statistischen Amte sicher für diese weitgehende Ausgliederung der Ergebnisse dankbar sein.

Nicht alle Tabellen, die der Textbearbeitung zugrundegelegt sind, konnten veröffentlicht werden. Aus Kostengründen musste die Drucklegung einer grösseren Anzahl unterbleiben. Es betrifft dies insbesondere gewisse Ausweise über die in den drei Bauperioden (vor 1917, 1917—1930 und 1931—1941) erstellten Wohnungen. Der Tabellenteil enthält jeweils nur die wichtigsten Zahlen über die genannten drei Bauperioden. Die aus Kostengründen weggelassenen Tabellen stehen Interessenten im Statistischen Amte zur Verfügung.

Ebenfalls aus Kostengrunden wurde darauf verzichtet, in einem Anhang die Literatur über stadtbernische Wohnungsfragen, ein Verzeichnis der statistischen Bezirke und einen zugehörigen Stadtplan beizufügen. Dies durfte um so eher unterlassen werden, als die betreffenden Ausweise im Anhang zu Heft 28 der Beiträge

enthalten sind.

Die zum richtigen Verständnis der Zahlen erforderlichen methodischen Hinweise enthält der Abschnitt "Erhebungsgrundlagen und

Bearbeitungsgrundsätze".

Wie die Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 lassen auch die vorliegenden einen erneuten Fortschritt im Wohnungswesen unserer Stadt erkennen. Recht viele Familien befinden sich aber auch heute noch in Wohnungen, die hygienisch und räumlich ungenügend sind. Die Ausführungen im Vorwort zur

Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 gelten noch heute: "Hauptsächlich sind es die gleichen Altstadtquartiere wie 1896, 1920 und 1930, die sanierungsbedürftig sind. Es wäre zu wünschen, dass Bund und Kantone in Verbindung mit den Gemeinden das Problem der Sanierung schlechter Wohnquartiere in allernächster Zeit anpacken und fördern würden. Eine Behebung der noch vorhandenen Missstände ist nur durch ein energisches Eingreifen von Bevölkerung und Behörden möglich."

In diesem Kampfe möchte die vorliegende Wohnungsstatistik vom 1. Dezember 1941 neues Rüstzeug liefern.

Bern, im Dezember 1944.

Statistisches Amt der Stadt Bern Dr. H. Freudiger.

Erhebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze

Im grossen ganzen sind die Erhebungs- und Bearbeitungsgrundsätze der stadtbernischen Wohnungszählungen seit der ersten vom Statistischen Amt im Jahre 1916 durchgeführten Erhebung im wesentlichen unverändert geblieben. Es besteht daher keine Notwendigkeit, die Erhebungs- und Bearbeitungsgrundsätze für alle vier Wohnungszählungen im einzelnen darzulegen. Kleinere Abweichungen, die sich als notwendig erwiesen, sind so geringfügig, dass trotzdem die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewahrt bleibt.

Als Wohnung gilt in der stadtbernischen Statistik die Gesamtheit der Räume, die ein Mieter vom Eigentümer gemietet hat, oder die der Eigentümer oder der Inhaber einer Dienst- bzw. Freiwohnung inne hat. Massgebend ist demnach nicht in erster Linie die bauliche Einheit, sondern der sogenannte mietrechtliche Wohnungsbegriff. Wohnt also ein Eigentümer in zwei nebeneinander gelegenen Dreizimmerwohnungen, so wird dies in der Wohnungszählung als eine Wohnung mit sechs Zimmern gezählt. In den weitaus meisten Fällen stimmt aber die Wohnung, wie sie durch die Statistik umschrieben und erfasst wird, mit der durch den Architekten vorgesehenen baulichen Einheit in allen Teilen überein.

In Hotels, Fremdenpensionen, Krankenhäusern, Heimen usw. waren Wohnungskarten nur für die abgesonderten Wohnungen der Eigentümer, Beamten und Angestellten auszufüllen, nicht aber für die eigentlichen Fremdenzimmer und Anstaltsräume. Auch bei sogenannten Gewerbegehilfenhaushalten und sonstigen Gemeinschaftshaushalten wurden die Wohnungen nicht in die Wohnungszählung einbezogen. Für die Bundesstadt von einiger Bedeutung ist der Umstand, dass auch die Wohnungen der exterritorialen Personen nicht erfasst werden.

Von der Bearbeitung wurden sodann auch die Wohnungen ohne Küche ausgeschlossen.

Für die Wohnungszählungen von 1920, 1930 und 1941, die alle gleichzeitig mit einer Volkszählung durchgeführt wurden, kann ermittelt werden, wieviele Einwohner der Stadt durch die Wohnungszählungen jeweils erfasst wurden. Die folgenden Zahlen geben darüber Aufschluss.

,	Einwohner	Durch die Wohnungszählung					
Zählung	insgesamt (Volkszählung)	erfasste	nicht erfasste	e Einwohner			
	(Volkszaniung)	Einwohner	absolut	in %			
1920 1930 1941	104 626 111 783 130 331	98 357 106 509 123 238	6 269 5 274 7 093	6,4 4,7 5,4			

In der Wohnungsstatistik wird durchgehend unterschieden zwischen Eigentümer-, Miet-, Dienst- und Frei-, sowie leerstehenden Wohnungen. Zu den Eigentümerwohnungen zählen auch die Wohnungen von Miteigentümern. Die Wohnungen der Mitglieder von Mieterbaugenossenschaften gehören nicht zu den Eigentümer-, sondern zu den Mietwohnungen. Als Dienstwohnung gelten die vom Arbeitgeber unentgeltlich oder gegen Entschädigung zur Verfügung gestellten Wohnungen, in denen der Arbeitnehmer gemäss Dienst- oder Anstellungsvertrag wohnen muss. Die vom Arbeitgeber dem Personal ohne Benutzungszwang überlassene Wohnung gilt nicht als Dienst-, sondern als Mietwohnung.

Als Massstab für die Grösse der Wohnungen gilt in der schweizerischen Statistik seit jeher die Zahl der Zimmer und bewohnbaren Mansarden, ohne die Küche oder Wohnküche. Dabei werden alle Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmer gerechnet, nicht aber Loggien, Alkoven und die in neuerer Zeit besonders häufig eingerichteten Wohndielen. In Einfamilienhäusern gelten sämtliche Wohnräume als Zimmer, es wird hier also nicht zwischen Zimmern und Mansarden unterschieden. Die Zimmerzahl der Einfamilienhäuser entspricht somit der Raumzahl der übrigen Wohnungen.

Bezüglich der Ausstattung sind methodische Hinweise nicht notwendig. Einzig über die statistische Bearbeitung der Fälle, wo gleichzeitig ein Holzherd und ein elektrischer vorhanden sind, oder wo die kriegsbedingte Einrichtung von Einzelöfen neben der Zentralheizung stattfand, muss eine Bemerkung angebracht werden. In diesen und ähnlichen Fällen wurde die Wohnung nur einmal gezählt, und zwar unter dem neuzeitlicheren Ausstattungsmerkmal. Um bei den beiden erwähnten Beispielen zu bleiben: Eine Wohnung mit Holzherd und elektrischem Herd wurde unter "elektrischer Herd" eingereiht, eine solche mit Ofenheizung und Zentralheizung unter "Zentralheizung".

Als Bewohner einer Wohnung gelten ausser den Familienangehörigen auch die Dienstboten, Zimmermieter und Schlafgänger. Gäste, die am Tage der Zählung nur vorübergehend anwesend waren, gehören dagegen nicht zu den Bewohnern im Sinne der

Wohnungszählung.

Keine Einheitlichkeit besteht in der schweizerischen Wohnungsstatistik hinsichtlich der Einteilung der Wohnungseigentümer. Die stadtbernische Statistik unterscheidet hier folgende Eigentümergruppen:

Private Eigentümer Genossenschaften

Gemeinnützige Baugenossenschaften

Mieterbaugenossenschaften

Grössere, private Arbeitgeber

Öffentliche Verwaltung

Bund

Kanton

Gemeinde

Burgergemeinde

Kirchgemeinden

Unter Mieterbaugenossenschaften versteht die stadtbernische Statistik Baugenossenschaften, bei denen die Genossenschafter die Wohnungen selbst beziehen, wogegen bei einer gemeinnützigen Baugenossenschaft der Bauherr die Wohnungen nicht selbst bezieht. Beide Genossenschaften haben das Gemeinsame, dass sie keinen Gewinn anstreben.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Bern besteht eine einzige gemeinnützige Baugenossenschaft, die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern (Badgasse). In der Gruppe "Mieterbaugenossenschaften" sind die nachstehenden 9 Genossenschaften zusammengefasst:

- 1. Eisenbahner-Baugenossenschaft (Siedlung Weissenstein);
- 2. Wohnbaugenossenschaft alleinstehender und berufstätiger Frauen (Siedlung Tiefmatt);
- 3. Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals (Siedlung Wankdorf);
- Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals (Siedlung Egelmoos);
- 5. Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals (Siedlung Burgunderstrasse);
- 6. Bernische Wohnungsgenossenschaft;
- 7. Baugenossenschaft "Signal" (Siedlung Ausserholligen);
- 8. Baugenossenschaft Karl-Stauffer-Strasse;
- 9. Baugenossenschaft Löchligut.

Unternehmerbaugenossenschaften sind bei den privaten Besitzern eingereiht. Bezüglich der übrigen Besitzergruppen erübrigen sich methodische Hinweise.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte die stadtbernische Statistik stets der Mietpreisfrage. Dabei fallen die Eigentümer-, sowie die Dienst- und Freiwohnungen zum vorneherein ausser Betracht. Aber auch von den Mietwohnungen eignen sich nicht alle für den Einbezug in die Statistik der Mietpreise. Nicht berücksichtigt werden zunächst die Mietwohnungen mit Geschäftslokalen, wo der Mietpreis meist für die Wohnung und das Geschäftslokal zusammen festgesetzt wird. Auch möbliert vermietete Wohnungen und solche, deren Mieter mit dem Vermieter verwandt sind, werden für die Mietpreisstatistik nicht verwertet. Eine weitere Gruppe von Mietwohnungen, die mietpreisstatistisch nicht bearbeitet wird, sind die sogenannten Arbeitgeberwohnungen. Es handelt sich dabei nicht um Dienstwohnungen, sondern um Wohnungen, die grössere Arbeitgeber (Tobler AG., von Roll'sche Eisenwerke, Giesserei Bern, Gugelmann & Cie., Spinnerei Felsenau) ihren Arbeitern ohne Benützungszwang zur Verfügung stellen. Obschon es sich hier um gewöhnliche Mietverhältnisse handelt, sind doch die Mietpreise niedriger als sonst. Auch in allen sonstigen Fällen, wo infolge besonderer Verhältnisse Ausnahmemietpreise vorkommen, sind die betreffenden Wohnungen von der Mietpreisstatistik ausgenommen worden, so beispielsweise, wenn einer der Mieter die Zentralheizung besorgt und daher einen ermässigten Mietpreis bezahlt.

Das zahlenmässige Verhältnis der für die Mietpreisstatistik berücksichtigten Mietwohnungen zu den nicht berücksichtigten ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

		In der Mietpreisstatistik					
Zählung	Mietwohnungen insgesamt	berücksichtigt -	nicht berücksichtigt				
		Deruckstentigt	absolut	in %			
1896 1920 1930 1941	9 169 18 559 23 550 31 169	7 909 17 203 22 537 29 384	1 260 1 356 1 013 1 785	13,7 7,3 4,3 5,7			

Der Anteil der in der Mietpreisstatistik nicht berücksichtigten Mietwohnungen betrug 1896 nicht weniger als 13,7 %, 1920 noch 7,3 und 1930 nur mehr 4,3 %. Die letzte Zählung ergab eine leichte

Erhöhung des Anteils der ausgeschalteten Mietwohnungen auf

5,7 %.

Als Mietpreis gilt der Jahresmietzins für die Wohnung an sich, einschliesslich der Beträge für Treppenhausbeleuchtung, Minimalwasserzins und Waschküchenbenützung. Nicht zum Mietpreis im Sinne der Statistik gehören die dem Hauseigentümer zu leistenden Aufwendungen für Zentralheizung, Warmwasserversorgung,

Treppenhausreinigung, Garage, Lift, Kühlschrank usw.

Wo Mietpreis und Zentralheizung nur in einem Betrag angegeben wurde, mussten die Zentralheizungskosten bei der statistischen Bearbeitung im Amte ausgeschieden werden. Dabei wurde zuerst immer nachgesehen, ob für ähnliche Wohnungen im gleichen Hause Mietpreis und Heizkosten getrennt angegeben worden waren. Zutreffendenfalls wurde bei den Wohnungen mit Pauschalbetrag ein gleicher Betrag für die Heizkosten in Abzug gebracht. Falls keine solchen Anhaltspunkte vorlagen, wurden für die Kosten der Zentralheizung, gestützt auf die Angaben von Fachleuten, folgende Beträge abgezogen:

Zimmerzahl der	Heizkosten i	n Fr. in Wohnungen
Wohnung	ohne	mit
	Mai	nsarde
1	7 5	100
2	150	180
3	200	220
4	250	270

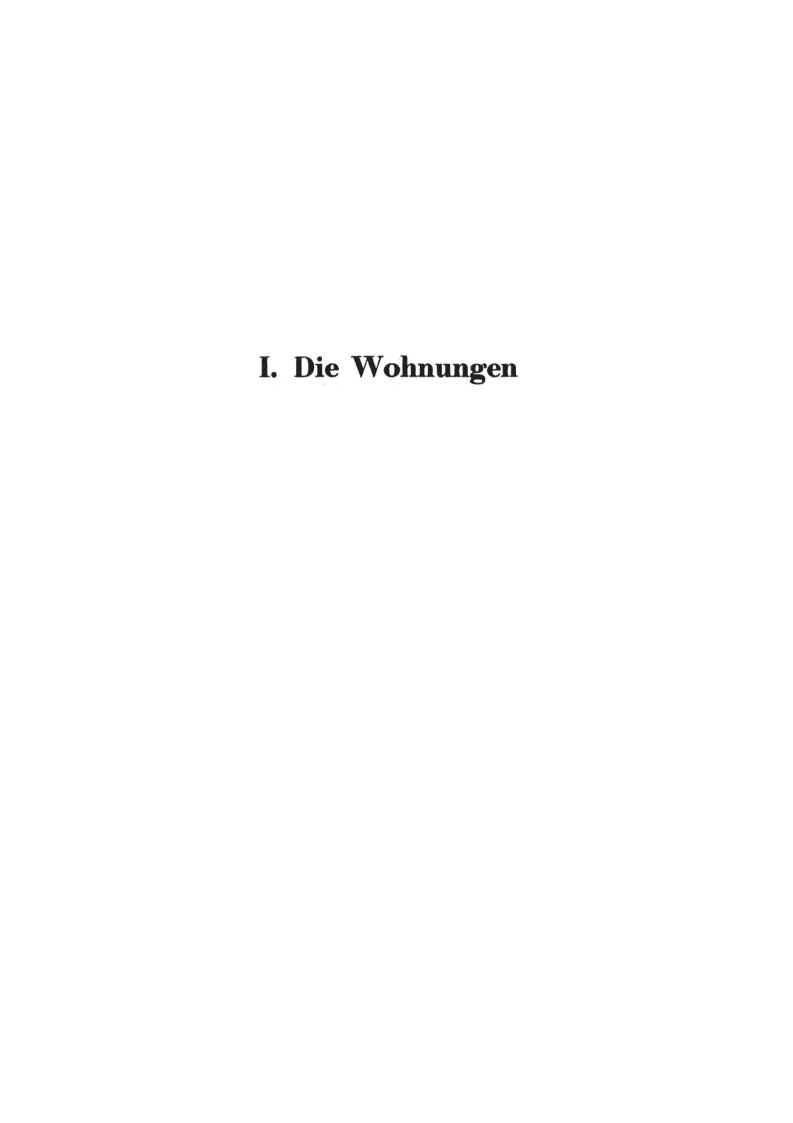
In Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern wurde für die Zentralheizung 10 % des Gesamtbetrages in Abzug gebracht.

Zum Abschluss dieser methodischen Vorbemerkungen sei noch erwähnt, dass sämtliche Auszählungen getrennt nach drei Bauperioden vorgenommen wurden, nämlich für

Das Jahr 1917 bildet sozusagen eine natürliche Grenze zwischen "alten" und "neuen" Wohnungen, indem damals recht wenig gebaut wurde, und vor allem, weil bis 1917 der Mietindex noch unverändert auf dem Stande von 1914 verblieb, um dann von 1918 an emporzuschnellen bis auf 181 im Jahre 1924 und 198 (Höchststand) im Jahre 1932. Seither ist, beiläufig bemerkt, der Mietindex auf 190 in den Jahren 1939 und 1940 zurückgegangen, um bis 1944 wiederum auf 195 anzusteigen.

**

.



1. Besitzverhältnis und Stadtlage

Die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 ergab für die Stadt Bern einen Gesamtbestand von 36 998 Wohnungen.

Grundlegend für jede Wohnungsstatistik ist die Gliederung der Wohnungen nach dem Besitzverhältnis.

Besitzverhältnis	Wohn	ungen
Desitzvernatins	absolut	in %
Eigentümerwohnungen	4 977 31 169 666 186	13,4 84,3 1,8 0,5
Zusammen	36 998	100,0

Die Mietwohnungen sind mit 31 169 oder 84,3 % weitaus am stärksten vertreten. Im weiten Abstand folgen die Eigentümerwohnungen mit 4977 oder 13,4 %. Dienst- und Freiwohnungen waren 666 oder 1,8 % vorhanden; leergestanden sind 186 oder 0,5 % aller Wohnungen. Von diesen 186 Leerwohnungen kamen 48 für den allgemeinen Wohnungsmarkt nicht in Betracht (z. B. solche, die als Eigentümer- oder Dienst-Wohnungen bestimmt waren, in vollständiger Renovation begriffene usw.), so dass die Leerwohnungsstatistik für die Zwecke des Wohnungsmarktes nur 138 leere Wohnungen aufweist.

Einen ersten Überblick über die Verteilung der Wohnungen auf die 6 Stadtteile, wobei zum Vergleich auch die Einwohnerzahl herangezogen wird, geben die nachstehenden Zahlen:

Stadtteil	Wohn	ungen	Einwohner		
Stattten	absolut	in %	absolut	in %	
Innere Stadt	3 664 6 816 9 909 5 341 8 952 2 316	9,9 18,4 26,8 14,4 24,2 6,3	12 981 23 726 33 891 18 730 32 182 8 821	9,9 18,2 26,0 14 4 24,7 6,8	
Stadt Bern	36 998	100,0	130 331	100,0	

Je ein Viertel der Wohnungen fällt auf die Stadtteile Mattenhof-Weissenbühl und Breitenrain-Lorraine. Im Länggasse-Felsenau-Quartier liegen 18,4 %, im Kirchenfeld-Schosshalde-Quartier 14,4 % der Wohnungen. Den kleinsten Wohnungsbestand verzeichnet von den 6 Stadtteilen Bümpliz-Oberbottigen, das zum Teil noch rein ländlichen Charakter besitzt. Die Einwohner verteilen sich in gleicher Weise auf die Stadtteile wie die Wohnungen.

Wie die Anhangtabelle 1 und die folgenden Verhältniszahlen zeigen, ist die Verteilung der Besitzverhältnisse in den 30 statisti-

schen Bezirken zum Teil recht unterschiedlich.

	100	Von je 100 Wohnungen sind				Von je 100 Wohnungen sind				
Statistischer Bezirk	Eigen- tümer-			Leere	Statistischer Bezirk	Eigen- tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leere	
9	1	Wohn	ungen		į.	,	Wohnungen			
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier	9,3 7,2 5,2		2,7	1,5 1,5 1,5 0,7 0,7	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde	25,6 24,1 36,0 10,6 22,3	71,8 74,3 60,9 89,0 75,3	0,8 1,3 0,4	0,8 0,8 1,8 — 0,6	
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	21,2 9,6 10,6 23,0	70,7 75,7 89,8 88,2 71,5 83,2	2,1 0,4 1,0	0,8 1,0 0,2 0,2 2,2 0,3	Beundenfeld . Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine		75,7 69,8 90,6 92,2 91,1 90,4	$3,5 \\ 0,6$		
Holligen	0,2 $13,7$	89,7 99,4 85,1 89,5 83,9	2,4 0,4 0,9 3,2 1,2	0,3 0,3 0,5 0,4	Bümpliz Oberbottigen . Stadt Bern	25,0 42,8 13,4	72,5 47,5 84,3	1,9 8,8	0,6	
Sandrain	12,4	85,5	1,6	0,5						

Durchwegs sind die Mietwohnungen am stärksten vertreten; im Weissenstein beläuft sich ihr Anteil auf 99,4 %, in Oberbottigen dagegen nur auf 47,5 %. Der Prozentsatz der Eigentümerwohnungen ist in Oberbottigen mit 42,8 % am höchsten, was in dieser ländlichen Gegend nicht anders zu erwarten ist. Von den übrigen statistischen Bezirken weist Brunnadern mit 36,0 % den grössten Anteil an Eigentümerwohnungen auf. Am kleinsten ist ihr Anteil im Weissenstein, das unter 554 Wohnungen nur eine einzige Eigentümerwohnung verzeichnet. Die Wohnungen im Weissenstein

wurden fast alle durch Baugenossenschaften erstellt. Im gelben und im roten Quartier befinden sich Verwaltungsgebäude, Banken und Geschäftshäuser in grosser Zahl; der Anteil der Dienst- und Freiwohnungen beträgt hier 12,4 bzw. 10,0 %. Der Leerwohnungsprozentsatz war im statistischen Bezirk Stadtbach mit 2,2 % am höchsten. Weissenstein, Murifeld, Beundenfeld und Lorraine waren am 1. Dezember 1941 ohne leere Wohnungen.

2. Das Baualter

Die Ausstattung der neueren Wohnungen mit Bad, mit Zentraloder Etagenheizung, mit Warmwasserversorgung, sowie der Einbau eines Lifts bewirkten, neben den gestiegenen Baukosten, dass
die Wohnungen, die seit 1917 erstellt wurden, im allgemeinen
erheblich teurer vermietet werden als die vor 1917 erstellten Wohnungen. Allein schon hinsichtlich der Ausstattung und der Mietpreise rechtfertigt sich eine Ausscheidung des Wohnungsbestandes
nach dem Baualter.

Die Gliederung der Wohnungen nach Baualter und Besitzverhältnis zeitigt nachstehende Ergebnisse:

	Wohnungen									
77 14 1 14 1	Absolute Zahlen						Verhältniszahlen			
Besitzverhältnis	Vor 1917	1	930	1931- 1941	ü	ber-	1917	1930	1931- 1941	über- haupt
	<u> </u>	ers	tellt	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	<u> </u>			erstell	t	
Eigentümerwohnungen .	3 42					977	68,7	20,3	11,0	100,0
Mietwohnungen Dienst-u. Freiwohnungen	16 950 544	ŧ	57	65	1	169 666	81,7	$\begin{bmatrix} 22,2\\8,5 \end{bmatrix}$	23,4 9,8	100,0 $100,0$
LeerstehendeWohnungen	130		15	41		186	69,9	8,1	22,0	100,0
Zusammen	21 05	1 7	984	7 963	36	998	56,9	21,6	21,5	100,0

Auf jede der beiden Bauperioden 1917—1930 und 1931—1941 fallen etwas über ein Fünftel des Gesamtbestandes an Wohnungen, vor 1917 wurden etwas mehr als die Hälfte erstellt. Unter den Eigentümer-, sowie den Dienst- und Freiwohnungen ist der Anteil der alten Wohnungen höher als im Gesamtbestand.

Die Anhangtabelle 2 gibt die Zahl der Wohnungen nach Bauperioden für jeden der 30 statistischen Bezirke. Hier seien noch die Verhältniszahlen hergesetzt, die sich für den Gesamtbestand der

Wohnungen in jedem statistischen Bezirk, aufgeteilt nach Bauperioden, ergeben.

	Von 10	0 Wohr sind	nungen		Von 100 Wohnungen sind			
Statistischer Bezirk	vor 1917 1917- 1931- 1941			Statistischer Bezirk	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	
		erstellt				erstellt		
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier	85,0 100,0 98,8 98,6 94,4 35,5 41,1	$ \begin{array}{r} 7,8 \\ \hline 0,5 \\ \hline 2,8 \\ \hline 45,5 \\ 40,2 \\ \end{array} $	$ \begin{array}{c c} 7,2 \\ \hline 0,7 \\ 1,4 \\ 2,8 \\ 19,0 \\ 18,7 \end{array} $	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde Beundenfeld	67,5 52,0 18,4 29,5 46,1 48,6 73,8	23,3 35,7 46,3 66,7 13,2 22,7 10,1	9,2 12,3 35,3 3,8 40,7 28,7 16,1	
Neufeld	49,3 63,8 89,6 64,8	18,0 0,9 7,7 30,7	32,7 35,3 2,7 4,5	Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	55,1 33,7 57,3 77,4	27,8 5,3 17,1 13,0	17,1 61,0 25,6 9,6	
Holligen	46,4 0,7 53,7	29,7 99,3 28,9	23,9 — 17,4	Bümpliz Oberbottigen .	49,5 87,0	32,9 6,5	17,6 6,5	
Monbijou Weissenbühl Sandrain	56,4 51,6 48,5	6,2 15,5 18,9	37,4 32,9 32,6	Stadt Bern	56,9	21,6	21,5	

In der Inneren Stadt, wo die Überbauung längst schon abgeschlossen ist, für neue Wohnungen also einzig durch Abbruch alter Gebäude Platz geschaffen werden kann, sind die Anteile der alten, vor 1917 erstellten Wohnungen am höchsten. Im Weissenstein entstanden 99,3 %, im Murifeld 66,7 % aller Wohnungen in den Jahren 1917—1930, vorwiegend durch Mieter- und Unternehmerbaugenossenschaften erstellt. Den höchsten Anteil von Wohnungen, die 1931—1941 erstellt wurden, verzeichnen das Breitfeld mit 61,0 % und die Schosshalde mit 40,7 %.

3. Wohnungsgrösse

Die Aufteilung des Wohnungsbestandes nach Besitzverhältnis und Zimmerzahl führt zu folgendem Zahlenbild.

		Absol	ute Zah	len			Verhä	ltnisza	hlen		
Zimmerzahl	Alle Woh-	Eigen- tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leer- steh.	Alle Woh-	Eigen- tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leer- stehende	
	nungen		Wohnu	ngen		nungen		Wohn	Wohnungen		
1 2	2 091 11 382		1 982 10 741	131	33 59	5,6 30,8	0,7 9,0		19,7	31,7	
3	14 559	1517	12 746	245	51	39,4	30,5	40,9	36,8	27,4	
Kleinwohnungen	28 032	2003	25 469	417	143	75,8	40,2	81,7	62,6	76,9	
4 5	5 128 1 733		3 940 1 085		24 5	13,8 4,7	20,4 $12,1$	$^{12,6}_{3,5}$		12,9 2,7	
Mittelwohnungen	6 861	1617	5 025	190	29	18,5	32,5	16,1	28,5	15,6	
6 7 8—10 11 und mehr	743 496 676 190	331 497	341 147 151 36	17 14 23 5	4 4 5 1	2,0 1,4 1,8 0,5	7,7 6,6 10,0 3,0		2,6 2,1 3,4 0,8	2,1 2,7	
Grosswohnungen	2 105	1357	675	59	14	5,7	27,3	2,2	8,9	7,5	
Zusammen	36 998	4977	31 169	666	186	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Vom Gesamtbestand sind drei Viertel Kleinwohnungen, nahezu ein Fünftel Mittelwohnungen und etwas mehr als ein Zwanzigstel Grosswohnungen. Die Eigentümer wohnen durchschnittlich betrachtet in grösseren Wohnungen als die Mieter. So sind unter den Mietwohnungen die Kleinwohnungen zu über $^4/_5$, bei den Eigentümern nur zu $^2/_5$ vertreten. Die Eigentümer wohnen zu 32,5 % in Mittel- und zu 27,3 % in Grosswohnungen, die Mieter dagegen nur zu 16,1 % in Mittel-, und in Grosswohnungen sogar bloss zu 2,2 %.

Mit Bezug auf die Gliederung der Wohnungen nach der Zimmerzahl in den einzelnen statistischen Bezirken sei auf die Anhangtabelle 4 verwiesen. Hier mögen lediglich die Verhältniszahlen für die Klein-, Mittel- und Grosswohnungen Platz finden.

Statistischer	Von 10	00 Wohi sind	nungen	Statistischer	Von 100 Wohnungen sind		
Bezirk	Klein-	Klein- Mittel- Gre		Bezirk	Klein-Mittel-Gross-		
	Wohnunge		en		W	ohnung	en
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier	94,1 83,4 86,9 61,9 68,0	5,3 14,0 10,3 26,0 23,6	0,6 2,6 2,8 12,1 8,4	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde	47,6 44,4 52,3 88,7 63,1	35,9 40,8 21,7 7,2 25,7	16,5 14,8 26,0 4,1 11,2
Engeried	46,6 72,4 88,3 75,5 46,7 83,1	41,2 21,0 10,2 20,1 35,6 15,3	12,2 6,6 1,5 4,4 17,7 1,6	Beundenfeld . Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	85,8 58,2 71,6 87,6 91,8 88,3	10,1 22,2 25,9 12,3 7,2 10,8	4,1 19,6 2,5 0,1 1,0 0,9
Holligen	90,5 51,8 81,2	8,0 41,7 14,3	1,5 6,5 4,5	Bümpliz Oberbottigen .	78,5 59,5	16,8 26,1	4,7 14,4
Monbijou	61,5 74,0 83,4	29,8 18,9 12,2	8,7 7,1 4,4	Stadt Bern	75,8	18,5	5,7

Im Schwarzen Quartier, in Holligen und im Breitenrain entfallen über $^9/_{10}$ aller Wohnungen auf Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Zimmern. Einen hohen Anteil an Mittelwohnungen mit 4 bis 5 Zimmern (über 40 %) verzeichnen das Engeried, der Weissenstein und das Gryphenhübeli. Mehr als 15 % Grosswohnungen mit 6 und mehr Zimmern weisen der Stadtbach, das Kirchenfeld, Brunnadern und Altenberg auf.

Für die älteren und die neueren Wohnungen gestaltet sich die Gliederung nach der Zimmerzahl wie folgt:

			Zahl der W	ohnungen			
Zimmerzahl		absolut		in %			
Zimmei zani	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	
		erstellt			erstellt		
1	1 475	97	519	7,0	1,2	6,5	
	5 812	2 574	2 996	27,6	32,2	37,6	
$\frac{2}{3}$	7 969	3 234	3 356	37,9	40,5	42,2	
Kleinwohnungen.	15 256	5 905	6 871	72,5	73,9	86,3	
4 5	3 099	1 284	745	14,7	16,1	9,3	
5	1 209	350	174	5,7	4,4	2,2	
Mittelwohnungen	4 308	1 634	919	20,4	20,5	11,5	
6	489	169	85	2,3	2,1	1,1	
7 ~	308	151	37	1,5	1,9	0,5	
8—10	525	108	43	2,5	1,4	0,5	
11 und mehr	165	17	8	0,8	0,2	0,1	
Grosswohnungen	1 487	445	173	7,1	5,6	2,2	
Zusammen	21 051	7 984	7 963	100,0	100,0	100,0	

Der Prozentsatz der Kleinwohnungen beläuft sich unter den vor 1917 erstellten Wohnungen auf 72,5 %; bei den 1931—1941 erstellten auf 86,3 %. Unter den neuesten Wohnungen sind insbesondere die Zweizimmerwohnungen mit 37,6 % erheblich stärker vertreten als unter den alten Wohnungen, wo sie 27,6 % ausmachen. Die Mittelwohnungen finden sich bei den 1931—1941 erstellten Wohnungen nur halb so stark vertreten als in den früheren Bauperioden. Der Anteil der Grosswohnungen ist unter den Altwohnungen mit 7,1 % am grössten, und am kleinsten mit 2,2 % unter den 1931—1941 erstellten Wohnungen.

4. Ausstattung

Für die Beurteilung einer Wohnung ist neben ihrer Grösse und Stadtlage vor allem die Ausstattung massgebend. In der nachstehenden Zusammenstellung finden sich die Hauptzahlen betreffend die Ausstattung der stadtbernischen Wohnungen, wie sie sich an Hand der Wohnungskarten feststellen liessen.

Ausstattung		Zahl der W	Johnungen
		absolut	in %
Bad:	eigenes	24 668 1 149 11 181	$66,7 \\ 3,1 \\ 30,2$
Abtritt:	eigener gemeinschaftlicher	34 371 2 627	92,9 7,1
Heizung:	Ofenheizung	17 896 8 674 10 020 408	48,4 23,4 27,1 1,1
Kochen:	mit Elektrizitätmit Gasmit Holz, Kohleanders	4 209 32 228 531 30	11,4 87,1 1,4 0,1
Warmwasser:	Elektrischer Boiler	8 629 2 503 1 562 24 304	23,3 6,8 4,2 65,7
*	Wohnungen zusammen	36 998	100,0

Ein eigenes Bad weisen $^2/_3$ aller Wohnungen auf, keine Badegelegenheit besitzen $^3/_{10}$ aller Wohnungen. Über eine gemeinsame Badeeinrichtung mit andern Wohnungen verfügen nur 3,1 % des Gesamtbestandes. Eine ansehnliche Zahl von Wohnungen (2627 oder 7,1 %) besitzt keinen eigenen Abort. Rund die Hälfte aller Wohnungen hat Ofenheizung, etwas weniger als $^1/_4$ Etagen- und etwas mehr als $^1/_4$ Zentralheizung. Im Zeitpunkt der Wohnungszählung war jede neunte Wohnung mit einer elektrischen Küche versehen, in 531 Wohnungen oder 1,4 % kochten die Hausfrauen noch auf dem althergebrachten Holz- oder Kohlen-Kochherd und in 30 Wohnungen war einer der neuzeitlichen Kochherde eingerichtet (Agaherd usw.). Rund $^1/_3$ der Wohnungen besitzen eine Warmwasseranlage, in der Mehrzahl — nahezu $^1/_4$ aller Wohnungen — elektrische Boiler.

Über die Ausstattung der Wohnungen und ihr Besitzverhältnis ergibt sich:

	Verhältniszahlen						
Ausstattung		Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- woh- nungen	Leer- stehende Woh- nungen		
Bad:	eigenes gemeinschaftliches. keines	77,6 3,8 18,6	65,1 3,0 31,9	62,0 3,5 34,5	54,3 1,1 44,6		
Abtritt:	eigener gemeinschaftlicher.	97,8 2,2	92,2 7,8	92,4 7,6	80,6 19,4		
Heizung:	Ofenheizung Etagenheizung Zentralheizung Fernheizung	38,5 19,9 41,6 0,0	50,2 24,4 24,2 1,2	36,2 5,7 54,1 4,0	53,2 11,8 35,0		
Kochen:	mit Elektrizität mit Gas mit Holz, Kohle anders	10,9 85,8 3,2 0,1	11,4 87,5 1,0 0,1	15,0 78,4 6,2 0,4	14,5 80,1 5,4		
Warmwasser:	elektrischer Boiler. Gasboiler zentrale Versorgung keines	31,9 7,9 2,3 57,9	22,0 6,7 4,4 66,9	22,4 3,6 9,2 64,8	19,4 4,3 6,4 69,9		
Wo	hnungen zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0		

Von den Eigentümerwohnungen weisen 18,6 %, von den Mietwohnungen 31,9 % kein Bad auf; gemeinschaftlichen Abtritt haben 2,2 % Eigentümer- und 7,8 % Mietwohnungen; Ofenheizung verzeichnen 38,5 % der Eigentümer- und 50,2 % der Mietwohnungen; keine Warmwasserversorgung findet sich in 57,9 % der Eigentümer- und 66,9 % der Mietwohnungen. Einzig bezüglich der Kocheinrichtung scheinen die Eigentümerwohnungen weniger gut ausgerüstet, indem hier 3,2 % noch mit Holz- oder Kohlenherd versehen sind, in den Mietwohnungen nur 1,0 %. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass die Mehrzahl der Wohnungen mit Holz- oder Kohlenkochherd in Bümpliz-Oberbottigen liegt und es sich dabei vorwiegend um Eigentümer-Bauernhäuser handelt.

Die Einzelheiten über die Ausstattung der Wohnungen in den 30 statistischen Bezirken finden sich in der Anhangtabelle 7. In der folgenden Zusammenstellung sind zunächst die Anteilziffern der Wohnungen ohne Bad, der Wohnungen mit gemeinschaftlichem Abtritt und der Wohnungen mit Ofenheizung ausgewiesen.

	Von 100 Wohnungen hahen			a	Von 100 Wohnungen haben			
Statistischer Bezirk	gemein-los		Statistischer Bezirk	kein Bad	gemein- schaft- lichen Abtritt	Ofen- hei- zung		
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier	83,6 71,1 77,3 45,7 55,4	47,5 35,6 42,5 15,2 26,1	89,4 88,0 91,3 59,2 57,8	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde	7,2 6,2 3,3 44,6 7,9	2,0 1,4 1,4 0,6 1,5	18,9 15,5 12,3 76,0 21,0	
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	7,3 46,8 19,2 23,4 20,2 39,4	3,0 4,0 4,0 2,8 3,8 3,6	14,9 67,8 41,2 38,6 35,6 71,6	Beundenfeld . Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	40,9 36,2 12,7 21,9 34,3 67,0	2,4 16,6 0,9 0,4 1,9 16,9	42,1 47,0 36,1 34,2 59,4 80,4	
Holligen	43,9 19,5 20,6	6,2	68,2 63,4 46,7	Bümpliz Oberbottigen .	47,6 94,0	5,0 5,6	69,2 93,5	
Monbijou Weissenbühl Sandrain	13,6 13,2 33,5	3,4 3,5 12,8	18,5 28,9 46,2	Stadt Bern	30,2	7,1	48,4	

Die bauliche Eigenart der verschiedenen Stadtbezirke geht aus den vorstehenden Zahlen mit aller Deutlichkeit hervor. Im Schwarzen, Weissen und Grünen Quartier finden sich die höchsten Prozentsätze an Wohnungen ohne Bad, mit gemeinschaftlichem Abtritt und mit Ofenheizung. Engeried, Kirchenfeld, Gryphenhübeli und Brunnadern weisen dagegen die kleinsten Anteile an mangelhaft ausgestatteten Wohnungen auf.

Wie sich die Ausstattung für die Wohnungen der drei Bauperioden gestaltet, geht aus den nachstehenden Verhältniszahlen hervor (siehe auch Tabelle 6).

		Wohnungen in %					
Ausstattung		vor 1917	1917-1930	1931-1941			
7			erstellt				
Bad:	eigenes gemeinschaftliches. keines	51,9 4,2 43,9	75,0 3,0 22,0	97,3 0,2 2,5			
Abtritt:	eigenergemeinschaftlicher.	88,1 11,9	99,3 0,7	99,1 0,9			
Heizung:	Ofenheizung Etagenheizung Zentralheizung Fernheizung	65,0 17,9 16,9 0,2	50,4 30,1 19,2 0,3	2,4 31,3 62,1 4,2			
Kochen:	mit Elektrizität mit Gas mit Holz, Kohle anders	2,5 95,2 2,2 0,1	2,7 96,8 0,5 0,0	43,6 56,1 0,2 0,1			
Warmwasser	elektrischer Boiler. Gasboiler	11,8 5,2 1,1 81,9	19,7 5,1 1,5 73,7	57,4 12,5 15,3 14,8			
Wo	Wohnungen zusammen		100,0	100,0			

Die Zahlen zeigen eindrücklich, welch' grosser Wandel in der Ausstattung der Wohnungen in den letzten Jahrzehnten eintrat. Von den vor 1917 erstellten Wohnungen besitzen gut die Hälfte ein eigenes Bad, von den 1917—1930 erstellten dagegen 3/4 und von den 1931—1941 erstellten nicht weniger als 97,3 %. Ein gemeinschaftlicher Abtritt findet sich in den neueren Wohnungen nur noch ausnahmsweise etwa dort, wo der Abtritt einer Abwartwohnung noch vom Personal der im gleichen Stockwerk vorhandenen Geschäftslokale benützt wird. Während die älteren Wohnungen noch in knapp ²/₃ aller Fälle Ofenheizung besitzen, sind es in den 1917— 1930 erstellten noch die Hälfte und in den neuesten Wohnungen bloss noch 2,4 %. Von den vor 1917 erstellten Wohnungen weisen 95,2 %, von den 1917—1930 erstellten sogar 96,8 % eine Gasküche auf, während es in den 1931-1941 erstellten Wohnungen nur noch 56,1 % sind. Umgekehrt findet sich die elektrische Küche in den älteren Wohnungen nur zu 2,5 bzw. 2,7 %, in den neusten dagegen mit 43,6 %. Ein elektrischer Boiler ist in jeder 9. Altwohnung, in jeder 5. von 1917-1930 erstellten und in mehr als der Hälfte

der von 1931—1941 erstellten Wohnungen vorhanden. Auch der Gasboiler ist in den Wohnungen der letzten Bauperiode mit 12,5 % stärker vertreten als in den früheren Bauperioden (5,2 bzw. 5,1 %). Die zentrale Warmwasserversorgung wurde in 15,3 % aller von 1931—1941 erstellten Wohnungen eingerichtet; in den früheren Bauperioden nur in 1,1 bzw. 1,5 %.

Je grösser die Wohnung, um so besser ist im allgemeinen ihre

Ausstattung.

		7	Verhältniszahle	n
Ausstattung		Klein- wohnungen (1-3 Zimmer)	Mittel- wohnungen (4-5 Zimmer)	Gross- wohnungen (6 und mehr Zimmer)
Bad:	eigenes gemeinschaftliches. keines	59,8 3,7 36,5	86,6 1,6 11,8	$92,9 \\ 0,8 \\ 6,3$
Abtritt:	eigener gemeinschaftlicher.	90,8 9,2	99,2 0,8	99,7 0,3
Heizung:	Ofenheizung Etagenheizung Zentralheizung Fernheizung	56,1 20,8 21,7 1,4	26,2 38,3 35,3 0,2	17,1 10,4 72,1 0,4
Kochen:	mit Elektrizität mit Gas mit Holz, Kohle anders	11,7 87,0 1,2 0,1	9,3 89,0 1,6 0,1	13,3 82,5 4,1 0,1
Warmwasser:	elektrischer Boiler. Gasboiler zentrale Versorgung keines	19,0 5,8 4,4 70,8	33,0 9,4 3,5 54,1	49,5 11,5 3,9 35,1
Wo	hnungen zusammen	100,0	100,0	100,0

Von den Kleinwohnungen weisen 59,8 %, von den Grosswohnungen 92,9 % ein eigenes Bad auf. Gemeinschaftliche Abtritte finden sich in 9,2 % aller Kleinwohnungen, in den Mittel- und Grosswohnungen dagegen nur ausnahmsweise. Mehr als die Hälfte aller Kleinwohnungen besitzt Ofenheizung, gegen bloss ½ der Grosswohnungen. Zentralheizung haben ½ der Kleinwohnungen, wogegen nahezu ¾ der Grosswohnungen diese Heizeinrichtung verzeichnen, was damit zusammenhängt, dass sich unter den Grosswohnungen verhältnismässig viele Einfamilienhäuser befinden. In den Kleinwohnungen fehlt die Warmwasserversorgung in 70,8 %, in den Grosswohnungen in 35,1 % aller Fälle.

5. Wohnungseigentümer

Die privaten Eigentümer verfügen über 34 374 oder 92,9 % der insgesamt 36 998 Wohnungen. Auf die öffentliche Verwaltung entfallen 1636 oder 4,4 % aller Wohnungen, worunter 1305 oder 3,5 % auf die Gemeindeverwaltung. Gemeinnützige und Mieterbaugenossenschaften besitzen zusammen 814 oder 2,2 % der Wohnungen.

Unter den Dienstwohnungen sind aus naheliegenden Gründen die öffentlichen Verwaltungen stärker vertreten, sie besitzen dort 42,5 % der Wohnungen, während ihr Anteil bei den Mietwohnungen bloss 4,3 % beträgt.

Eigentümer	Alle Wohnungen	Eigen- tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	Leer- stehende
			Wohr	nungen	
		Abso	lute Zah	len	
Private	34 374	4 977	28 855	379	163
Genossenschaften	814		813		1
Gemeinnützige	134		134		
Mieterbaugenossenschaften	680		679		1
Grössere private Arbeitgeber	174		168	4	2
Öffentliche Verwaltung	1 636		1 333	283	20
Bund	101	•	44	56	1
Kanton	139	•	64	74	1
Gemeinde	1 305 65	•	1 175	114	16
Burgergemeinde Kirchgemeinden	$\frac{65}{26}$	•	44	20 19	1
					-
Zusammen	36 998	4 977	31 169	666	186
		Verh	ältniszah	len	
Private	92,9	100,0	92,6	56,9	87,7
Genossenschaften	2,2		2,6		0,5
Gemeinnützige	0,4		0,4		
Mieterbaugenossenschaften	1,8		2,2		0,5
Grössere private Arbeitgeber	0,5		0,5	0,6	1,1
Öffentliche Verwaltung	4,4		4,3	42,5	10,7
Bund	0,2	•	0,2	8,4	0,5
KantonGemeinde	0,4		0,2	11,1	0,5
Burgergemeinde	$\substack{3,5\\0,2}$		$3,7 \\ 0,2$	17,1 3,0	8,7 0,5
Kirchgemeinden	0,2		0,2	2,9	$0,5 \\ 0,5$
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Wie sich die Wohnungen der einzelnen Eigentümergruppen auf die 6 Stadtteile verteilen, ist aus der Anhangtabelle 10 und aus den folgenden Verhältniszahlen zu entnehmen.

	Wohnungen in %							
Eigentümer	Innere Stadt	Läng- gasse Fel- senau	Matten- hof Weissen- bühl	Kirchen- feld Schoss- halde	rain	Bümpliz Ober- bottigen	Stadt Bern	
Private	9,5	18,9	26,2	15,0	24,2	6,2	100,0	
Genossenschaften	16,4	5,9	45,0	9,8	18,7	4,2	100,0	
Gemeinnützige	100,0						100,0	
Mieterbaugenossenschaft.		7,1	53,8	11,8	22,3	5,0	100,0	
Grössere priv. Arbeitgeb		64,9	35,1	-			100,0	
Öffentliche Verwaltung		9,4	29,2	6,2	29,0	9,4	100,0	
Bund		15,9	10,9	9,9	37,6	5,9	100,0	
Kanton	27,3	22,3	10,1	0,7	36,7	2,9	100,0	
Gemeinde	15,8	6,7	32,7	5,7	28,8	10,3	100,0	
Burgergemeinde	9,2	26,1	23,1	20,0	10,8	10,8	100,0	
Kirchgemeinden	11,5	11,5	38,6	15,4	11,5	11,5	100,0	
Zusammen	9,9	18,4	26,8	14,4	24,2	6,3	100,0	

Die der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern gehörenden Wohnungen liegen alle in der Inneren Stadt, zur Mehrzahl an der Badgasse. Die Wohnungen der Mieterbaugenossenschaften befinden sich dagegen alle in den Aussenquartieren, mehr als die Hälfte im Mattenhof-Weissenbühl. Rund ½ der Arbeitgeberwohnungen entfallen auf den Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl, ½ auf den Stadtteil Länggasse-Felsenau. Die der Firma Gugelmann & Cie., Spinnerei Felsenau gehörenden Wohnungen liegen sämtliche in der Felsenau in unmittelbarer Nähe der Fabrikgebäude.

Die verschiedenen Eigentümergruppen sind am Wohnungsbestand der drei Bauperioden wie folgt beteiligt:

	Verhältniszahlen					
Eigentümer	vor 1917	1917-1930	1931-1941	Alle		
	erst	ellte Wohnu	ingen	Wohnungen		
Private	57,5	20,1	22,4	100,0		
Genossenschaften	6,6	62,1	31,3	100,0		
Gemeinnützige	32,1	53,0	14,9	100,0		
Mieterbaugenossenschaften	1,6	63,8	34,6	100,0		
Grössere private Arbeitgeber	90,2	8,1	1,7	100,0		
Öffentliche Verwaltung	65,0	33,1	1,9	100,0		
Bund	91,1	3,0	5,9	100,0		
Kanton	74,1	20,9	5,0	100,0		
Gemeinde	60,7	38,5	0,8	100,0		
Burgergemeinde	92,3	1,5	6,2	100,0		
Kirchgemeinden	65,4	19,2	15,4	100,0		
Zusammen	56,9	21,6	21,5	100,0		

Der private Wohnungsbesitz besteht annähernd je zur Hälfte aus vor 1917 und seit 1917 erstellten Wohnungen. Die grösseren privaten Arbeitgeber besitzen vorwiegend ältere, vor 1917 erstellte Wohnungen (90,2 %), ebenso die Burgergemeinde (92,3 %). Demgegenüber sind die Wohnungen der Mieterbaugenossenschaften überwiegend Neuwohnungen (seit 1917 erstellt). Der Anteil der 1931—1941 erstellten Wohnungen der Mieterbaugenossenschaften ist mit 34,6 % der höchste aller Besitzergruppen.

Innerhalb der verschiedenen Eigentümergruppen verteilen sich die Wohnungen wie folgt auf die drei Grössenklassen von 1—3,

4—5, 6 und mehr Zimmer (siehe auch Tabelle 11).

	Verhältniszahlen						
Eigentümer	Klein- wohnungen (1-3 Zimmer)	Mittel- wohnungen (4-5 Zimmer)	Gross- wohnungen (8 u. mehr Zimmer)	Alle Wohnungen			
Private	76,2	18,0	5,8	100,0			
Genossenschaften	45,0	50,6	4,4	100,0			
Gemeinnützige	99,3	0,7		100,0			
Mieterbaugenossenschaft.	34,3	60,4	5,3	100,0			
Grössere private Arbeitgeber	75,9	20,7	3,4	100,0			
Öffentliche Verwaltung	81,3	13,8	4,9	100,0			
Bund	59,4	34,7	5,9	100,0			
Kanton	62,6	24,5	12,9	100,0			
Gemeinde	87,8	9,8	2,4	100,0			
Burgergemeinde	46,2	33,8	20,0	100,0			
Kirchgemeinden	30,8	23,1	46,1	100,0			
Zusammen	75,8	18,5	5,7	100,0			

Den höchsten Anteil an Kleinwohnungen verzeichnet die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern mit 99,3 % (133 von insgesamt 134 Wohnungen). Auch von den im Besitze der Gemeinde befindlichen Wohnungen sind 87,8 % Kleinwohnungen. Den höchsten Anteil an Grosswohnungen weisen die Kirchgemeinden auf (12 Wohnungen von insgesamt 26).

6. Die Wohnungen mit Geschäftslokalen

In der Statistik gelten als Wohnungen mit Geschäftslokalen solche Objekte, bei denen Wohnung und Geschäftsräume zusammen gehören und vom gleichen Inhaber benützt werden; Geschäftsräume dieser Art sind in der Regel zu Geschäftszwecken besonders gebaut und eingerichtet worden (Laden, Wirtschaft, Bäckerei,

Metzgerei, Werkstatt usw.). Wenn nur einzelne Räume einer Wohnung ohne besondere bauliche Umgestaltung zu Geschäftszwecken benützt werden, wie etwa in Wohnungen von Schneidern, Modistinnen usw., wird die betreffende Wohnung nicht zu jenen mit Geschäftslokalen gerechnet.

Von sämtlichen 36 998 Wohnungen waren 1669 oder 4,5 % solche mit Geschäftslokalen. Über die Art des Geschäftslokals geben folgende Angaben Aufschluss.

Art des Geschäftslokals	Wohnungen mit Geschäftslokalen			
	absolut	in %		
Verkaufslokal	814 210 327 66 252	48,8 12,6 19,6 3,9 15,1		
Zusammen	1669	100,0		

In nahezu der Hälfte aller Fälle handelt es sich um Wohnungen, die mit Verkaufslokalen verbunden sind, in rund ¹/₅ betrifft es Werkstätten und in ¹/₈ der Fälle Wirtschaften.

7. Einfamilienhäuser

Die Einfamilienhäuser nehmen unter den Wohnungen eine derart bevorzugte Stellung ein, dass eine gesonderte Darstellung sich aufdrängt. Als Einfamilienhäuser gelten in der vorliegenden Statistik nur die sogenannten reinen Wohngebäude mit einer einzigen Wohnung. Ein Gebäude, in dem sich neben einer einzelnen Wohnung auch noch eine Werkstatt oder sonstige Geschäftslokale befinden, gilt im Sinne der Wohnungsstatistik nicht als Einfamilienhaus.

Von den 36 998 Wohnungen waren 2450 oder 6,6 % Einfamilienhäuser. In der Gebäudestatistik (siehe Heft 28 der Beiträge zur Statistik der Stadt Bern) waren 2479 Einfamilienhäuser ausgewiesen, da dort auch die 29 von exterritorialen Personen bewohnten Villen berücksichtigt wurden, während sie, wie eingangs bemerkt, in der vorliegenden Wohnungsstatistik nicht eingeschlossen sind.

Über das Besitzverhältnis der Einfamilienhäuser im Vergleich zum Gesamtbestand der Wohnungen geben folgende Zahlen Aufschluss:

Besitzverhältnis	Alle	Davon Einfamilienhäuser		
Doston vol martino	Wohnungen	absolut	in %	
Eigentümerwohnungen	31 169 666	1 467 915 54 14	29,5 2,9 8,1 7,5	
Zusammen	36 998	2 450	6,6	

Unter den Eigentümerwohnungen sind die Einfamilienhäuser aus naheliegenden Gründen besonders stark vertreten, mit nicht weniger als ³/₁₀. Bei den 54 Einfamilienhäusern der Gruppe "Dienstund Freiwohnungen" dürfte es sich in der Mehrzahl um Freiwohnungen handeln.

Wie gross der Anteil der Einfamilienhäuser in den verschiedenen Wohnbezirken ist, geht aus der nachstehenden Zusammenstellung hervor:

Statistischer Bezirk	Alle Woh- nungen	Davon Einfamilien- häuser		Statistischer Bezirk	Alle Woh- nungen	Davon Einfamilien- häuser	
	nungon	absolut	in %		n ungon	absolut	in %
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier Engeried Felsenau Neufeld	289 690 369 572 2301 1280	10 1 5 46 119 31 34	1,1 0,1 0,5 — 12,5 20,8 13,5 2,6	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde Beundenfeld Altenberg Spitalacker Breitfeld	1642 723 780 804 1392 247 428 3109 1366	187 80 218 37 240 55 52 17 135	11,4 11,1 27,9 4,6 17,2 22,3 12,2 0,5 9,9
Stadtbach	548 1746	55 79	$\frac{10,0}{4,5}$	Breitenrain Lorraine	2566 1236	87 10	$\begin{array}{c} 3,4 \\ 0,8 \end{array}$
Holligen	1498 554	$68 \\ 262 \\ 120$	4,5 47,3 4,5	Bümpliz Oberbottigen .	2101 215	271 17	12,9 7,9
Monbijou Weissenbühl Sandrain	1905 2232	42 124 48	2,2 5,6 4,4	Stadt Bern	2316	2450	6,6

Der Prozentsatz der Einfamilienhäuser ist am höchsten im Weissenstein mit 47,3 %, in der Brunnadern mit 27,9 %, im Beundenfeld mit 22,3 % und in der Felsenau mit 20,8 %.

Hinsichtlich der Bauperiode verhalten sich die Einfamilienhäuser zum Gesamtbestand wie folgt:

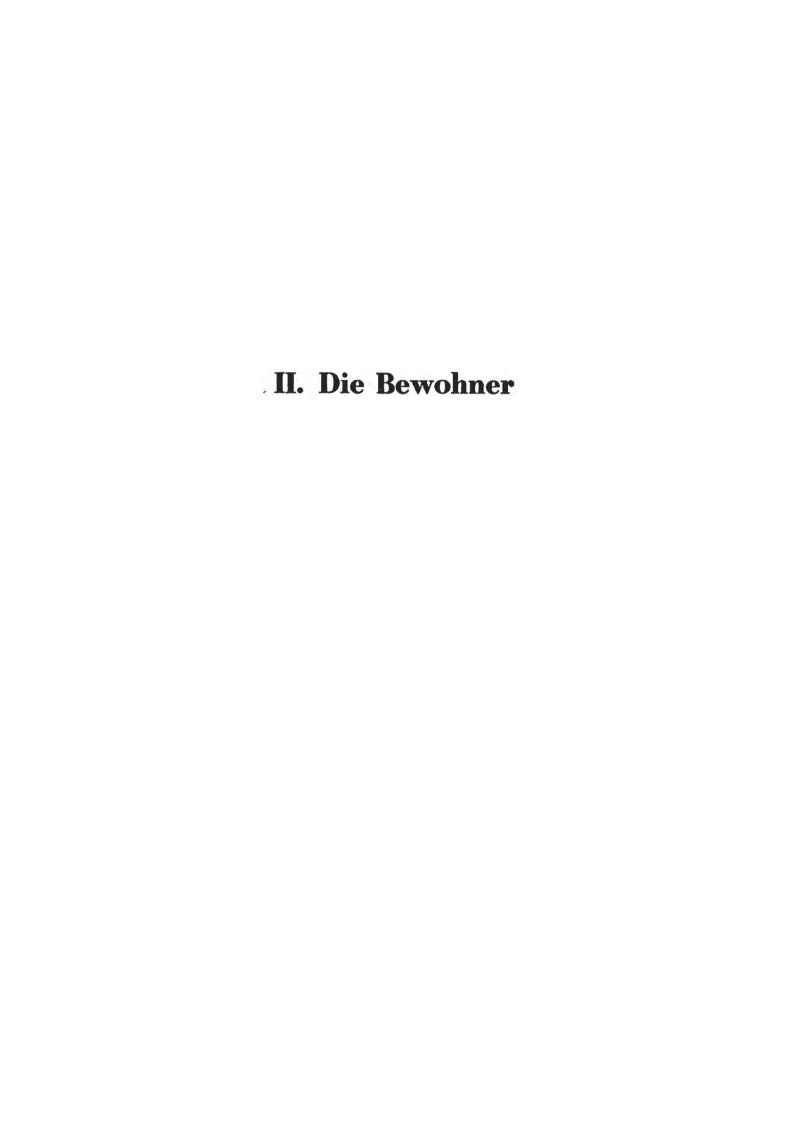
Bauperiode	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser	
		absolut	in %
Vor 1917 erstellt	21 051 7 984 7 963	1 090 878 482	5,2 $11,0$ $6,0$
Zusammen	36 998	2 450	6,6

Von den in den Jahren 1917—1930 erstellten Wohnungen ist jede neunte ein Einfamilienhaus, von den vor 1917 erstellten jede zwanzigste, von den 1931—1941 erstellten jede siebzehnte.

Die folgende Übersicht unterscheidet die 2450 Einfamilienhäuser nach der Grösse, wobei zu beachten ist, dass (vgl. Abschnitt "Erhebungsgrundlagen und Bearbeitungsgrundsätze") der Massstab Einfamilienhausgrösse nicht wie bei den Wohnungen in Mehrfamilien-, Wohn- und Geschäftshäusern und andern Gebäuden mit Wohnungen, die Zimmerzahl, sondern die Zahl der Wohnräume (Zimmer und Mansarden) ist.

Räumezahl	Alle Wohnungen	Davon Einfamilienhäuser	
		absolut	in %
1 2 3	2 091 11 382 14 559	6 45 222	0,3 0,4 1,0
Kleinwohnungen	28 032	273	1,0
4 5	5 128 1 733	651 2 92	12,7 16,8
Mittelwohnungen	6 861	943	13,7
6 7 8—10 11 und mehr	743 496 676 190	259 296 518 161	34,9 59,7 76,6 84,7
Grosswohnungen	2 105	1 234	58,6
Zusammen	36 998	2 450	6,6

Von den Kleinwohnungen ist nur jede hundertste ein Einfamilienhaus, von den Mittelwohnungen jede siebente und von den Grosswohnungen sind es mehr als die Hälfte.



er.

1. Beruf der Wohnungsinhaber

Nachdem im Abschnitt I die Wohnungen nach Stadtlage, Bauperiode, Zimmerzahl und Ausstattung zur Darstellung gelangten, wird im vorliegenden Abschnitt II auf die Bewohner der Wohnungen, ihre berufliche Gliederung und die Belegung der Wohnungen (Wohndichte) des nähern eingegangen. Die 186 leerstehenden Wohnungen fallen hier ausser Betracht; die Ausführungen beschränken sich im folgenden auf die 36 812 besetzten Wohnungen. Für die Berufsstatistik wurde das bewährte stadtbernische Berufsschema der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 wiederum verwendet. Die nachstehende Übersicht vermittelt einen ersten Einblick in die Berufsverhältnisse der 36 812 Wohnungsinhaber.

Powerface	Wohnungsi	nhaber
Berufsgruppe	absolut	in %
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	70,7
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	28,5
1. Gelernte Arbeiter	6 523	17,7
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	10,8
II. Private Beamte und Angestellte	5 274	14,3
3. Direktoren in Grossunternehmungen	163	0,4
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 885	10,6
5. Technisches Personal	1 226	3,3
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	27,9
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hoch-		,
schullehrer	641	1,7
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	1,5
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	5 154	14,0
9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte	1 031	2,8
10. Arbeiter	2 919	7,9
B. Selbständig Erwerbende	5 955	16,2
1. Grossunternehmer	124	0,3
2. Hoteliers, Wirte usw	513	1,4
3. Fürsprecher, Arzte, Architekten usw	577	1,6
4. Künstler, Journalisten	322	0,9
5. Kleingewerbetreibende (Handwerku. Handel)	4 138	11,2
6. Ubrige Berufe	281	0,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	13,1
1. Pensionierte	1 564	4,3
2. Rentner	1 946	5,3
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 304	3,5
Zusammen	36 812	100,0

Von den 36 812 Wohnungsinhabern sind 26 043 oder 70,7 % unselbständig erwerbend, 5955 oder 16,2 % selbständig erwerbend und 4814 oder 13,1 % sind Pensionierte, Rentner und Berufslose.

Unter den unselbständig Erwerbenden sind die Arbeiter in Privatbetrieben und die öffentlichen Funktionäre mit etwas über 10 000, die privaten Beamten und Angestellten mit gut 5000 Wohnungsinhabern vertreten.

Die Anhangstabelle 15 und die anschliessenden Verhältniszahlen vermitteln ein Bild über die Verteilung der Wohnungsinhaber in den einzelnen Berufsgruppen auf die Eigentümer-, Miet- sowie die Dienst- und Freiwohnungen.

	Von je 100 Wohnungs- inhabern der neben- stehenden Berufsgruppe entfallen auf			
Berufsgruppe	Eigen- tümer-	Miet-	Dienst- und Frei-	
	W	ohnung	en	
A. Unselbständig Erwerbende	7,9	89,9	2,2	
I. Arbeiter in Privatbetrieben	4,1	93,8	2,1	
1. Gelernte Arbeiter	4,8	94,0	1,2	
2. Ungelernte Arbeiter	2,9	93,6	3,5	
II. Private Beamte und Angestellte	9,2	89,2	1,6	
3. Direktoren in Grossunternehmungen	36,2	58,9	4,9	
4. Käufmännisches und Bankpersonal	7,9	91,4	0,7	
5. Technisches Personal	9,6	86,6	3,8	
III. Öffentliche Funktionäre	11,1	86,1	2,8	
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hoch-				
schullehrer	26,1	69,4	4,5	
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	26,2	73,3	0,5	
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	10,2	89,0	0,8	
9. Polizei, SBB-, Post- u. Tramangestellte	10,7	84,7	4,6	
10. Arbeiter	6,7	87,7	5,6	
B. Selbständig Erwerbende	26,3	73,2	0,5	
1. Grossunternehmer	78,2	21,8		
2. Hoteliers, Wirte usw.	15,2	83,4	1,4	
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	36,2	63,8		
4. Künstler, Journalisten	9,3	90,1	0,6	
5. Kleingewerbetreibende (Handwu.Handel)	25,4	74,3	0,3	
6. Übrige Berufe	36,0	61,9	2,1	
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	28,1	70,8	1,1	
1. Pensionierte	25,4	74,2	0,4	
2. Rentner Power	47,7	50,8	1,5	
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	2,4	96,5	1,1	
Zusammen	13,5	84,7	1,8	

Unter den selbständig Erwerbenden sind 26,3 %, unter den unselbständig Erwerbenden dagegen bloss 7,9 % der Wohnungsin-

haber Eigentümer ihrer Wohnung. Den grössten Prozentsatz an Eigentümern verzeichnen die Grossunternehmer mit 78,2 %, den niedrigsten die ungelernten Arbeiter in der Privatwirtschaft mit 2,9 % und die Wohnungsinhaber ohne Beruf mit 2,4 %.
Über den Beruf und die Stadtlage geben die Tabelle 16, sowie

die folgenden Verhältniszahlen Aufschluss.

. Torgondon vernarenissan	Von	je 100 Bei	Wohnung rufsgrupp	gen der no	ebensteh en auf	enden
Berufsgruppe	Innere Stadt	Läng- gasse Fel- senau	Matten- hof Weissen- bühl	Kirchen- feld Schoss- halde	rain	Bümpliz Ober- bottigen
A. Unselbständig Erwerbende	8,2	18,9	27,5	13,0	25,9	6,5
I. Arbeiter in Privatbetrieben	14,2	16,9	26,9	6,5	25,1	10,4
1. Gelernte Arbeiter	10,5	16,7	28,8	7,6	27,1	9,3
2. Ungelernte Arbeiter	20,2	17,1	23,7	4,7	22,0	12,3
II. Private Beamte u. Angest.	5,5	19,7	32,2	17,5	21,2	3,9
3. Direktoren in Gross-	0,0	20,.	02,2	17,0	,-	0,0
unternehmungen	3,1	12,9	21,5	46,6	15,3	0,6
4. Kaufm. u. Bankpersonal	6,1	19,6	31,8	15,4	23,7	3,4
5. Technisches Personal	4,0	20,6	35,0	20,1	14,4	5,9
III. Öffentliche Funktionäre	3,6	20,5	25,8	17,3	29,0	3,8
6. Höhere Beamte, einschl.	,					,-
Hochschullehrer	2,3	16,7	16,1	49,6	14,8	0,5
7. Lehrer an öffentl. Schulen		16,8	24,5	27,1	19,6	9,5
8. Übrige öffentl. Beamte	, , , ,	,				.,.
und Angestellte	2,5	23,3	27,8	18,4	25,6	2,4
9. Polizei-, SBB-, Post- u.	,	,	,	,	<i>'</i>	
Tramangestellte	1,8	26,7	36,5	13,2	16,6	5,2
10. Arbeiter	6,6	14,8	20,8	8,1	44,4	5,3
B. Selbständig Erwerbende	17,5	15,7	25,4	15,3	19,7	6,4
1. Grossunternehmer	1,6	18,6	23,4	38,7	16,1	1,6
2. Hoteliers, Wirte usw	29,8	15,6	29,4	7,0	16,0	2,2
3. Fürsprecher, Ärzte, Ar-						
chitekten usw	7,6	14,6	28,3	34,1	13,7	1,7
4. Künstler, Journalisten.	25,5	11,2	24,2	18,3	20,2	0,6
5. Kleingewerbetreibende						
(Handwerk u. Handel).	18,2.	16,2	25,0	12,8	21,8	6,0
6. Übrige Berufe	4,3	14,6	18,8	14,6	8,9	38,8
C. Rentner, Pensionierte, Be-						
rufslose	8,9	19,4	24,8	20,8	21,2	4,9
1. Pensionierte	3,3	22,1	25,4	19,4	24,2	5,6
2. Rentner	3,8	15,9	23,4	29,7	22,0	5,2
3. Wohnungsinhaber ohne						
Beruf	23,2	21,3	26,2	9,2	16,4	3,7
Zusammen	9,8	18,4	26,8	14,4	24,3	6,3

In der Innern Stadt finden wir einen hohen Prozentsatz (29,8 %) der Hoteliers und Wirte, was ohne weiteres verständlich ist. Von der Berufsgruppe der Künstler und Journalisten wohnen 25,5 %,

von den berufslosen Wohnungsinhabern 23,2 % und von den ungelernten Privatarbeitern 20,2 % in der Inneren Stadt. In der Gruppe "Grossunternehmer" sind nur 1,6 %, bei den öffentlichen Beamten und Angestellten 1,8 % in der Inneren Stadt wohnhaft. Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde wohnen nicht weniger

Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde wohnen nicht weniger als die Hälfte aller höheren Beamten, dagegen nur 6,5 % aller Privatarbeiter. In Bümpliz-Oberbottigen wohnen mehr als ½ der "übrigen" selbständig Erwerbenden. Dieser hohe Anteil rührt davon her, dass in der betreffenden Berufsgruppe die selbständigen Landwirte eingereiht sind. Von den Direktoren in Grossunternehmungen, den höheren Beamten sowie den Künstlern und Journalisten sind weniger als 1 % in Bümpliz-Oberbottigen ansässig.

Über die Anteile der drei Bauperioden am Wohnungsbestand in den einzelnen Berufsgruppen orientiert die nachstehende Zu-

sammenstellung.

	Von je der n Beru	Von je 100 Wohnungen der nebenstehenden Berufsgruppe sind			
Berufsgruppe	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941		
×*		erstellt			
A. Unselbständig Erwerbende	52,3	23,4	24,3		
I. Arbeiter in Privatbetrieben	65,4	22,4	12,2		
1. Gelernte Arbeiter	59,8	24,6	15,6		
2. Ungelernte Arbeiter	74,5	18,9	6,6		
II. Private Beamte und Angestellte	41,9	22,6	35,5		
3. Direktoren in Grossunternehmungen .	49,7	23,9	26,4		
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	43,1	22,1	34,8		
5. Technisches Personal	37,1	24,0	38,9		
III. Öffentliche Funktionäre	44,3	24,8	30,9		
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	50,8	24,2	25,0		
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	42,2	29,9	27,9		
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	37,9	22,8	39,3		
9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte	40,8	32,5	26,7		
10. Arbeiter	55,7	24,9	19,4		
B. Selbständig Erwerbende	67,3	17,6	15,1		
1. Grossunternehmer	68,5	19,4	12,1		
2. Hoteliers, Wirte usw	80,5	9,2	10,3		
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	58,7	19,6	21,7		
4. Künstler, Journalisten	61,2	17,1	21,7		
5. Kleingewerbetr. (Handwerk u. Handel)	66,3	18,8	14,9		
6. Ubrige Berufe	82,5	10,7	6,8		
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	68,4	17,2	14,4		
1. Pensionierte	63,0	23,7	13,3		
2. Rentner	69,6	15,5	14,9		
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	73,1	12,0	14,9		
Zusammen	56,8	21,7	21,5		

Den höchsten Anteil an vor 1917 erstellten Wohnungen weisen die Hoteliers und Wirte sowie die übrigen selbständig Erwerbenden auf. Die Hotels und Wirtschaften befinden sich zur Mehrzahl in der Inneren Stadt, wo die vor 1917 erstellten Gebäude die Regel bilden. Um den hohen Anteil an Altwohnungen bei den übrigen selbständig Erwerbenden zu verstehen, genügt ein Hinweis darauf, dass in dieser Berufsgruppe die Landwirte eingereiht sind.

Einen hohen Anteil an Wohnungen der Bauperiode 1931—1941 weisen die privaten Beamten und Angestellten (35,5 %), worunter insbesondere das technische Personal (38,9 %) sowie die übrigen öffentlichen Beamten und Angestellten (39,3 %) auf.

Nach der Grösse verteilen sich die Wohnungen in den einzelnen Berufsgruppen wie folgt (siehe auch Anhangstabelle 17).

,				
Berufsgruppe	der n	Von je 100 Wohnunger der nebenstehenden Berufsgruppe sind		
Det diegi appe	Klein-	Mittel-	Gross-	
	V	vohnunge	n	
A. Unselbständig Erwerbende I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter II. Private Beamte und Angestellte 3. Direktoren in Grossunternehmungen 4. Kaufmännisches und Bankpersonal 5. Technisches Personal III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer 7. Lehrer an öffentlichen Schulen 8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangestellte 10. Arbeiter B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw. 3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. 4. Künstler, Journalisten 5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel) 6. Übrige Berufe C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	81,1 92,6 91,7 93,9 72,9 14,1 77,2 67,2 73,6 19,8 48,4 73,5 83,1 86,8 57,8 4,0 33,0 20,5 67,7 67,4 50,5 69,1	15,7 7,0 7,8 5,9 21,8 37,4 19,5 26,9 21,5 42,4 36,6 23,4 15,9 12,8 28,5 20,2 48,5 35,0 25,5 27,4 21,6	3,2 0,4 0,5 0,2 5,3 48,5 3,3 5,9 4,9 37,8 15,0 3,1 1,0 0,4 13,7 75,8 18,5 44,5 6,8 6,9 22,1 9,3	
1. Pensionierte	69,5 50,7 96,1	23,5 31,9 3,8	7,0 17,4 0,1	
Zusammen	75,7	18,6	5,7	

Den höchsten Anteil an Grosswohnungen (6 und mehr Zimmer) verzeichnen die Grossunternehmer mit 75,8 %, die Direktoren in Grossunternehmungen mit 48,5 % und die Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. mit 44,5 %; dabei ist zu beachten, dass hier vielfach einzelne Räume teilweise oder ausschliesslich beruflichen Zwecken dienen (Büros, Sprechzimmer usw.). Durch einen hohen Prozentsatz von Mittelwohnungen (4—5 Zimmer) ragen die Hoteliers, Wirte usw. (48,5 %) und die höheren Beamten (42,4 %) hervor. Auf die Kleinwohnungen entfallen bei den Arbeitern in Privatbetrieben 92,6 %, bei den Wohnungsinhabern ohne Beruf sogar 96,1 %.

Die Zahlen der Anhangstabelle 18, die über die Ausstattung der Wohnungen nach dem Beruf des Wohnungsinhabers Aufschluss geben, gehören zu den in sozialpolitischer Hinsicht wichtigsten Angaben der Wohnungszählung, zeigen sie doch, welche Bevölkerungsschichten auf die schlecht ausgestatteten Wohnungen angewiesen sind.

	der n	100 Woh ebenstehe sgruppe	enden
Berufsgruppe	kein Bad	gemein- schaft- lichen Abtritt	Ofen- heizung
A. Unselbständig Erwerbende	30,5	7,0	49,1
I. Arbeiter in Privatbetrieben	54,7	13,3	75,9
1. Gelernte Arbeiter	45,0	8,8	70,0
2. Ungelernte Arbeiter	70,6	20,8	85,6
II. Private Beamte und Angestellte	11,3	3,4	25,6
3. Direktoren in Grossunternehmungen .		0,6	3,1
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	13,0	3,8	28,6
5. Technisches Personal	7,7	2,6	19,2
III. Öffentliche Funktionäre	15,6	2,4	33,8
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	0,5	0,2	6,9
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	5,6	1,1	15,7
8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte	6,9	1,2	20,7
9. Polizei-, SBB, Post- u. Tramangestellte	14,1	7,8	44,1
10. Arbeiter	36,7	5,6	62,8
B. Selbständig Erwerbende	27,6	6,1	44,7
1. Grossunternehmer		*******	6,4
2. Hoteliers, Wirte usw	21,8	4,3	35,1
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	1,0		7,4
4. Künstler, Journalisten	25,5	10,6	40,4
5. Kleingewerbetr. (Handwerk u. Handel)	30,4	7,0	50,1
6. Übrige Berufe	65,5	5,7	80,8
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	31,5	8,5	48,6
1. Pensionierte	24,1	2,1	45,8
2. Rentner	18,9	3,0	36,9
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	59,3	24,2	69,6
Zusammen	30,1	7,0	48,3

In der nebenstehenden Übersicht sind zunächst einige Verhältniszahlen bezüglich Badezubehör, Abtritt und Art der Heizung zusammengestellt.

Am häufigsten fehlt das Bad in den Arbeiterwohnungen; von 100 Wohnungen der gelernten Privatarbeiter weisen 45 kein Bad auf, bei den ungelernten Privatarbeitern 71 und bei den öffentlichen Arbeitern 37. Auch die übrigen selbständig Erwerbenden sowie die berufslosen Wohnungsinhaber verzeichnen mit 65,5 bzw. 59,3 % einen hohen Anteil von Wohnungen ohne Bad. Auch in bezug auf den gemeinschaftlichen Abtritt sind die Verhältnisse bei den ungelernten Arbeitern der Privatwirtschaft und bei den berufslosen Wohnungsinhabern am ungünstigsten. Die ungelernten Arbeiter in Privatbetrieben sind zu 85,6 % auf Wohnungen mit Ofenheizung angewiesen, die "übrigen selbständig Erwerbenden" zu 80,8 %.

2. Wohndichte

Entsprechend dem Vorgehen bei den Wohnungszählungen von 1920 und 1930 wird auch diesmal die Wohndichte als das Verhältnis zwischen der Bewohnerzahl und der Wohnräumezahl einer Wohnung betrachtet. Als Wohnräume gelten dabei (vgl. die methodischen Vorbemerkungen) die Zimmer und die bewohnbaren Mansarden, nicht aber die Küchen, die beispielsweise in der deutschen Wohnungsstatistik bei der Berechnung der Wohndichte mitberücksichtigt werden.

In den 36 812 am 1. Dezember 1941 besetzten Wohnungen waren 128 311 Wohnräume und 123 238 Bewohner vorhanden. Auf eine Wohnung trifft es demnach 3,5 Wohnräume und 3,3 Bewohner. Die eigentliche Wohndichte, d. h. die Zahl der Bewohner auf einen Wohnraum beträgt 0,96.

Nach dem Besitzverhältnis ergeben sich folgende Wohndichtezahlen:

Besitzverhältnis	Bewohner			
Desitzvernattnis	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum		
Eigentümerwohnungen	3,9 3,3 2,9	0,73 1,02 0,93		
Besetzte Wohnungen zusammen	3,3	0,96		

Die Mietwohnungen weisen mit 1,02 Bewohnern auf einen Wohnraum die höchste Wohndichte auf, die Eigentümerwohnungen mit 0,73 die niedrigste.

Hinsichtlich der Stadtlage sind folgende Angaben aufschlussreich:

Statistischer	Bewo	hner	Statistischer	Bew	ohner
Bezirk	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum	Bezirk	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Schwarzes Quartier Weisses Quartier . Grünes Quartier . Gelbes Quartier Rotes Quartier	2,7 2,9 3,4	1,34 0,98 1,10 0,87 0,99	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde	3,4 3,5 3,5 3,4 3,2	0,71 0,70 0,72 1,18 0,81
Engeried	$3,6 \\ 3,2 \\ 3,4$	0,79 0,98 0,98 0,89 0,78 1,03	Beundenfeld . Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	3,4 3,4 3,6 3,2 3,3 3,3	1,11 0,76 0,92 1,11 1,16 1,22
Holligen	$\substack{3,6\\3,2}$	1,21 1,02 0,97	Bümpliz Oberbottigen .	3,7 4,3	1,16 1,15
Monbijou	3,4 3,1 3,1	0,86 0,86 0,96	Stadt Bern	3,3	0,96

Das Schwarze Quartier, Holligen, Murifeld und Lorraine weisen die grösste Wohndichte auf. Diese statistischen Bezirke verzeichnen zum Teil auch hohe Prozentsätze von schlecht ausgestatteten Wohnungen. Am günstigsten sind die Verhältnisse bezüglich der Wohndichte im Kirchenfeld, im Gryphenhübeli und in der Brunnadern, wo es auf einen Wohnraum 0,71, 0,70 und 0,72 Bewohner trifft. Die statistischen Bezirke mit der geringsten Wohndichte verzeichnen auch die am besten ausgestatteten Wohnungen.

Über die Wohndichte in den Wohnungen der drei Bauperioden geben nachstehende Zahlen Auskunft.

O constant	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	
Gegenstand	erstellte Wohnungen			
Besetzte Wohnungen	20 921 74 458 70 683 3,4 0,95	7 969 28 533 28 577 3,6 1,00	7 922 25 320 23 978 3,0 0,95	

Die von 1917—1930 erstellten Wohnungen weisen eine etwas weniger günstige Wohndichte auf als die vor 1917 und die von 1931—1941 erstellten.

Wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht, ist die Wohndichte in den kleinen Wohnungen bedeutend höher als in den grösseren Wohnungen.

Wohnraumzahl	Besetzte	Bewohner			
der Wohnungen	Wohnungen	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum		
1	1 857	1,5	1,51		
2	8 936	2,6	1,29		
3	11 218	3,3	1,09		
4	7 653	3,7	0,92		
5	3 516	4,1	0,81		
6	1 602	4,5	0,75		
7	$\bf 824$	4,8	0,69		
8—10	956	5,4	0,63		
11 und mehr	250	7,0	0,55		
Zusammen	36 812	3,3	0,96		

In den Wohnungen mit einem Wohnraum entfallen auf diesen durchschnittlich 1,51 Bewohner, in den Wohnungen mit 2 Wohnräumen noch 1,29, in jenen mit 3 Wohnräumen 1,09. In den Wohnungen mit 4 und mehr Wohnräumen steht jedem Bewohner mindestens ein Wohnraum zur Verfügung, in den Wohnungen mit 11 und mehr Wohnräumen sogar nahezu zwei Wohnräume.

Einen vertieften Einblick in die Belegungsverhältnisse geben die Anhangstabellen 19 bis 23, denen die folgenden Zahlen entnommen sind.

	Alle		Besetzte	Wohnung	en mit	
Wohnraumzahl der Wohnungen	besetzten Woh-	0-2	3-4	5-6	7-10	11 u. mehr
	nungeņ		В	ewohnern		
9		Absolute Zahlen				
1	1 857	1 672	180	5		
2	8 936	4 905	3 548	442	41	
3	11 218	3 315	6 238	1 438	224	3
4	7 653	1 504	4 312	1 621	208	8
5	3 516	510	1 767	1 024	210	5
6	1 602	178	668	576	173	7
7	824	73	321	304	119	7
8—10	956	60	319	331	216	30
11 und mehr	250	9	54	86	63	38
Zusammen	36 812	12 226	17 407	5 827	1 254	98

	Alle					
Wohnraumzahl der Wohnungen	besetzten Woh-	0-2	3-4	5-6	7-10	11 u.mehr
	nungen		В	ewohnern		
		Verhältniszahlen				
1	5,0	13,7	1,0	0,1		
2 3	$24,3 \\ 30,5$	40,0 27,1	$20,4 \\ 35,8$	$\frac{7,6}{24,7}$	3,3 $17,9$	3,1
4 5	$\frac{20,8}{9,5}$	$\substack{12,3\\4,2}$	$\frac{24,8}{10,2}$	27,8 17,5	16,6 $16,7$	3,1 8,2 5,1
6	4,4 2,2	1,5 0,6	3,8	$9,9 \\ 5,2$	13,8 9,5	7,1
8—10	2,6	0,5	1,9 1,8	5,7	17,2	30,6
11 und mehr	0,7	0,1	0,3	1,5	5,0	38,8
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Demnach wohnen von den Haushalten mit bis zu 2 Personen 80,8 % in Wohnungen von 1—3 Wohnräumen, von den Haushalten mit 3—4 Personen 57,2 %, von den Haushaltungen mit 5—6 Personen 32,4 %, von den Haushaltungen mit 7—10 Personen 21,2 % und von jenen mit 11 und mehr Personen 3,1 %.

Bei den besetzten Wohnungen ohne Bewohner handelt es sich um sogenannte Stadtwohnungen; sie gehören Familien, die anderswo ebenfalls eine Wohnung besitzen und diese Stadtwohnungen nur benützen, wenn sie sich für kürzere oder längere Zeit in Bern aufhalten. Im Zeitpunkt der Zählung (1. Dezember 1941) waren diese Wohnungen nicht bewohnt, sie standen indessen keineswegs etwa leer, konnten also nicht als Leerwohnungen gezählt werden.

Die Wohndichte ist in den Wohnungen der grösseren Haushaltungen höher als in denen der kleineren Haushalte.

Bewohnerzahl der Wohnungen	Besetzte Wohnungen	Wohnräume auf 1 Wohnung	Bewohner auf 1 Wohnraum
0	27	4,1	
1	2~895	2,0	0,51
2	9 304	2,8	0,70
3	9 733	3,4	0,90
4	7 674	3,8	1,06
5	4 023	4,3	1,15
6	1 804	4,9	1,22
7	697	5,2	1,35
810	557	6,4	1,34
11 und mehr	98	10,0	1,29
Zusammen	36 812	3,5	0,96

In den Haushaltungen mit zwei Personen entfallen auf 1 Wohnraum 0,70 Bewohner, in jenen mit vier Personen 1,06 und in jenen mit sechs Personen 1,22.

Die Wohnungsbelegung hängt in starkem Masse von der sozialen Lage des Wohnungsinhabers ab; die Zahlen der Anhangstabelle 21 sind in dieser Beziehung aufschlussreich. Für die drei grossen Gruppen ergibt sich folgendes Bild:

	Wohnräume	Bewohner		
Soziale Schicht	auf	auf	auf	
	1 Wohnung	1 Wohnung	1 Wohnraum	
A. Unselbständig ErwerbendeB. Selbständig ErwerbendeC. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3,2	3,4	1,04	
	4,4	4,0	0,90	
	3,7	2,6	0,69	
Zusammen	3,5	3,3	0,96	

Die selbständig Erwerbenden verzeichnen 4,0 Personen auf 1 Wohnung, die unselbständig Erwerbenden 3,4 und die Rentner, Pensionierten und Berufslosen 2,6. In den Familien der selbständig Erwerbenden sind häufiger Dienstboten vorhanden, wodurch sich die höhere Personenzahl erklären dürfte. Die selbständig Erwerbenden weisen im Durchschnitt 4,4 Wohnräume auf 1 Wohnung auf, die Rentner usw. 3,7 und die unselbständig Erwerbenden 3,2. Dementsprechend beträgt die Zahl der Bewohner auf 1 Wohnraum für die unselbständig Erwerbenden 1,04, für die selbständig Erwerbenden 0,90 und für die Rentner, Pensionierten, Berufslosen 0,69.

Für die einzelnen Berufsgruppen lauten die Wohndichteziffern wie folgt:

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum
A. Unselbständig Erwerbende I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter II. Private Beamte und Angestellte 3. Direktoren in Grossunternehmungen 4. Kaufmännisches und Bankpersonal 5. Technisches Personal III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer. 7. Lehrer an öffentlichen Schulen 8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte 10. Arbeiter	1,04 1,26 1,22 1,32 0,88 0,58 0,91 0,87 0,95 0,65 0,73 0,90 1,07 1,22

Berufsgruppe	Bewohner auf 1 Wohnraum
B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw. 3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. 4. Künstler, Journalisten 5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel) 6. Übrige Berufe. C. Rentner, Pensionierte, Berufslose. 1. Pensionierte. 2. Rentner 3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	0,90 0,54 1,01 0,61 0,82 0,96 1,11 0,69 0,76 0,60 0,81
Zusammen	0,96

Wie in bezug auf die Wohnungsgrösse und die Ausstattung, sind auch die Belegungsverhältnisse bei den ungelernten Privatarbeitern mit 1,32 Bewohnern auf 1 Wohnraum am ungünstigsten. Die Wohndichte ist mit 0,60 bei den Rentnern am niedrigsten. Diese bleiben vielfach in ihren bisherigen Wohnungen, auch wenn ihre Söhne und Töchter einen eigenen Hausstand gründen, so dass einer durchschnittlichen Bewohnerzahl von 2,8 noch eine Wohnungsgrösse von 4,6 Wohnräumen gegenübersteht.

3. Weitervermietung

Von den 36 812 Wohnungsinhabern der Stadt Bern hatten 6846 oder 18,6 % Zimmer oder Mansarden an familienfremde Personen weitervermietet. Die Anhangstabellen 22 und 23 geben Einzelheiten über die Weitervermietung nach dem Besitzverhältnis, der Wohnraumzahl der Wohnungen und der Stadtlage.

Über die Zusammenhänge zwischen Besitzverhältnis und Weitervermietung geben die nachstehenden Zahlen Aufschluss.

	Besetzte Wohnungen				
Besitzverhältnis	insgesamt	ohne Weiter-	Weiterver	mit Weitervermietung	
		vermietung	absolut	in %	
Eigentümerwohnungen Mietwohnungen Dienst- und Freiwohnungen .	4 977 31 169 666	4 028 25 328 610	949 5 841 56	19,1 18,7 8,4	
Besetzte Wohnungen zusammen	36 812	29 966	6 846	18,6	

Nahezu ¹/₅ der Inhaber sowohl von Eigentümer-, wie von Mietwohnungen hat einzelne Räume weitervermietet; bei den Dienstund Freiwohnungen findet sich die Weitervermietung bedeutend weniger häufig, nämlich in ¹/₁₂ aller Fälle.

weniger häufig, nämlich in ¹/₁₂ aller Fälle.
Wie verhält es sich nun mit der Wohndichte in den Wohnungen ohne und mit Weitervermietung? Die Antwort auf diese Frage

geben die nachstehenden Zahlen.

	Bewohner auf 1 Wohnraum in Wohnungen		
Besitzverhältnis	ohne	mit	
	Weitervermietung		
Eigentümerwohnungen	0,72 1,02 0,94	0,79 1,04 0,84	
Besetzte Wohnungen zusammen	0,95	0,98	

Die Wohnungen mit Weitervermietung zeigen bei den Eigentümer- und den Mietwohnungen eine stärkere Belegung, aber in einem unbedeutenden Ausmass. Bei den Dienst- und Freiwohnungen ist die Wohndichte in den Wohnungen mit Weitervermietung sogar niedriger als in jenen ohne Weitervermietung.

Die folgende Zusammenstellung gibt darüber Aufschluss, in welchen Wohnbezirken die Weitervermietung von Wohnungen

häufiger vorkommt.

Statistischer Bezirk	Wohnun Weiterver absolut	rmietung	Statistischer Bezirk	Wohnun Weiterver absolut	
Schwarzes Quartier. Weisses Quartier. Grünes Quartier. Gelbes Quartier. Rotes Quartier. Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach	60 141 237 93 239 69 49 593 509 169	6,7 19,9 22,7 32,4 34,9 18,8 8,6 25,8 39,9 31,5	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern	310 101 83 45 158 18 60 903 201 378	19,0 14,1 10,8 5,6 11,4 7,3 14,1 29,1 14,7 14,8
Muesmatt Holligen Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Sandrain	335 141 72 375 698 340 164	19,2 9,4 13,0 14,2 36,8 15,3 15,3	Lorraine Bümpliz Oberbottigen Stadt Bern	193 109 3 6 846	15,6 5,2 1,4 18,6

In den vom Stadtzentrum weit abliegenden statistischen Bezirken sind wenig Wohnungen mit Weitervermietung vorhanden: Felsenau 8,6 %, Holligen 9,4 %, Murifeld 5,6 %, Beundenfeld 7,3 % und vor allem Bümpliz und Oberbottigen mit 5,2 und 1,4 %. In der Nähe der Universität (Länggasse, Stadtbach) und der Geschäftsund Verwaltungsgebäude (Gelbes und Rotes Quartier, Monbijou) mieten ½ bis ½ aller Wohnungsinhaber Zimmer oder Mansarden aus.

Wie den nachstehenden Angaben zu entnehmen ist, findet sich die Weitervermietung häufiger in den grösseren Wohnungen als in den kleineren.

	Besetzte Wohnungen					
Wohnraumzahl der Wohnungen		ohne Weiter-	mit Weitervermietung			
	insgesamt	vermietung	absolut	in %		
1	1 857	1 854	3	0,2		
2	8 936	8 454	482	5,4		
3	11 218	9 313	1 905	17,0		
4	7 653	5 315	2 338	30,6		
5	3 516	2 456	1 060	30,1		
6	1 602	1 145	457	28,5		
7 und mehr	2 030	1 429	601	29,6		
Zusammen	36 812	29 966	6 846	18,6		

In drei Fällen kam es, wie die Nachprüfung an Ort und Stelle bestätigte, tatsächlich vor, dass das einzige Zimmer weitervermietet wurde, wobei der Wohnungsinhaber mit der Küche oder einem Vorraum als Wohn- und Schlafraum vorlieb nahm. Von den Wohnungen mit zwei Räumen weist jede zwanzigste, von jenen mit vier und fünf Räumen je ³/₁₀ Weitervermietung auf.
Die Unterschiede bezüglich der Belegung lassen sich anhand

nachstehender Übersicht beurteilen.

		ohner			
Wohnraumzahl	auf 1 W	ohnung	auf 1 Wo	auf 1 Wohnraum	
der Wohnungen	ohne	mit	ohne	mit	
	Weiterve	rmietung	Weitervermietung		
1	1,5	2,0	1,51	2,00	
2	2,6	2,8	1,28	1,38	
3	3,2	3,5	1,08	1,16	
4	3,5	4,2	0,87	1,04	
5	3,8		0,77	0,92	
6	4,2	4,6 5,2	0,71	0,86	
7 und mehr	4,9	6,4	0,58	0,75	
Zusammen	3,2	4,2	0,95	0,98	

Durchgehend entfallen auf die Wohnungen mit Weitervermietung mehr Bewohner als auf jene ohne Weitervermietung. Entsprechend verzeichnen die Wohnungen mit Weitervermietung daher auch eine höhere Wohndichte.

4. Selbständige Haushaltungen in Untermiete

In den 6846 Fällen, da ein oder mehrere Räume an familienfremde Personen weitervermietet wurden, handelte es sich meist um solche, die keinen eigenen Haushalt führten. Nur in 577 Fällen führten die Untermieter einen selbständigen Haushalt.

Da in der Regel eine Haushaltung auch eine Wohnung innehaben sollte, liegt die Annahme nahe, es hätte im Zeitpunkt der Zählung zum mindesten an 577 geeigneten Wohnungen für diese Untermieter gefehlt. Dazu ist zunächst die Feststellung wichtig, dass es sich bei nicht weniger als 374 dieser Untermieterhaushaltungen um Einzelpersonen handelt. Nach den Vorschriften für die Durchführung der Volkszählung 1941 waren alleinstehende Personen dann als Haushaltung (sogenannte Einzelhaushaltungen) zu zählen, wenn sie einen eigenen, unabhängigen Haushalt führen. Die Anleitung für Haushaltungsvorstände und Volkszähler enthielt sodann noch folgende Erläuterung: "Dies trifft bei Zimmermietern dann zu, wenn sie sich vom Vermieter weder das Essen zubereiten, noch das Zimmer besorgen lassen und wenn sie eigene Haushaltwäsche haben." Die vorstehende Erläuterung, die bei frühern Zählungen fehlte, dürfte mit ein Grund sein dafür, dass bei der Wohnungszählung 1941 erheblich mehr Zimmermieter als Untermieter gezählt wurden als bei früheren Zählungen. Früher wurden die Zimmermieter in der Regel ohne weiteres zur Haushaltung des Vermieters gerechnet; sie wurden vielfach auch dann nicht als Untermieterhaushalt gezählt, wenn sie eigenen Haushalt führten. Die verbesserte Anleitung dürfte zu einer vollständigeren Erfassung der Einzelhaushalte und damit auch der Untermieter-Einzelhaushalte geführt haben. Von den 374 Einzelpersonen in Untermiete dürften die wenigsten eine eigene Wohnung beziehen, selbst wenn solche in genügender Zahl zur Verfügung stünden.

Aber auch unter den Untermieter-Ehepaaren gibt es solche, die auf eine eigene Wohnung keinen Anspruch erheben, wenn sie auch eine eigene, unabhängige Haushaltung nicht missen möchten (Künstler usw.). In diesem Zusammenhang ist das Ergebnis einer besonderen Auszählung aufschlussreich, durch die festgestellt

wurde, dass von den 577 Untermietern nicht weniger als 411 oder 71,2 % schon vor August 1939 in Bern wohnten. Bei den damals vorhandenen grossen Leerwohnungsbeständen (gegen 1200 Wohnungen) hätten diese Haushalte zweifellos eine passende Wohnung finden können — wenn sie darauf Wert gelegt hätten! Jedenfalls kann nicht ohne weiteres behauptet werden, für jede selbständige Untermieter-Haushaltung hätte eine Wohnung vorhanden sein sollen. Die nachfolgenden Zahlenausweise sind daher nur mit gebührender Vorsicht auszuwerten.

Nach der Personenzahl gliedern sich die Untermieterhaushalte wie folgt.

Personenzahl	Untermieterhaushalte			
reisonenzam	absolut	in %		
1 2 3 4 5 6 und mehr	374 131 59 12 1	64,8 22,7 10,2 2,1 0,2		
Zusammen	577	100,0		

Rund ²/₃ der Untermieter sind Einzelpersonen. Um zweiköpfige Haushaltungen handelt es sich in nahezu einem Viertel, um dreiköpfige in ¹/₁₀ der Fälle. Von den 374 Einzelpersonen sind nicht weniger als 294 weibliche Untermieter.

Wird die Zahl der Untermieter in den einzelnen statistischen Bezirken zur Gesamtzahl der besetzten Wohnungen in Beziehung gesetzt, so ergibt sich folgendes Bild.

	Unte	rmieter		Unt	ermieter
Statistischer Bezirk	absolute Zahlen	auf 100 besetzte Wohnungen	Statistischer Bezirk	absolute Zahlen	auf 100 besetzte Wohnungen
Schwarzes Quartier . Weisses Quartier . Grünes Quartier . Gelbes Quartier Rotes Quartier	19 15 13	0,2 2,7 1,4 4,5 2,3	Kirchenfeld Gryphenhübeli Brunnadern Murifeld Schosshalde	23 6 3 4 11	1,4 0,8 0,4 0,5 0,8
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	76 26	0,5 0,7 3,3 2,0 2,2 1,3	Beundenfeld . Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	1 9 73 18 32 22	0,4 2,1 2,3 1,3 1,2 1,8
Holligen	42	0,9 1,6	Bümpliz Oberbottigen .	5 —	0,2
Monbijou	59 23 24	$3,1 \\ 1,0 \\ 2,2$	Stadt Bern	577	1,6

Auf 100 besetzte Wohnungen treffen im Stadtdurchschnitt 1,6 mit Untermietern. Im Weissenstein und in Oberbottigen finden sich keine Untermieter. Am höchsten ist der Anteil der Wohnungen mit Untermiete mit 4,5 % im gelben Quartier, mit 3,3 % im Neufeld und mit 3,1 % im Monbijou.

Nach der Raumgrösse ergibt sich folgende Verteilung der Untermieterwohnungen.

Zahl	Untermieterwohnungen		
der Wohnräume	absolut	in %	
1 2 3 4	471 93 11 2	81,6 16,1 1,9 0,4	
Zusammen	577	100,0	

Nicht weniger als 471 Untermieterwohnungen oder mehr als $^{4}/_{5}$ der Gesamtzahl bestehen aus einem einzigen Wohnraum, weitere 93 oder annähernd $^{1}/_{6}$ aus zwei Wohnräumen.

Die Gliederung der Untermieter nach dem Beruf ergibt folgendes Zahlenbild:

Berufsgruppe	Unter	mieter
Dol disgl appo	absolut	in %
A. Unselbständig Erwerbende I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter II. Private Beamte und Angestellte 3. Direktoren in Grossunternehmungen 4. Kaufmännisches und Bankpersonal 5. Technisches Personal III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschliessl. Hochschullehrer 7. Lehrer an öffentlichen Schulen 8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte 9. Polizei-, SBB, Post- und Tramangestellte 10. Arbeiter	402 265 142 123 65 ———————————————————————————————————	69,7 45,9 24,6 21,3 11,3
B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw. 3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. 4. Künstler, Journalisten 5. Kleingewerbetreibende (Handwerk u. Handel) 6. Übrige Berufe	75 4 14 56 1	13,0 0,7 2,4 9,7 0,2
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose 1. Pensionierte 2. Rentner 3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	100 9 17 74	17,3 1,6 2,9 12,8
Zusammen	577	100,0

Mehr als ²/₃ der Untermieter sind unselbständig Erwerbende. Von den selbständig erwerbenden Untermietern sind 56 oder 9,7 % der Gesamtzahl Kleingewerbetreibende sowie 14 oder 2,4 % Künstler und Journalisten.

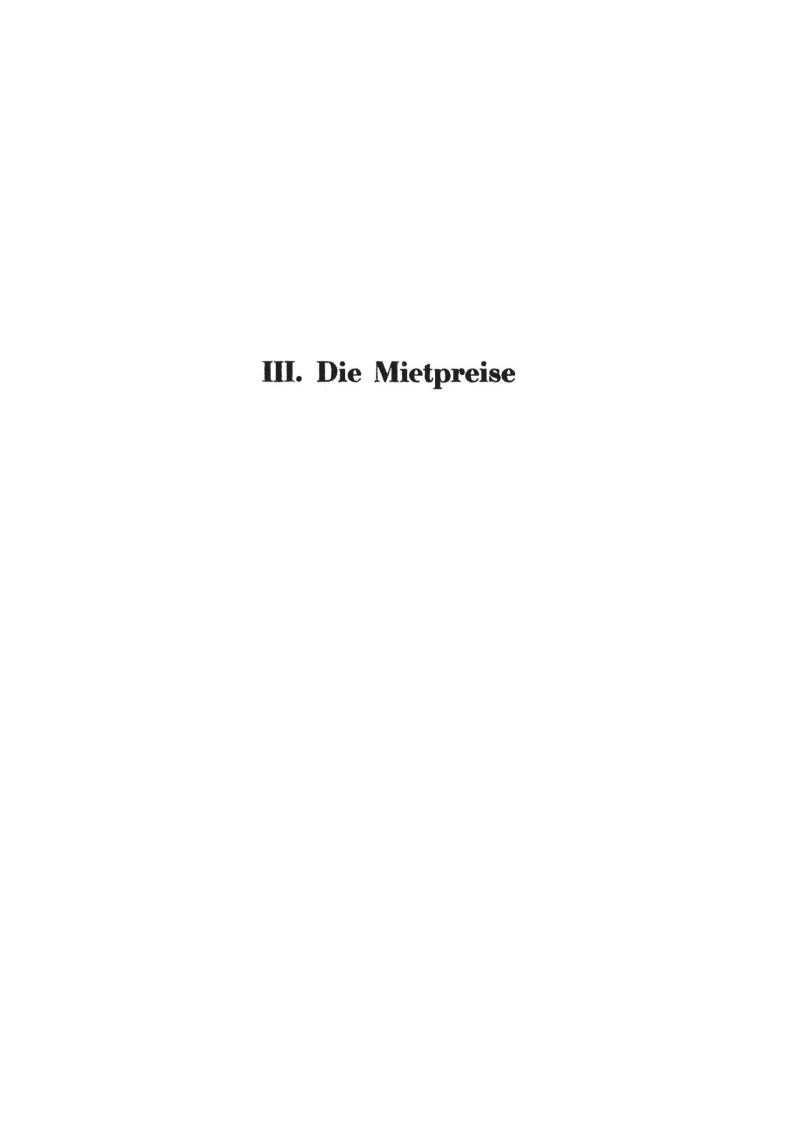
In der nachstehenden Übersicht sind für die einzelnen Berufsgruppen die Anteile der Wohnungen mit Untermietern an allen besetzten Wohnungen sowie die Wohndichte ausgewiesen.

Berufsgruppe	Untermieter auf je 100 besetzte Wohnungen	auf 1 Wohn-
A. Unselbständig Erwerbende	1,5	1,33
I. Arbeiter in Privatbetrieben	2,5	1,31
1. Gelernte Arbeiter	2,2	1,37
2. Ungelernte Arbeiter	3,1	1,25
II. Private Beamte und Angestellte	1,2	1,13
3. Direktoren in Grossunternehmungen		
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	1,4	1,08
5. Technisches Personal	1,0	1,33
III. Öffentliche Funktionäre	0,7	1,56
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer.	0,5	1,33
7. Lehrer an öffentlichen Schulen		
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	0,9	1,54
9. Polizei-, SBB, Post- und Tramangestellte	0,1	1,00
10. Arbeiter	0,7	1,68
B. Selbständig Erwerbende	1,2	1.12
1. Grossunternehmer		
2. Hoteliers, Wirte usw		
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	0,7	1,33
4. Künstler, Journalisten	4,3	1,24
5. Kleingewerbetreibende (Handw. u. Handel)	1,4	1,07
6. Übrige Berufe	0.4	1,00
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	2,1	1,04
1. Pensionierte	0,6	1,15
2. Rentner		0,90
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	5,7	1,05
Zusammen		1,24

Auf 100 Wohnungsinhaber ohne Beruf entfallen 5,7 Untermieter, bei den Künstlern und Journalisten 4,3. Auch die ungelernten Arbeiter in Privatbetrieben verzeichnen mit 3,1 einen verhältnismässig hohen Anteil an Untermietern.

Die 577 Untermieterhaushaltungen bestanden aus insgesamt 866 Personen, denen 698 Wohnräume zur Verfügung standen. Auf einen Wohnraum entfallen demnach 1,24 Bewohner. Die Wohndichte ist in den Untermieterwohnungen höher als im Gesamtdurchschnitt aller besetzten Wohnungen, wo er sich auf 0,96 beläuft.

Von den Untermietern haben die Arbeiter im öffentlichen Dienst mit 1,68, sowie die "übrigen öffentlichen Beamten und Angestellten" mit 1,56 die höchste Wohndichte. In den einzelnen Berufsgruppen sind zumeist nur wenige Untermieter vorhanden; die Wohndichteziffern dürften daher des öftern durch Zufälligkeiten beeinflusst sein. Bei der praktischen Auswertung der Wohndichtezahlen der Untermieterwohnungen muss dieser Umstand jedenfalls beachtet werden.



1. Mietpreise nach der Wohnungsgrösse

Für die am 1. Dezember 1941 vorhandenen 29 384 reinen Mietwohnungen mit eigener Küche belief sich die gesamte Mietpreissumme auf 37 821 274 Franken. Der durchschnittliche Mietpreis für eine Wohnung stellt sich auf 1 287 Franken. Im einzelnen bewegen sich die Mietpreise in sehr weiten Grenzen, entrichteten doch die Mieter der billigsten Wohnungen Mietpreise von weniger als 400, die Mieter der teuersten dagegen solche von über 5000 Franken.

Mietpreisstufe	Zahl der V	Wohnungen
Fr.	absolut	in %
bis 400 401—600 601—800 801—1000 1001—1200 1201—1400 1401—1600 1601—1800 1801—2000 2201—2400 2401—2600 2601—2800	656 1 899 2 711 4 549 5 165 4 332 3 452 2 751 1 434 776 490 335 221	2,2 6,5 9,2 15,5 17,6 14,7 11,7 9,4 4,9 2,6 1,7 1,1 0,8
2801—3000 3001—4000 4001—5000 5001 und mehr	169 323 80 41	0,6 1,1 0,3 0,1
Zusammen	29 384	100,0

Am häufigsten sind die Mietpreise im Betrage zwischen 1000 und 1200 Franken. In diese Mietpreisklasse fallen 5165 oder etwa jede sechste Mietwohnung. Einen Mietpreis zwischen 800 und 1400 Franken verzeichnen 14046 oder nahezu die Hälfte aller reinen Mietwohnungen.

Die nachstehenden Zahlen zeigen in eindrücklicher Weise die Abhängigkeit der Durchschnittsmieten von Zimmerzahl und Man-

sardenzubehör.

	Zahl	der Wohn	ungen		schnittsmie ken der Wo	
Zimmerzahl	ohne	mit	über-	ohne	mit	über-
	Mans	arden	haunt		sarden	haupt
1 2 3 4 5 6 7 8—10 11 und mehr	1 708 8 089 7 531 1 579 285 104 54 78	154 2 140 4 578 2 087 688 180 68 38	1 862 10 229 12 109 3 666 973 284 122 116 23		717 1 172 1 561 2 000 2 558 3 122 3 770 4 646 7 393	599 962 1 337 1 796 2 366 2 801 3 371 3 892 5 673
Zusammen	19 447	9 937	29 384 ×	1 085	1 683	1 287

x rod. S. 12 4. 105 31169 - 29384 = 1785

Was zunächst die Durchschnittsmietpreise der Wohnungen ohne Mansarde betrifft, so steigen diese mit wachsender Zimmerzahl ziemlich regelmässig um 300 und mehr Franken an. Zwischen den Vier- und den Fünfzimmerwohnungen ohne Mansarde beläuft sich der Unterschied auf 375 Franken, zwischen den Fünf- und Sechszimmerwohnungen auf 346 Franken. Die Wohnungen mit Mansarde verzeichnen grössere Mietpreisunterschiede, nämlich von 389 Franken zwischen den Zwei- und den Dreizimmerwohnungen mit Mansarde, von 439 Franken zwischen den Drei- und den Vierzimmerwohnungen und 558 Franken zwischen den Vierund den Fünfzimmerwohnungen.

Wenn die Dreizimmerwohnungen mit Mansarde einen höhern Durchschnittsmietpreis als die Vierzimmerwohnungen ohne Mansarde, die Vierzimmerwohnungen mit Mansarde einen höhern als die Fünfzimmerwohnungen ohne Mansarde usw. aufweisen, so dürfte der Grund dafür folgender sein. Die neueren Wohnungen werden häufiger mit einer Mansarde versehen als dies früher der Fall war. Unter den Wohnungen ohne Mansarde sind daher die älteren, auch in anderer Hinsicht weniger komfortabel ausgestatteten Wohnungen stärker vertreten als unter den Wohnungen mit Mansarde.

Nicht weniger als 26 004 oder nahezu $^9/_{10}$ der insgesamt 29 384 reinen Mietwohnungen sind solche mit 2, 3 oder 4 Zimmern. Über die Mietpreisunterschiede innerhalb dieser Wohnungen gibt die nachstehende Übersicht Aufschluss.

		Z	ahl der W	Johnunger	n		
Mietpreisstufe	2 Zin	nmer	3 Zir	nmer	4 Zir	4 Zimmer	
Fr.	ohne	mit	ohne	mit	ohne	mit	
	Mans	arde	Mans	sarde	Mans	sarde	
			Absolute	Zahlen	nkrosmi – tros tudioni il roso (11 vi		
bis 600 601—1000	1 047 4 478	90 443	212 1 614	7 93	11 121	1 6 72	
$\begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	2 234 318 11	1 193 401 12	4 053 1 497 144	$ \begin{array}{c c} 1 & 305 \\ 2 & 420 \\ 671 \end{array} $	426 763 208	631 852	
2201—2600 2601—3000	1	1 1	9	73	32 13	404 99	
3001 und mehr			2		5	22	
Zusammen	8 089	2 140	7 531	4 578	1 579	2 087	
			Verhältn	iszahlen			
bis 600 601—1000 1001—1400 1401—1800 1801—2200 2201—2600 2601—3000 3001 und mehr	13,0 55,4 27,6 3,9 0,1 0,0	4,2 20,7 55,8 18,7 0,6 0,0 —	2,8 21,5 53,8 19,9 1,9 0,1 — 0,0	0,2 2,0 28,5 52,9 14,6 1,6 0,2	0,7 7,7 27,0 48,3 13,2 2,0 0,8 0,3	0,0 0,3 3,5 30,2 40,8 19,4 4,7 1,1	
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Mehr als die Hälfte der Zweizimmerwohnungen ohne Mansarde hat Mietzinse zwischen 600 und 1000 Franken. Bei den Zweizimmerwohnungen mit Mansarde und den Dreizimmerwohnungen ohne Mansarde liegen mehr als die Hälfte der Mieten zwischen 1000 und 1400 Franken. Die Mietpreisklasse von 1400—1800 Franken ist bei den Dreizimmerwohnungen mit Mansarde und den Vierzimmerwohnungen ohne Mansarde am stärksten besetzt, während es bei den Vierzimmerwohnungen mit Mansarde die Klasse von 1800–2200 Franken ist. Der Anteil der Wohnungen mit einem Mietpreis von weniger als 1400 Franken beträgt

2	Zimmer	ohne	Mansarde	96,0 %
2	"	mit	,,	80,7 %
3 3	"	ohne	"	78,1 %
3	,,	mit	,,	30,7 %
4	7.7	ohne	,,	35,4 %
4	"	mit	,,	3,8 %

Sozialpolitisch ist von grösster Bedeutung, dass beispielsweise von den Dreizimmerwohnungen ohne Mansarde mehr als die Hälfte einen Mietpreis zwischen 1000 und 1400 Franken aufweist. Da der Anteil der Miete am Einkommen normalerweise nicht mehr als ½ betragen sollte, müsste der Mieter einer solchen Wohnung über ein Einkommen zwischen 5000 und 7000 Franken verfügen können. Diese Zahlen lassen erkennen, dass es für eine Arbeiterfamilie mit Kindern, die ausschliesslich auf das Einkommen des Haushaltungsvorstandes angewiesen ist, oft nicht leicht ist, eine genügend grosse, dabei aber nicht zu teure Wohnung zu finden.

2. Mietpreise nach Bauzeit und Stadtlage

Der Mietpreis hängt ausser von den Baukosten und der Nachfrage nach Wohnungen insbesondere auch von der Ausstattung ab. Nach den Ausweisen im Abschnitt II, über die Ausstattung, sind die Wohnungen der jüngsten Bauperiode — 1931—1941 — häufiger mit Bad, Warmwasser, Zentral- oder Etagenheizung usw. ausgestattet als die von 1917—1930 erstellten, und diese wiederum sind besser ausgestattet als die vor 1917 erstellten Wohnungen.

In welchem Ausmass die neueren Wohnungen teurer sind als die älteren, geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor.

		Durchschnittsmietpreise						
Wohnungsgrösse		absol	ut, in Fra	anken	Vor 19	Vor 1917 erstellte = 100		
		vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	
Zimmer	Mansarden		erstellt			erstellt	<u> </u>	
1	ohne	474	607	902	100,0	128,0	190,3	
9	mit	562	(797)	1056	100,0	141,8	187,9	
2	ohne mit	780 898	915 1116	1216 1337	100,0 100,0	117,3 $124,3$	155,9 148,9	
3	ohne	1102	1206	1501	100,0	109,4	136,2	
	mit	1395	1517	1760	100,0	108,7	126,2	
4	ohne mit	1466 1876	$\frac{1600}{2032}$	$1646 \\ 2403$	$\left \begin{array}{c}100,0\\100,0\end{array}\right $	109,1 $108,3$	112,3	
5	ohne	1824	1996	2493 2493	100,0	109,4	$128,1 \\ 136,7$	
	mit	2399	2754	3202	100,0	114,8	133,5	
6	ohne	2280	2179	(3000)	100,0	95,6	131,6	
_	mit	3016	3219	4003	100,0	106,7	132,7	
7	ohne	2870	2678	(4510)	100,0	93,3	157,1	
810	mit ohne	3782 3497	(3575) 3651	(3675)	100,0 100,0	94,5 104,4	105,1	
0-10	mit	4527	(5084)	4050	100,0	112,3	89,5	
11 und mehr	ohne	5310			100,0			
	mit	(7393)			100,0		-	
() Der Durc	hschnitt ist	aus weni	ger als 10	Angaber	berechn	et.		

Demnach sind die zwischen 1917 und 1930 erstellten Wohnungen um 4,4 bis 41,8 % teurer als die vor 1917 erstellten und die im Jahrzehnt 1931—1941 erstellten um 5,1 bis 90,3 %. Wenn bei einigen Klassen von Grosswohnungen die neueren Wohnungen billiger sind als die älteren, so darf man diesem Umstande keine allzu grosse Bedeutung beimessen, handelt es sich doch dabei um Durchschnitte aus einer kleinen Zahl von Mietpreisen. Für Grosswohnungen sind zudem die Unterschiede im Mietpreis besonders gross, die sich aus dem Vorhandensein von Garten- und Parkanlagen und der Ausstattung mit einem oder mehreren Badezimmern und dergleichen ergeben.

Um einen Einblick in die örtlichen Mietpreisunterschiede innerhalb der Stadt zu gewinnen, muss möglichst Gleiches mit Gleichem verglichen werden. Dies geschieht — mit Beschränkung auf die Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen — in der nachstehenden Übersicht, wo die Mietpreisunterschiede nach Bauperioden und

Stadtteilen ausgewiesen sind.

Wohi	nungs-			Mie	tpreisdur	chschnit	te in Fra	nken	
gra Zim-	Man-	Erstellt	Innere Stadt	Läng- gasse- Fel-	Matten- hof- Weissen-	Kirchen- feld- Schoss-	rain-	Bümpliz- Ober-	Stadt Bern
mer	sarde	=		senau	bühl	halde	Lorraine	bottigen	Dom
2	ohne	vor 1917	719	822	795	888	799	624	780
4	Onne	1917—1930	932	999	940	870	936	764	915
		1931—1941	928	1230	1268	1303	1172	1005	1216
		1331-1341	320	1230	1200	1303	11/2	1003	1210
2	mit	vor 1917	938	959	797	1054	874	717	898
		1917—1930		1051	1107	1261	1149	865	1116
		1931-1941		1379	1359	1473	1240	1152	1337
3	ohne	vor 1917	1090	1160	1118	1253	1067	867	1102
		1917—1930	1157	1285	1244	1222	1193	951	1206
		19311941	1336	1518	1623	1677	1401	1271	1501
							vi maveditana		
3	mit	vor 1917	1428	1382	1381	1512	1370	1127	1395
ľ		1917—1930		1504	1533	1621	1479	1232	1517
		1931—1941	(1750)	1737	1762	1887	1725	1346	1760
4	ahna	4045	(4500)	10000	4450	4405	4400	4005	4100
4	ohne		(1506)	(1501)	1478	1495	1460	1065	1466
		1917—1930	4054	1502	1614	1749	1519	1225	1600
		1931—1941	1871	1749	1953	1912	1478	1302	1646
4	mit	vor 1917	1905	1881	1848	2036	1774	(1410)	1876
	*****		(3240)	1985	1930	2139	1985	(1870)	2032
		1931—1941		2349	2396	2542	2345	(10,0)	2403
						1			
()	Der D	urchschnitt ist	aus we	eniger al	s 10 Ang	gaben bei	rechnet.		

⁶³

Fast durchwegs sind die Mietpreise der Bümplizer Wohnungen am niedrigsten und in den meisten Wohnungskategorien die Mieten im Kirchenfeld am höchsten. Die Unterschiede zwischen den Mietpreisen im Kirchenfeld und in Bümpliz betragen in einzelnen Fällen mehr als Fr. 600.—.

Wie aus den folgenden Verhältniszahlen ersichtlich ist, stehen die Mietpreise der Wohnungen gleicher Grösse und gleicher Bauperiode im Kirchenfeld bis zu 17,4 % über und in Bümpliz bis zu 27,4 % unter dem Stadtdurchschnitt.

Wohn gr	ungs- isse		Verhältniszahlen: Mietpreisdurchschnitte in % des Stadtdurchschnitts						ó
Zim- mer	Man- sarde	Erstellt	Innere Stadt	Läng- gasse- Fel- senau	Matten- hof- Weissen- bühl	Kirchen- feld- Schoss- halde	rain-	Bümpliz- Ober- bottigen	Stadt Bern
2	ohne	vor 1917 1917—1930	92,2 101,9	105,4 109,2	101,9 102,7	113,8 95,1	102,4 102,3	80,0 83,5	100,0 100,0
2	mit	1931—1941 vor 1917 1917—1930	76,3 104,4	101,2 106,8 94,2	$ \begin{array}{c} 104,3 \\ 88,8 \\ 99,2 \end{array} $	107,2 117,4 113,0	96,4 97,3 103,0	82,6 79,8 77,5	100,0 $100,0$ $100,0$
3	ohne	1931—1941 vor 1917 1917—1930	98,9 95,9	103,1 105,3 106,6	101,6 101,4 103,2	110,2 113,7 101,3	92,7 96,8 98,9	86,2 78,7 78,8	100,0 100,0 100,0
3	mit	1931—1941 vor 1917 1917—1930	89,0 102,0	101,1 99,1 99,1	108,1 99,0 101,1	111,7 108,4 106,9	93,3 98,2 97,5	84,7 80,8 81,2	100,0 100,0 100,0
4	ohne	1931—1941 vor 1917 1917—1930	(99,4) (102,7)	98,7 $(102,4)$ $93,9$	100,1 100,8 100,9	107,2 102,0 109,3	98,0 99,6 94,9	76,5 72,6 76,6	100,0 100,0 100,0
4	mit	1931—1941 vor 1917 1917—1930	113,7 101,6 (159,4)	106,7 100,3	118,7 98,5 95,0	116,2 108,5 105,3	89,8 94,6 97,7	79,1 $(75,2)$ $(92,0)$	100,0 100,0 100,0
		1931—1941 ahl beruht au		97,8	99,7	105,8	97,6		100,0

3. Mietpreise nach der Ausstattung

Ein weiterer Faktor, der den Preis einer Wohnung stark beeinflusst, ist die Ausstattung mit Bad, mit Zentral- oder Etagenheizung, mit Boiler usw. Die Mietpreisstatistik kann die Einwirkung aller dieser Zubehören nicht im einzelnen erfassen; sie beschränkt sich in der Regel auf einige wenige zahlenmässige Hinweise in dieser Richtung. Anlässlich der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 wurde im Aufarbeitungsplan einzig die Ausgliederung der

Mietpreise für Wohnungen mit und ohne Bad vorgesehen. Die Hauptergebnisse dieser Auszählung sind in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt.

Wohn	ungs-]	Durchsch	nittsmie	tpreise in	Franke	n	
- g10	I I	Wohn	ungen ol	ne eigen	es Bad	Bad Wohnungen mit eigenem B			m Bad
Zim- mer	Man- sarde	Vor 1917	1917- 1930	1931-	insge-	Vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	insge-
			erstellt		samt		erstellt		samt
4	ahna	150	T	501	1.00	000	700	000	0.05
1	ohne mit	450 535	560 (749)	584 (710)	462 550	830 (928)	789 (835)	963 1091	935 1044
2	ohne	711	833	778	743	1010	1039	1235	1125
4	mit	774	920	902	812	1068	1172	1341	1266
3	ohne	932	992	956	942	1283	1294	1509	1355
0	mit	1119	1145	(1176)	1121	1455	1521	1760	1592
4	ohne	1087	1284	(1020)	1102	1628	1624	1649	1631
	mit	1364	(1500)		1368	1907	2033	2403	2021
5	ohne	1353	(1302)		1349	1920	2032	2493	1986
	mit	1601			1601	2431	2754	3202	2584
6	ohne	1350			1350	2459	2179	(3000)	2343
	mit	(2812)			(2812)	3020	3219	4003	3127
7	ohne	(1737)			(1737)	3153	2678	(4510)	2984
	mit					3782	(3575)		3770
8-10	ohne	(1430)			(1430)	3563	3651	(3678)	3580
	mit					4527	(5084)	(4050)	4646
11 u.	ohne				-	5310	-		5310
mehr	mit					(7393)			(7393)
Zusan	nmen	780	877	733	797	1575	1517	1516	1539
() I	Der Dui	chschnit	t ist aus	weniger	als 10 A	ngaben l	erechnet		

Die Wohnungen mit Bad sind durchwegs — zum Teil ganz beträchtlich — teurer als die Wohnungen ohne Bad.

Bei den vor 1917 erstellten Mietwohnungen ist der Mietpreisunterschied der Wohnungen ohne und mit Bad am kleinsten für die Zweizimmerwohnungen, wo er sich auf rund 300 Franken beläuft. Für die grösseren Altwohnungen beträgt der Unterschied 500 Franken und mehr. Auch für die neueren Wohnungen ergeben sich höhere absolute Mietpreisunterschiede bei den grösseren Wohnungen.

Aus den Zahlenausweisen dieses Abschnittes lässt sich entnehmen, dass die Mietpreisunterschiede für Wohnungen mit und ohne eigenes Bad erheblich stärker ins Gewicht fallen als die Unterschiede der Wohnungen mit und ohne Mansarde.

4. Mietpreise nach dem Beruf des Mieters

Für die sozialpolitische Beurteilung der Wohnverhältnisse sind Angaben über die von den verschiedenen Berufsgruppen aufgewendeten Mietpreise unentbehrlich. Einen Gesamtüberblick vermitteln die nachstehenden Zahlen.

	Durchschi	nittsmietpreise
Berufsgruppe	absolut Fr.	in % des Gesamtdurch- schnittes
A. Unselbständig Erwerbende I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter II. Private Beamte und Angestellte 3. Direktoren in Grossunternehmungen 4. Kaufmännisches und Bankpersonal 5. Technisches Personal III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer 7. Lehrer an öffentlichen Schulen 8. Übrige öffentliche Beamte u. Angestellte 9. Polizei-, SBB, Post- u. Tramangestellte 10. Arbeiter B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw. 3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. 4. Künstler, Journalisten 5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	1240 943 1020 815 1505 2768 1443 1603 1424 2468 1662 1519 1291 1086 1592 3131 2069 2715 1452	96,4 73,3 79,2 63,3 116,9 215,1 112,1 124,6 110,6 191,8 129,1 118,0 100,3 84,4 123,7 243,3 160,8 203,2 112,8
6. Übrige Berufe C. Rentner, Pensionierte, Berufslose 1. Pensionierte 2. Rentner 3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1154 1291 1393 1681 896	89,7 100,3 108,2 130,6 69,6
Zusammen	1287	100,0

Durchschnittlich betrachtet, zahlen die selbständig Erwerbenden einen Mietpreis, der um nahezu ¼ höher ist als der gesamte Mietpreisdurchschnitt. Für die unselbständig Erwerbenden liegt der Durchschnittsmietpreis um 3,6 % unter dem Gesamtdurchschnitt. Unter den selbständig Erwerbenden verzeichnen die Grossunternehmer mit 3131 Franken (143,3 % über dem Gesamtdurchschnitt) den höchsten Mietpreisdurchschnitt. Der Mietpreisdurch-

schnitt der Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. ist fast genau doppelt so hoch wie das Mietpreisniveau sämtlicher Mietwohnungen. Die Wohnungsinhaber ohne Beruf wenden für die Wohnung durchschnittlich 896 Franken oder 30,4 % weniger auf als der Gesamtdurchschnitt.

Für weitere Einzelheiten sei auf die Anhangstabellen 30-32 verwiesen.

5. Mietpreise nach dem Hauseigentümer

Die 29 384 reinen Mietwohnungen verteilen sich wie folgt nach den Hauseigentümergruppen:

Eigentümer	Reine Miety	vohnungen
Eigentumer	absolut	in %
Private Gemeinnützige Baugenossenschaft Mieterbaugenossenschaften Grössere Arbeitgeber Bund Kanton Einwohnergemeinde Burgergemeinde Kirchgemeinden	27 355 132 664 11 33 38 1 121 24	93,1 0,5 2,3 0,0 0,1 0,1 3,8 0,1 0,0
Zusammen	29 384	100,0

Neben dem privaten Hausbesitz, auf den nicht weniger als 93,1 % aller reinen Mietwohnungen entfallen, nimmt sich der Besitz der Mieterbaugenossenschaften (664 oder 2,3 %) und der Einwohnergemeinde (1121 oder 3,8 %) eher bescheiden aus. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern verfügt über 132 reine Mietwohnungen. Der Wohnungsbesitz der grösseren privaten Arbeitgeber, des Bundes, des Kantons, der Burger- und der Kirchgemeinden fällt für die Mietpreisstatistik nicht in Betracht. Die folgende textliche Darstellung beschränkt sich daher auf die Gegenüberstellung der Mietpreise in den Wohnungen der Privaten, der Einwohnergemeinde, der Mieterbaugenossenschaften und der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Der folgende kleine Ausschnitt aus den Ergebnissen der Mietpreisstatistik nach dem Eigentümer ist recht aufschlussreich. (Vergleiche Anhangstabellen 33 und 34.)

	Mietpreisdurchschnitte					
Eigentümer	Alle	2 Zimmer		3 Zimmer		
nigontainet	Woh- nungen	ohne	mit	ohne	mit	
4	nungen	eigenem Bad		eigenem Bad		
	Absolute Zahlen, Franken					
Private	1 306 929 1482	757 834 993	1174 965 1042	982 1098 883	1472 1321 1350	
Einwohnergemeinde	788	658	913	811	1173	
Zusammen	1287	749	1171	959	1468	
	Verhältn	niszahlen,	Gesamtd	urchschni	tt = 100	
Private	101,5 72,2 115,2 61,2	101,1 111,4 132,6 87,8	100,3 82,4 89,0 78,0	102,4 114,5 92,1 84,6	100,3 90,0 92,0 79,9	
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Die Mietpreise der Gemeindewohnungen stehen — gesamthaft betrachtet — um 499 Franken oder 38,8 % unter dem Durchschnitt aller reinen Mietwohnungen. Auch bei den Zwei- und Dreizimmerwohnungen sind die Mietpreise der Gemeindewohnungen durchwegs die niedrigsten. Eine Betrachtung der Mietpreisdurchschnitte der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern und der Mieterbaugenossenschaften zeigt, wie vorsichtig Mietpreisdurchschnitte beurteilt werden müssen. Stützt man sich einzig auf den Durchschnittsmietpreis aller Wohnungen, so hat es den Anschein, als ob die Mietpreise der Gemeinnützigen Baugenossenschaft durchwegs erheblich niedriger wären als die der übrigen privaten Wohnungen. In Wirklichkeit stehen aber die Mietpreise der Zwei- und Dreizimmerwohnungen ohne Bad der Gemeinnützigen Baugenossenschaft über dem Durchschnitt aller Eigentümergruppen. Diese scheinbaren Widersprüche lassen sich einfach erklären. Im allgemeinen handelt es sich nämlich bei den Wohnungen ohne Bad mehr um ältere, bei den Wohnungen mit Bad mehr um neuere Wohnungen. Nun besitzt aber die Gemeinnützige Baugenossenschaft eine Anzahl neuere Wohnungen ohne Bad. Diese sind im grossen und ganzen besser ausgestattet als die Wohnungen ohne Bad der privaten Eigentümer, woraus sich unschwer der etwas höhere Mietzins erklärt.

Bei der Auswertung der Mietpreisunterschiede zwischen den verschiedenen Eigentümergruppen ist demnach alle Vorsicht am Platze. Ob gleichartige Wohnungen von den verschiedenen Eigentümern zu ungleich hohen Mietpreisen vermietet werden, lässt sich an Hand der Mietpreisdurchschnitte, mit denen wir es in der vorliegenden Darstellung zu tun haben, nicht ohne weiteres entscheiden. Was insbesondere die Gemeindewohnungen und die Wohnungen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern betrifft, so sind diese meist eher einfach ausgestattet und können daher schon aus diesem Grunde billiger vermietet werden. Diese Wohnungen wurden übrigens, von den erworbenen Wohnungen abgesehen, eigens zu dem Zwecke erstellt, um den weniger kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung einfache, aber gesunde Wohnungen zur Verfügung stellen zu können. Zu beachten ist endlich auch, dass die Mietpreisunterschiede ausser von der Ausstattung und dem Alter auch von der Stadtlage beeinflusst werden.

6. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre

Neben den Nahrungsausgaben bilden die Mietausgaben den wichtigsten Bestandteil der Ausgaben im Haushalt eines unselbständig Erwerbenden. Wie schon 1920 und 1930 wurde daher auch anlässlich der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941 das Verhältnis zwischen Einkommen und Miete bei den öffentlichen Funktionären mit besonderer Sorgfalt untersucht. Zu diesem Zwecke wurden die in Betracht fallenden Wohnungskarten an die entsprechenden Verwaltungen geschickt mit dem Ersuchen, die Jahresbesoldung (einschliesslich Orts-, Kinder- und Teuerungszulagen) auf den Karten anzugeben. Funktionäre, die allein eine Wohnung innehaben (Einzelhaushalte), wurden nicht in die Statistik über Einkommen und Miete einbezogen. Ausser Betracht fielen auch die Wohnungskarten jener Funktionäre, in deren Familie noch weitere Erwerbspersonen vorhanden waren, oder jene Fälle, wo zwei Einzelpersonen zusammen eine Wohnung gemietet hatten.

Von den 29 384 in der allgemeinen Mietpreisstatistik berücksichtigten Wohnungen entfallen 6 581 auf öffentliche Funktionäre, die gemäss den erwähnten Einschränkungen in die Statistik über Einkommen und Miete einbezogen werden konnten. Diese 6 581 öffentlichen Funktionäre verzeichneten insgesamt eine Gehaltssumme von 50 202 537 Franken, wogegen sie für die Miete 9 669 121 Franken aufwendeten. Das durchschnittliche Gehalt beträgt 7628 Franken, die Durchschnittsmiete 1469 Franken. Im Durchschnitt verausgabten somit die öffentlichen Funktionäre in der Stadt Bern im Jahre 1941 19,3 % des Gehaltes für die Miete.

Mit steigendem Einkommen sinkt im allgemeinen der Anteil, der für die Miete ausgegeben wird, oder umgekehrt; je kleiner das Gehalt, desto grösser die Mietquote. Dieser Satz, der nach seinem Entdecker, dem Berliner Statistiker Hugo Schwabe, als "Schwabesches Gesetz" in die volkswirtschaftliche Literatur eingegangen ist, hat sich anlässlich der Zählung vom 1. Dezember 1941 aufs neue bewahrheitet.

**************************************	Mietquote in %						
Gehaltsstufe Fr.	Alle öffentlichen Funktionäre	Arbeiter	Beamte und Angestellte	Lehrer	Polizisten		
Bis 5 000 5 001— 6 000 6 001— 7 000 7 001— 8 000 8 001— 9 000 9 001—10 000 10 001—12 500 12 501—15 000 15 000 und mehr	23,6 21,3 20,1 19,4 19,1 18,2 17,4 16,9 15,7	21,4 19,6 18,5 18,3 17,0 ————————————————————————————————————	25,4 22,8 21,6 20,0 19,0 18,0 17,3 16,9 15,7	26,8 29,7 20,5 21,1 20,0 19,5 18,4 19,5	21,5 19,2 18,5 18,7 16,3		
Zusammen	19,3	19,1	19,3	19,3	18,9		

Ausser der Bestätigung des "Schwabeschen Gesetzes", das sich innerhalb der einzelnen Sozialschichten besonders deutlich ausprägt, zeigen die Zahlen der vorstehenden Übersicht des weiteren, dass der Beamte bei gleicher Besoldung für seine Wohnung mehr auslegt als der Arbeiter.

Bemerkenswerte Ergebnisse zeitigt der nachfolgende zeitliche Vergleich über das Verhältnis zwischen Einkommen und Miete 1920, 1930 und 1941.

	Mietquote in %					
Verwaltung	Alle Funktionäre			Arbeiter		
	1920	1930	1941	1920	× 1930	1941
Gemeinde	12,6 17,1 14,6 14,5 13,9	19,9 21,8 21,2 21,0 20,4	19,0 19,6 19,1 19,9 19,1	10,1 13,3 11,8 12,4 12,1	18,5 22,8 22,0 21,2 21,4	18,6 19,7 18,9 20,4 20,7
Zusammen	14,1	20,7	19,3	11,3	20,7	19,1

Im Gesamtdurchschnitt verzeichneten die öffentlichen Funktionäre 1920 eine Mietquote von 14,1 %, 1930 eine solche von 20,7 % und 1941 noch von 19,3 %. Die öffentlichen Funktionäre gaben 1920 etwa ½, 1930 und 1941 dagegen rund ½ ihres Gehaltes für die Miete aus.

Die nachstehenden Zahlen aus den stadtbernischen Indexberechnungen geben die Erklärung für die Zunahme der Mietquote von 1920 auf 1930 und die Abnahme von 1930 auf 1941.

	Index der Kosten der Lebenshaltung				
Jahres- durchschnitt	Miete	Nahrung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung	Gesamtindex		
1914 100		100	100		
1920	132	247	223		
1930	195	154	162		
1941	190	179	182		

Die kleine Mietquote von 1920 rührt davon her, dass damals die Mieten gegenüber 1914 noch wenig verteuert waren, dagegen alle übrigen Kostenelemente um mehr als das Doppelte. Von 1920 bis 1930 verlief die Preisbewegung dagegen so, dass die Mietpreise weiter um rund 48 % anstiegen, die "übrigen" Indexgruppen um rund 38 % zurückgingen. Von 1930 auf 1941 ist der Verlauf wiederum anders: Rückgang der Mieten und Zunahme der "übrigen" Lebenshaltungskosten.

IV. Die Entwicklung der Wohnverhältnisse 1896—1941

1. Allgemeines

Dank des reichhaltigen statistischen Materials ist es möglich, im folgenden eine Darstellung der Entwicklung der Wohnverhältnisse zu geben, die sich nahezu über ein halbes Jahrhundert erstreckt. Die Wohnverhältnisse haben sich in diesem Zeitraum von Grund auf verändert: durch den Bau neuer und die Umgestaltung der bestehenden Wohnungen ergab sich eine starke qualitative Verbesserung der Wohnungen. Dazu kommt eine bemerkenswerte Verminderung der Wohndichte. Ein Überblick über das Erreichte wird gleichzeitig die immer noch vorhandenen Missstände aufdecken und zeigen, wo noch an einer weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse gearbeitet werden muss.

2. Besitzverhältnis, Grösse und Ausstattung der Wohnungen

Der Wohnungsbestand hat seit 1896 wie folgt zugenommen:

Zahl der absolut	Wohnungen $1896 = 100$
11 209	100
23 000	205
29 409	262
36 998	330
	absolut 11 209 23 000 29 409

Der durch die Wohnungszählung von 1941 erfasste Wohnungsbestand beläuft sich auf mehr als das Dreifache des Bestandes von 1896. Dabei ist zu beachten, dass 1896 der Vorort Bümpliz nicht inbegriffen ist. Die nachstehenden Zahlenausweise geben Aufschluss über die Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen.

Stadtteil	Zahl der Wohnungen				
Stautten	1896	1920	1930	1941	
Innere Stadt	4 842 2 206 1 782 610 1 769	4 119 4 047 5 392 2 673 5 397	3 730 5 361 7 473 4 175 6 725	3 664 6 816 9 909 5 341 8 952	
Bern ohne Bümpliz Bümpliz-Oberbottigen	11 209	21 628 1 372	27 464 1 945	34 682 2 316	
Stadt Bern	*	23 000	29 409	36 998	

Einer ständigen Abnahme der Wohnungszahl in der Inneren Stadt steht eine starke Zunahme in allen Aussenquartieren und in Bümpliz gegenüber. Sieht man von den Bümplizer Wohnungen ab, so lagen 1896 nicht weniger als 43,2 %, dagegen 1941 nur noch 10,6 % aller Wohnungen in der Inneren Stadt.

Die Stärke der Zunahme bzw. Abnahme der Wohnungszahl in den verschiedenen Stadtteilen geht aus den nachstehenden Angaben hervor.

Stadtteil	Durchschnittliche jährliche Zunahme					
Stautten	1896/1920	1920/1930	1930/1941	1896/1941		
Innere Stadt	77	39 132 208 150 133	$egin{array}{c}6 \\ 132 \\ 222 \\ 106 \\ 202 \\ \end{array}$	-26 102 181 105 160		
Bern ohne Bümpliz Bümpliz-Oberbottigen	434 *	584 57	$\begin{array}{c} 656 \\ 34 \end{array}$	522 *		
Stadt Bern	*	641	690	*		

Während die Aussenquartiere Länggasse, Mattenhof, Kirchenfeld und Breitenrain zusammen seit 1896 jährlich einen Zuwachs von 548 Wohnungen aufweisen, ergibt sich für die Innere Stadt im gleichen Zeitraum eine Abnahme um jährlich 26 Wohnungen. Am stärksten ist die Zunahme mit jährlich 181 Wohnungen im Mattenhof-Weissenbühl und mit 160 Wohnungen im Breitenrain. In der Länggasse, im Mattenhof und vor allem im Breitenrain war die Zunahme im Zeitraum 1930 bis 1941 am grössten, im Stadtteil

Kirchenfeld-Schosshalde sowie im ländlichen Bümpliz dagegen in den Jahren 1920—1930.

Neben der Gesamtzahl und der örtlichen Verteilung der Wohnungen ist vor allem auch das Besitzverhältnis bedeutsam.

Besitzverhältnis		Wohnung	gsbestand	
Destruction	1896	1920	1930	1941
		Absolute	e Zahlen	
Eigentümerwohnungen	1 547 9 169 347 146	3 835 18 559 565 41	4 705 23 550 631 523	4 977 31 169 666 186
Zusammen	11 209	23 000	29 409	36 998
		Verhältr	iszahlen	
Eigentümerwohnungen	13,8 81,8 3,1 1,3	16,7 80,7 2,4 0,2	16,0 80,1 2,1 1,8	13,4 84,3 1,8 0,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100.0

Von Zählung zu Zählung haben sowohl die Eigentümerwohnungen, wie die Mietwohnungen als auch die Dienst- und Freiwohnungen zugenommen. Immerhin war von 1930 auf 1941 die Zunahme bei den Eigentümerwohnungen und den Dienst- und Freiwohnungen nicht stark. Von der Gesamtzunahme um 7589 Wohnungen entfallen bloss 307 auf die beiden genannten Besitzverhältnisse. Dementsprechend sank der Anteil der Eigentümerwohnungen von der vorletzten zur letzten Zählung von 16,0 auf 13,4 % und der Anteil der Dienst- und Freiwohnungen von 2,1 auf 1,8 %, während der Prozentsatz der Mietwohnungen von 80,1 auf 84,3% hinaufging.

Die Eigentümerwohnungen machen heute vom Gesamtbestand einen kleineren Prozentsatz aus als 1896, wo er sich auf 13,8 % belief. Der Anteil der Dienst- und Freiwohnungen sank von 3,1 % anlässlich der Zählung von 1896 beständig bis auf 1,8 % bei der

letzten Wohnungsbestandesaufnahme.

Der Rückgang des Anteils der Eigentümerwohnungen tritt in allen Stadtteilen in Erscheinung, wie aus den nachstehenden Zahlen ersichtlich ist, die das Verhältnis zwischen Eigentümerund Mietwohnungen angeben:

Stadtteil	Eigentümerwohnungen auf 100 Mietwohnungen			
	1920	1930	1941	
Innere Stadt	10 23 19 48 15 34	11 21 17 38 14 43	8 17 12 32 10 38	
Stadt Bern	21	20	16	

Die Zahl der leerstehenden Wohnungen betrug 1920 nur 41 oder 0,2 %, da während des letzten Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren die Bautätigkeit fast vollständig darniederlag. In den Jahren 1939 bis 1941 war zwar der Ausfall der Bautätigkeit nicht derart gross wie im ersten Weltkrieg; dennoch schrumpfte der Leerwohnungsbestand angesichts der durch verstärkten Mehrzuzug und erhöhte Heiratszahlen angestiegenen Wohnungsnachfrage zusammen auf 186 Wohnungen oder 0,5 % des Gesamtbestandes. Von diesem Bestand kamen indessen bloss 138 oder 0,4 % für den Wohnungsmarkt in Frage; 1930 betrug die entsprechende Zahl 475 oder 1,6 %.

Die Wohnverhältnisse sind in erster Linie bedingt durch Grösse und Ausstattung der Wohnungen. Was zunächst die Grösse der Wohnungen betrifft, wurden leider bei der Wohnungsenquête von 1896 die Wohnungen nicht nach der Zimmerzahl, sondern lediglich nach der Zahl der Wohnräume (Zimmer und bewohnbare Mansarden) ausgezählt. Die Ergebnisse lauten für die vier Zählungen folgendermassen:

Wohnraumzahl	Wohnungsbestand							
(Zimmer und bewohnbare		Absolut	e Zahlen		7	Verhältn	iszahle	n .
Mansarden)	1896	1920	1930	1941	1896	1920	1930	1941
1	2 253	1 845	1 389	1 890	20,1	8,0	4,7	5,1
2	2 957	5 590	6 928	8 987	26,4	24,3	23,6	24,3
3	2 225	6 178	8 355	11 261	19,8	26,9	28,4	30,4
4	1 345	4 008	5 817	7 681	12,0	17,4	19,8	20,8
5	858	2 336	3 236	3 528	7,7	10,2	11,0	9,6
6	580	1 232	1 547	1 610	5,2	5,4	5,3	4,3
7	368	654	802	829	3,3	2,8	2,7	2,2
8—10	474	909	1 026	961	4,2	4,0	3,5	2,6
11 und mehr	149	248	309	251	1,3	1,0	1,0	0,7
Zusammen	11 209	23 000	29 409	36 998	100,0	100,0	100,0	100,0

Anlässlich der Enquête von 1896 waren die zweiräumigen Wohnungen vorherrschend mit etwas mehr als einem Viertel des Gesamtbestandes. Seither sind es durchwegs die Dreiraumwohnungen, die an erster Stelle stehen und zwar 1920 mit 26,9, 1930 mit 28,4 und 1941 mit 30,4 % des Gesamtwohnungsbestandes.

Die erste Wohnungsbestandesaufnahme erbrachte nicht weniger als 2253 oder 20,1 % Einraumwohnungen. Bis 1930 ging die Zahl der Wohnungen mit nur einem Wohnraum zurück auf 1389 oder 4,7 %; seither hat sie wiederum zugenommen und betrug 1941 1890, was 5,1 % des Gesamtbestandes entspricht. Während aber früher die Einraumwohnungen zu den schlechtesten gehörten, handelt es sich bei den neueren Einraumwohnungen häufig um qualitativ hochwertige, die sogar vielfach mit einem Bad, mit Zentralheizung usw. versehen sind.

Der Anteil der Wohnungen mit drei und vier Wohnräumen hat von Zählung zu Zählung zugenommen; betrug er 1896 noch 31,8 %, so belief er sich 1941 auf 51,2 %. Umgekehrt ging der Prozentsatz der Wohnungen mit 6 und mehr Wohnräumen ständig zurück, von 14,0 % im Jahre 1896 auf 9,8 % anlässlich der Wohnungszählung 1941.

Seit 1920 lassen sich die Grössenverhältnisse der Wohnungen auch hinsichtlich der Zimmerzahl darstellen.

	Wohnungsbestand						
Zimmerzahl	Absolute Zahlen			Ver	Verhältniszahlen		
	1920	1930	1941	1920	1930	1941	
1	2 148	1 581	2 091	9,3	5,4	5,6	
2	6 435	8 342	11 382	28 0	28,4	30,8	
3	8 188	11 411	14 559	35,6	38 8	39,4	
4	3 195	4 298	5 128	13 9	14,6	13,8	
5	1 474	1 942	1 733	6,4	6,6	4,7	
6	644	728	743	2,8	2,5	2,0	
7	419	466	496	1,8	1,6	1,4	
810	417	513	676	1,8	1,7	1,8	
11 und mehr	80	128	190	0,4	0,4	0,5	
Zusammen	23 000	29 409	36 998	100,0	100,0	100,0	

An allen drei Zählungen waren die Dreizimmerwohnungen am stärksten vertreten, ihr Anteil beziffert sich 1920 auf 35,6, 1930 auf 38,8 und 1941 auf 39,4 %. An zweiter Stelle folgen die Zweizimmerwohnungen mit 28,0, 28,4 und 30,8 % des Gesamtbestandes. Für die Einzimmerwohnungen gilt die Bemerkung, die oben für die

Einraumwohnungen gemacht wurde: von 1920 auf 1930 Abnahme und seither eine Zunahme des Bestandes an Einzimmerwohnungen.

Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmer pflegt man als Kleinwohnungen, solche mit 4 und 5 Zimmern als Mittelwohnungen und jene mit 6 und mehr Zimmern als Grosswohnungen zu bezeichnen. Nach dieser Einteilung haben sich die Bestände an Klein-, Mittel- und Grosswohnungen seit 1920 wie folgt verändert:

4	Wohnungsbestand						
Zimmerzahl	Absolute Zahlen			Verhältniszahlen			
	1920	1930	1941	1920	1930	1941	
1—3 (Kleinwohnungen) 4—5 (Mittelwohnungen) 6+ (Grosswohnungen)	16 771 4 669 1 560	21 334 6 240 1 835	28 032 6 861 2 105	72,9 20,3 6,8	72,6 21,2 6,2	75,8 18,5 5,7	
Zusammen	23 000	29 409	36 998	100,0	100,0	100,0	

Den absoluten Zahlen nach weisen alle drei Gruppen eine Zunahme auf; am stärksten ist diese bei den Kleinwohnungen, deren Anteil von 72,9 auf 75,8 % oder also auf mehr als ¾ des Gesamtbestandes anstieg. Der Anteil der Mittel- wie auch der Grosswohnungen ging seit 1920 leicht zurück, der erstere von 20,3 auf 18,5, der letztere von 6,8 auf 5,7 % des Gesamtwohnungsbestandes.

Besonders wichtig und aufschlussreich sind Nachweise über die Ausstattung der Wohnungen.

Auch heute noch gibt es in unserer Stadt eine recht erhebliche Zahl von Wohnungen, die nicht über einen eigenen Abtritt verfügen.

Zählung	Alle Wohnungen	Wohnung gemeinschaftlic	gen mit chem Abtritt
		absolut	in %
1896 1920 1930 1941	11 209 23 000 29 409 36 998	3 879 3 109 2 790 2 627	34,6 14,0 9,5 7,1

Die Wohnungsenquête von 1896 zeitigte bezüglich der gemeinschaftlichen Abtritte noch ein bedenkliches Bild, waren doch nicht weniger als 3879 oder 34,6 % der Wohnungen ohne eigenen Abtritt. Mit der Erstellung neuer und dem Abbruch oder Umbau

älterer Gebäude nahm die Zahl dieser Wohnungen ab; sie betrug 1930 noch 2790 oder rund $^{1}/_{10}$ und 1941 2627 oder 7,1 % des Gesamtbestandes.

Ein wichtiges Merkmal guter Wohnverhältnisse ist das Vorhandensein einer Badegelegenheit. Die Entwicklung dieser Wohnungszubehör seit 1896 kann aus folgenden Zahlen entnommen werden.

Zählung	Alle Wohnungen	Wohnungen n oder gemeinscha	nit eigenem aftlichem Bac
		absolut	in %
1896	11 209	663	5,9
1920	23 000	9 016	39,2
1930	29 409	17 009	57,8
1941	36 998	25 817	69,8

Der Fortschritt ist unverkennbar: hatten 1896 erst 663 oder 5,9 % der Wohnungen eine Badeeinrichtung, so waren es 1941 nicht weniger als 25 817 oder mehr als zwei Drittel.

Augenfällig ist auch die Verbesserung der Heizeinrichtung in den Wohnungen, wie sie sich in den Angaben über die mit Etagen-, Zentral- oder Fernheizung ausgestatteten Wohnungen widerspiegelt.

Zählung	Alle Wohnungen	Wohnungen mit Etagen-, Zentral- oder Fernheizung		
		absolut	in %	
1896 1920 1930 1941	11 209 23 000 29 409 36 998	209 3 350 7 403 19 102	1,9 14,9 25,2 51,6	

Zur Zeit der Wohnungsenquête von 1896 war bloss jede fünfzigste Wohnung mit einer Etagen-, Zentral- oder Fernheizung versehen, 1920 jede siebente, 1930 schon jede vierte und 1941 gar jede zweite. Im Zeitraum 1930—1941 wurden rund 8000 Wohnungen neu erstellt, die fast ausnahmslos mit einer neuzeitlichen Etagen-, Zentral- oder Fernheizung ausgestattet waren. Darüber hinaus erhielten aber noch weitere 4000 Wohnungen diese Heizungseinrichtungen. Wenn heute infolge der Kohlenknappheit in zahlreichen dieser Wohnungen wieder mit Zimmeröfen geheizt werden muss, so wird

dieser Zustand doch wohl kaum beim Eintreten normaler Verhältnisse weiterbestehen.

Grosse Umwälzungen traten seit 1896 ein in bezug auf die Ausstattung der Küchen mit Gasherd und elektrischem Herd. Die einschlägigen Zahlen finden sich in der anschliessenden Übersicht.

Kochen mit	Wohnungsbestand				
Rochen mit	1896	1920	1930	1941	
	Absolute Zahlen				
Elektrizität	1 200 10 009	19 353 3 647	49 28 353 1 007	4 209 32 228 561	
Zusammen	11 209	23 000	29 409	36 998	
		Verhältn	iszahlen		
Elektrizität	10,7 89,3	84,1 15,9	$0,2 \\ 96,4 \\ 3,4$	11,4 87,1 1,5	
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	

Kochgas wurde erstmals in der Mitte der 80er Jahre verwendet. Im Jahre 1896 benützten es in Bern 1200 oder 10,7 % der Haushaltungen. Diese Kochart fand immer weitere Verbreitung, so dass 1930 in nicht weniger als 28 353 oder 96,4 % aller Wohnungen mit Gas gekocht wurde. Bei der Zählung von 1930 wurden nun auch die ersten elektrischen Kocheinrichtungen festgestellt und zwar waren es deren 49. Ihre Zahl stieg bis 1941 auf 4209 oder 11,4 % aller Wohnungen mit eigener Küche. Zwischen den Zählungen von 1930 und 1941 ergab sich ein Zuwachs an elektrischen Kocheinrichtungen von 4160, sowie eine Zunahme der Gaskochgelegenheiten um 3875. In den seit 1941 erstellten Wohnungen wurden fast ausnahmslos elektrische Kochherde eingerichtet.

Von den 561 Wohnungen, in denen weder Gas noch Elektrizität zum Kochen verwendet wird, befinden sich nicht weniger als 330 in Bümpliz-Oberbottigen. Das Verteilnetz des Städtischen Gaswerkes reicht nicht nach Oberbottigen; dort sind von den 215 Wohnungen 28 mit elektrischer Küche ausgestattet, die übrigen 187 Wohnungsinhaber kochen auf dem althergebrachten Holzherd, was in dieser ländlichen Gegend nicht anders zu erwarten ist.

3. Bewohner und Wohndichte

Die Wohnverhältnisse sind hauptsächlich bedingt durch die Grösse und die Ausstattung der Wohnungen, dann aber vor allem auch dadurch, wie die Wohnungen benützt werden. Eine ordentliche Hausfrau weiss auch in einer baulich schlechten Wohnung eine gewisse Wohnlichkeit zu schaffen, während eine an sich gute Wohnung durch schlechte Wohnsitten recht bald zu einem Herd sozialer und gesundheitlicher Gefährdung werden kann. So wichtig die Art der Wohnungsbenützung für die Gestaltung der Wohnverhältnisse ist, so schwer hält es, sie durch die Statistik zu erfassen.

Was sich zahlenmässig darstellen lässt, ist das Verhältnis zwischen der Wohnräumezahl und der Bewohnerzahl, die sogenannte Wohndichte. Die Wohnungsbenützung ist unbestreitbar stark von der Wohnungsbelegung abhängig. So wird es beispielsweise einer Familie von 7 Köpfen, der bloss 2 Wohnräume (2 Zimmer oder 1 Zimmer und 1 Mansarde) zur Verfügung stehen, kaum möglich sein, sich in einer solchen Wohnung zweckmässig einzurichten.

Wie die nachstehenden Zahlen zeigen, ging die Wohndichte seit 1896 anhaltend zurück.

Besitzverhältnis	Bewoh	ner auf	Rückgang in %		
Desitzvornatums	1896	1920	1930	1941	1896-1941
Eigentümerwohnungen	1,01 1,58 1,27	0,92 1,29 1,26	0,80 1,08 1,01	0,73 1,02 0,93	27,7 35,4 26,8
Besetzte Wohnungen zusammen	1,46	1,20	1,01	0,96	34,2

Die Wohndichte fiel von 1,46 im Jahre 1896 auf 0,96 im Jahre 1941, also um mehr als ein Drittel. Heute trifft auf einen Wohraum durchschnittlich nicht ganz ein Einwohner. Als Hauptgrund für den Rückgang der Wohndichte muss die Abnahme der Kinderzahl in den Familien genannt werden, die ihrerseits eine Folge des Geburtenrückganges ist.

Die Mietwohnungen verzeichnen bei allen vier Zählungen die grösste Wohndichte; sie zeigen mit 35,4 % auch den grössten Rückgang seit 1896. Demgegenüber ist die Wohndichte in den Eigentümerwohnungen am kleinsten. Sie betrug schon 1896 bloss 1,01 und 1941 nur noch 0,73; der Rückgang beträgt 27,7 %.

Der Rückgang der Wohndichte beschränkt sich nicht auf einzelne Bevölkerungsschichten; er ist vielmehr, wie die folgenden Zahlenausweise dartun, in allen Berufsgruppen zu beobachten.

Berufsgruppe	Bewol	ner au	nraum	Rückgang in %	
not disgrappe	1896	1920	1930	1941	1896-1941
Arbeiter in Privatbetrieben Private Beamte und Angestellte. Öffentliche Funktionäre	2,22 1,36 1,26	1,75 0,98 1,20	1,39 0,87 1,00	1,26 0,88 0,95	43,2 35,3 24,6
Unselbständig Erwerbende zuzusammen	1,69 1,33 0,84	1,32 1,05 0,82	1,10 0,94 0,79	1,04 0,90 0,69	38,5 32,3 17,8
Zusammen	1,43	1,20	1,01	0,96	32,9

Die Privatarbeiter weisen heute noch die grösste Wohndichte aller Berufsgruppen auf, obschon dieselbe seit 1896 um nicht weniger als 43,2 % zurückgegangen ist. Am kleinsten war die Wohndichte bei allen Zählungen stets in der Gruppe der Rentner, Pensionierten und Berufslosen.

Im Zusammenhang mit der Wohndichte verdienen die nachstehenden Angaben über die durchschnittliche Wohnraumzahl der Wohnungen in den einzelnen Berufsgruppen Beachtung.

Berufsgruppe	Wohnräume auf 1 Wohnung					
ber triograppe	1896	1920	1930	1941		
Arbeiter in Privatbetrieben Private Beamte und Angestellte Öffentliche Funktionäre	1,9 3,6 4,0	2,4 4,1 3,6	2,6 4,1 3,8	2,6 3,6 3,6		
Unselbständig Erwerbende zusammen Selbständig Erwerbende Rentner, Pensionierte, Berufslose	2,7 4,0 4,2	3,2 4,6 4,1	3,3 4,6 4,0	3,2 4,4 3,7		
Zusammen	3,3	3,6	3,6	3,5		

Die durchschnittliche Räumezahl stieg von 3,3 anlässlich der Wohnungsenquête von 1896 auf 3,6 in den Jahren 1920 und 1930; seither ist ein leichter Rückgang auf 3,5 bei der Zählung von 1941 festzustellen. In einzelnen Berufsgruppen weicht der Verlauf von dem eben geschilderten Gesamtverlauf ab. So bei den Privatarbeitern, wo die durchschnittliche Raumzahl seit 1896 von 1,9 auf 2,6 stieg, während diese umgekehrt in der Gruppe der Rentner, Pensionierten und Berufslosen von 4,2 auf 3,7 zurückging.

Der Rückgang der Wohndichte, oder die Auflockerung der Wohnungsbelegung, ist nach den Zahlenausweisen dieses Abschnittes eine allgemeine Erscheinung und erstreckt sich auf alle Bevölkerungsschichten. Damit ist nicht gesagt, dass es in unserer Stadt heute keine "überbelegten Wohnungen" mehr gibt. In der Wohnungsliteratur werden diese Wohnungen auch als "überfüllte Wohnungen" bezeichnet. Wie gross war am 1. Dezember 1941 die

Zahl dieser Wohnungen?

Um auf diese Frage antworten zu können, muss zu allererst abgeklärt werden, was unter einer stark belegten oder überbelegten Wohnung zu verstehen ist. An den verschiedensten Vorschlägen, was als stark belegte Wohnung zu gelten habe, fehlt es nicht. Auf diese Vorschläge einzugehen würde hier zu weit führen. Praktisch bewährt haben sich die vom Statistischen Amt schon bei den Wohnungszählungen von 1920 und 1930 benützten Massstäbe, wonach eine Wohnung dann als stark oder überbelegt gilt, wenn in ihr auf einen Wohnraum mehr als zwei, bzw. mehr als drei Bewohner entfallen. Als Wohnräume gelten auch hier Zimmer und bewohnbare Mansarden. Erfahrungsgemäss sind Wohnungen mit mehr als drei Wohnräumen meistens normal bewohnt, weshalb sich die folgende Zusammenstellung auf die überbelegten Wohnungen mit 1, 2 oder 3 Wohnräumen beschränkt.

Wohnraumzahl	Zahl der Wohnungen							
der Wohnungen		absolut		in %	aller Wohn	ungen		
Wonnungen	1920	1930	1941	1920	1930	1941		
	a)	mit mehr	als 2 Bewo	hnern auf 1	Wohnraun	n		
1	649	218	196	35,2	16,3	8,7		
2	1 504	744	483	27,0	10,9	5,3		
3	795	414	227	12,9	5,0	2,0		
Zusammen	2 948	1 376	906	21,7	8,4	4,0		
	l) mit mehr	als 3 Bew	ohnern auf	1 Wohnrau	m		
1	284	75	38	15,4	5,6	1,7		
2	356	79	41	6,4	1,2	0,4		
3	101	32	9	1,6	0,4	0,1		
Zusammen	741	186	88	5,4	1,1	0,4		

Seit 1920 — entsprechende Angaben für 1896 liegen leider nicht vor — ging die Zahl der überfüllten Wohnungen stark zurück. Am stärksten war und ist die Überbelegung unter den Wohnungen mit nur einem Wohnraum, wo 1941 noch rund jede zwölfte Wohnung mehr als zwei Bewohner aufweist. Von allen besetzten

Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen waren 1920 etwas mehr als jede fünfte, 1930 rund jede zwölfte und 1941 jede fünfundzwanzigste überbelegt.

Nach dem weniger strengen Massstab, wonach eine Wohnung erst als überbelegt gilt, wenn auf einen Wohnraum mehr als drei Bewohner entfallen, waren 1920 noch 5,4 %, 1930 bloss 1,1 und 1941 gar nur mehr 0,4 % aller Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen überbelegt.

Der allgemeine Rückgang der Wohndichte hat sich demnach erfreulicherweise auch in einer Abnahme der überbelegten Wohnungen ausgewirkt.

4. Mietpreise

Die Wohnungszählungen von 1896, 1920, 1930 und 1941 waren alle mit einer statistischen Bearbeitung der Mietpreise verbunden. Die Mietpreisstatistik erstreckte sich stets auf die sogenannten reinen Mietwohnungen. Nicht berücksichtigt wurden die mit Geschäftslokalen verbundenen Mietwohnungen, die möbliert vermieteten, die Wohnungen ohne eigene Küche, sowie die vom Hauseigentümer an Verwandte vermieteten Wohnungen.

Als Mietpreis galt immer der Jahresmietzins für die Wohnung an sich, einschliesslich Treppenhausbeleuchtung, Minimalwasserzins und allfällige Beiträge für die Benützung der Waschküche. Die Kosten für Zentralheizung, Warmwasser, Autogarage usw. sind dagegen im Mietpreis, wie er statistisch bearbeitet wurde, nicht inbegriffen.

Einen Gesamtüberblick über die Ergebnisse der vier Mietpreisstatistiken geben die nachstehenden Zahlen.

	Ab	Verhältniszahlen 1896 = 100				
Zählung	Reine Miet- wohnungen	Mietpreis- summe 1000 Fr.	Durch- schnitts- mietpreis Fr.	Reine Miet- wohnungen	Mietpreis- summe	Durch- schnitts- mietpreis
1896 1920 1930 1941	7 909 17 203 22 537 29 384	3 778 16 576 30 735 37 821	478 964 1 364 1 287	100 218 285 372	100 439 813 1 001	100 202 285 269

Die Zahl der reinen Mietwohnungen hat um 272 % zugenommen, also stärker als der Gesamtwohnungsbestand, der von 11 209 auf 37 525 oder um 235 % stieg. Die gesamte Mietpreissumme betrug 1896 rund 3,8 Millionen Franken, 1941 dagegen 38 Millionen Fran-

ken oder rund das Zehnfache des Betrages von 1896. Die Wohnungsenquête von 1896 stellte einen Durchschnittsmietpreis von 478 Franken fest, die Wohnungszählung 1941 einen solchen von 1287 Franken; die Erhöhung beläuft sich auf 169 %. Im Gesamtdurchschnitt stiegen die Mieten von 1896 auf 1920 um 101,7 %, von 1920 auf 1930 um 41,5 % und von 1930 auf 1941 zeigt sich ein Mietpreisrückgang um 5,6 %.

Für die starke Erhöhung der Mietpreise seit 1896 lassen sich verschiedene Gründe namhaft machen. In erster Linie sind die alten Wohnungen vielfach neuzeitlich ausgestattet worden; sie erhielten elektrisches Licht, Kochgas wurde zugeleitet, das Bad eingerichtet, Zentralheizung oder Etagenheizung, sowie Warmwasserversorgung wurden eingebaut. Was die neueren Wohnungen betrifft, so sind diese schon deswegen teurer als die alten, weil sie die eben erwähnte neuzeitliche Ausstattung fast durchwegs aufweisen. Dazu kam eine beträchtliche Erhöhung der Baukosten (Baumaterial, Löhne, Bauland), was alles zu einer Steigerung der Mietpreise beitrug.

Der Rückgang des Mietpreisniveaus von 1930 auf 1941 dürfte in erster Linie durch die hohen Leerwohnungszahlen der Jahre 1934 bis 1938 verursacht worden sein, als jeweilen mehr als 1000 Wohnungen (über 3 % aller Wohnungen, 1935: 1213 = 3,6 %) leerstanden.

Bei der praktischen Auswertung der zeitlichen Vergleichszahlen über die Mietpreise ist zu beachten, dass hier kein reiner Preisvergleich vorliegt, wie etwa beim Vergleich von Nahrungsmittelpreisen. Die Wohnungen von 1896 und die Wohnungen von 1941 sind keineswegs gleichwertig, beim zeitlichen Mietpreisvergleich wird nicht Gleiches mit Gleichem verglichen.

Trotzdem hat die Gegenüberstellung der Durchschnittsmietpreise einen Sinn; sie zeigt, wieviel mehr die Mieter heute für die Befriedigung des Wohnbedürfnisses aufwenden als vor der Jahrhundertwende.

Nach diesem allgemeinen Überblick über die Mietpreise seit 1896 folgen einige Ausweise betreffend die Mietpreisdurchschnitte nach der Zimmerzahl, nach der Stadtlage und nach dem Beruf des Mieters.

Wie sich die Mietpreise getrennt nach der Zimmerzahl von Zählung zu Zählung verändert haben, ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

Zimmerzahl	1	Reine Mietwohnungen				Durchschnittsmietpreis, Fr.			
Zimmer zam	1896	1920	1930	1941	1896	1920	1930	1941	
1 2 3 4 5 6 7 und mehr	1 948 2 437 1 492 859 509 324 340	1 826 5 424 6 426 2 213 787 288 239	1 404 7 311 9 138 3 050 1 037 317 280	1 862 10 229 12 109 3 666 973 284 261	197 324 483 647 849 1 110 1 577	316 571 952 1 509 2 153 2 682 4 113	468 888 1 366 1 979 2 619 3 294 4 662	599 962 1 337 1 796 2 366 2 801 3 806	
Zusammen	7 909	17 203	22 537	29 384	478	964	1 364	1 287	

Über das Ausmass der Mietpreisveränderungen von einer Zählung zur andern und von 1896—1941 geben die folgenden Verhältniszahlen Aufschluss.

Zimmerzahl	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise in %							
Zillimer zam	1896-1920	1920-1930	1930-1941	1896-1941				
1 2 3 4 5 6 7 und mehr	60,4 76,2 97,1 133,2 153,6 141,6 160,8	48,1 55,5 43,4 31,2 21,6 22,8 13,3	$egin{array}{c} 28,0 \\ 8,3 \\ 2,1 \\ 9,2 \\ 9,7 \\ 15,0 \\ 18,4 \\ \end{array}$	204,1 196,9 176,8 177,6 178,7 152,4 141,4				
Zusammen	101,7	41,5	5,6	169,3				

Von 1896—1941 stiegen die Mietpreise in der Stadt Bern im Gesamtdurchschnitt wie erwähnt um 169,3 %. Am grössten ist die Mietpreissteigerung mit 204,1 % bei den Einzimmerwohnungen, am wenigsten hoch mit 141,4 % bei den Wohnungen mit 7 und mehr Zimmern.

In den drei durch die Wohnungszählungen begrenzten Zeitabschnitten verlief die Bewegung der Mietpreise nach der Zimmerzahl recht unterschiedlich. Von 1896—1920 war die Mietpreiserhöhung bei den grösseren Wohnungen stärker als bei den kleineren. Von 1920—1930 dagegen weisen die kleineren Wohnungen stärkere Mietzinssteigerungen auf. In den elf Jahren von 1930—1941 lagen die Verhältnisse wiederum anders: die Einzimmerwohnungen stiegen im Mietpreis um 28 %, die Zweizimmerwohnungen um 8 %, während die grösseren Wohnungen Mietzinsrückgänge aufweisen, und zwar um so stärkere, je höher die Zimmerzahl.

Aufschlussreich sind die folgenden Zahlenausweise über die Durchschnittsmietpreise der vor 1917 erstellten Mietwohnungen, zeigen sie doch, in welchem Masse die ausgewiesenen Mietpreiserhöhungen von der Mietpreisbewegung der alten Wohnungen abhängen.

Vor 1917 erstellte reine Mietwohnungen									
	Anzahl		Durchse	hnittsmiet	preis, Fr.				
1920	1930	1941	1920	1930	1941				
1 818 5 911	1 338	1 303	314 566	457 812	480 794				
5 991 2 110	6 186 2 198	6 168 2 110	936 1 485	1 258 1 866	1 178 1 688				
750 279	796 274	674 206	2 123 2 644	2 515 3 155	2 224 2 794				
			1		3 896				
	1 818 5 211 5 991 2 110 750	Anzahl 1920 1930 1 818 1 338 5 211 4 979 5 991 6 186 2 110 2 198 750 796 279 274 233 236	Anzahl 1920 1930 1941 1 818 1 338 1 303 5 211 4 979 4 964 5 991 6 186 6 168 2 110 2 198 2 110 750 796 674 279 274 206 233 236 204	Anzahl Durchse 1920 1930 1941 1920 1 818 1 338 1 303 314 5 211 4 979 4 964 566 5 991 6 186 6 168 936 2 110 2 198 2 110 1 485 750 796 674 2 123 279 274 206 2 644 233 236 204 4 098	Anzahl Durchschnittsmiet 1920 1930 1941 1920 1930 1 818 1 338 1 303 314 457 5 211 4 979 4 964 566 812 5 991 6 186 6 168 936 1 258 2 110 2 198 2 110 1 485 1 866 750 796 674 2 123 2 515 279 274 206 2 644 3 155 233 236 204 4 098 4 613				

Die Zahl dieser vor 1917 erstellten Mietwohnungen hat durch Abbruch sowie durch Umwandlung in Büros oder durch Übergang in Eigentümerwohnungen abgenommen. Gelegentlich werden aus Büroräumen wiederum Mietwohnungen eingerichtet und Eigentümerwohnungen werden vom Besitzer verlassen und dann ausgemietet, wodurch die Zahl der vor 1917 erstellten Wohnungen erhöht wird.

Die Bewegung der Durchschnittsmietpreise von Zählung zu Zählung erhellt aus den folgenden Verhältniszahlen.

Zimmerzahl	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise der vor 1917 erstellten Mietwohnungen, in %					
	1920-1930	1930-1941	1920-1941			
1	45,5	5,0	52,9			
$\frac{2}{3}$	43,5 34,4	$\begin{array}{cc} -& 2,2\\ -& 6,4 \end{array}$	$\substack{40,3\\25,9}$			
4 5	25,7 18,5	-9,5 $-11,6$	13,7 4,8			
6 7 und mehr	19,3 12,6	11,4 15,5	5,7 4,9			
Zusammen	35,0	8,8	23,2			

Wie der Gesamtbestand, so zeigen auch die vor 1917 erstellten reinen Mietwohnungen von 1920 auf 1930 eine Erhöhung der Mietpreise, die für die kleinen Wohnungen stärker ausgeprägt ist als für die grösseren Wohnungen. Von 1930 auf 1941 verzeichnen unter den vor 1917 erstellten Wohnungen nur diejenigen mit einem Zimmer eine Mietpreiserhöhung. Die übrigen Wohnungen weisen sämtliche eine rückläufige Bewegung auf, die um so stärker ist, je grösser die Wohnung. Im Zeitraum 1930—1941 zeigen damit die vor 1917 erstellten reinen Mietwohnungen im wesentlichen das gleiche Bild des Mietpreisverlaufes, wie es sich schon bei der Darstellung des Gesamtbestandes bot.

Die zeitliche Entwicklung der Mietpreisdurchschnitte in den einzelnen Stadtteilen ergibt sich aus der folgenden Zahlenübersicht.

Stadtteil	R	Reine Mietwohnungen				Durchschnittsmietpreis, Franken			
	1896	19201)	1930	1941	1896	19201)	1930	1941	
Innere Stadt	1 232	2 859 3 586 1 467	2 984 4 069 5 878 2 833 5 603 1 170	2 914 5 397 8 165 3 755 7 702 1 451	479 507 480 764 384 *	993 1 074 1 403	1 798 1 303	1 335 1 345 1 610 1 237	
Stadt Bern	7 909	15 915	22 537	29 384	478	963	1 364	1 287	
	1) Vor 1917 durch Private erstellte Mietwohnungen; für die restlichen 1288 reinen Mietwohnungen fehlt die Ausscheidung nach der Stadtlage								

Besser als aus den Durchschnitten, lassen sich die Veränderungen der Mietpreise aus den nachstehenden Verhältniszahlen beurteilen.

Stadtteil	Erhöhung der Durchschnittsmietpreise in %						
Stautten	1896-1920	1920-1930	1930-1941	1896-1941			
Innere Stadt	63,5 95,9 123,7 83,6 134,4	36,4 41,8 33,1 28,2 44,8 54,7		97,7 163,3 180,2 110,7 222,1			
Stadt Bern	101,5	41,6	5,6	169,3			

Zwischen 1896 und 1941 hat sich der Mietpreisstand im Stadtteil Breitenrain-Lorraine um 222,1 % erhöht, in der Inneren Stadt um 97,7 %. Von 1896—1920 war die Steigerung am kleinsten in der Inneren Stadt, am grössten im Stadtteil Breitenrain-Lorraine. Von 1920—1930 weist das Kirchenfeld die geringste Mietpreiserhöhung auf, Bümpliz-Oberbottigen die grösste. In der Inneren Stadt gingen die Mietpreise von 1930 auf 1941 um 11,3 % zurück, während sie in Bümpliz noch um 1,7 % hinaufgingen.

Die nachstehenden Zahlen zeigen, um wieviel die Mietpreise in den einzelnen Stadtteilen über oder unter dem Stadtdurchschnitt lagen.

Stadtteil	Durchschnittsmietpreis in % des Gesamtdurchschnittes						
	1896	1920	1930	1941			
Innere Stadt Länggasse-Felsenau	100,2 106,1 100,4 159,8 80,3	81,3 103,1 111,5 145,7 93,5 59,1	78,3 103,2 104,8 131,8 95,5 64,5	73,6 103,7 104,5 125,1 96,1 69,5			
Stadt Bern	100,0	100,0	100,0	100,0			

Der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde verzeichnet durchgehend die höchsten Mietpreise. Sie stunden anlässlich der Zählung von 1896 um 59,8 % über dem Stadtdurchschnitt, 1941 noch um 25,1 %. Am tiefsten waren jeweilen die Mieten in Bümpliz-Oberbottigen, wo sie 1920 um 40,9 %, 1941 noch um 30,5 % unter dem Stadtdurchschnitt lagen. Im grossen und ganzen nähern sich die Durchschnittsmietpreise in den Aussenquartieren langsam dem Stadtdurchschnitt, während er sich in der Inneren Stadt davon entfernt. Die Entwicklung ist verständlich: die Bautätigkeit erstreckt sich in erster Linie auf die Aussenquartiere, wodurch in diesen die Mietpreise steigen und sich gleichzeitig einander annähern. In der Inneren Stadt dagegen, wo die Überbauung längst abgeschlossen ist, bleiben nur die älteren Wohnungen, weshalb hier der Durchschnittsmietpreis immer mehr hinter dem Mietpreisstand aller Wohnungen der Stadt zurückbleibt.

Zu aufschlussreichen Ergebnissen führt der zeitliche Vergleich der Mietpreise, wenn diese nach dem Beruf des Mieters zusammengestellt werden.

Berufsgruppe	Rei	ne Miet	wohnur	Durchschnittsmietpreis Franken					
	1896	1920	1930	1941	1896	1920	1930	1941	
Arbeiter in Privatbetrieben Private Beamte und Ange-	3 530	5 638	7 596	9 413	282	576	918	943	
stellte	480	2 020	2 868	4 566	640	1 267	1 728	1 505	
Öffentliche Funktionäre.							1 541		
Selbständig Erwerbende	1 552	2 303	2 835	3 441	627	1 362	1 775	1 592	
Rentner, Pensionierte, Be-	040	0.400	0.000	0.005	coc	4 00/	4.00	4 004	
rufslose	810	2 426	3 388	3 305	686	1 084	1 404	1 291	
Zusammen	7 909	17 203	22 537	29 384	478	964	1 364	1 287	

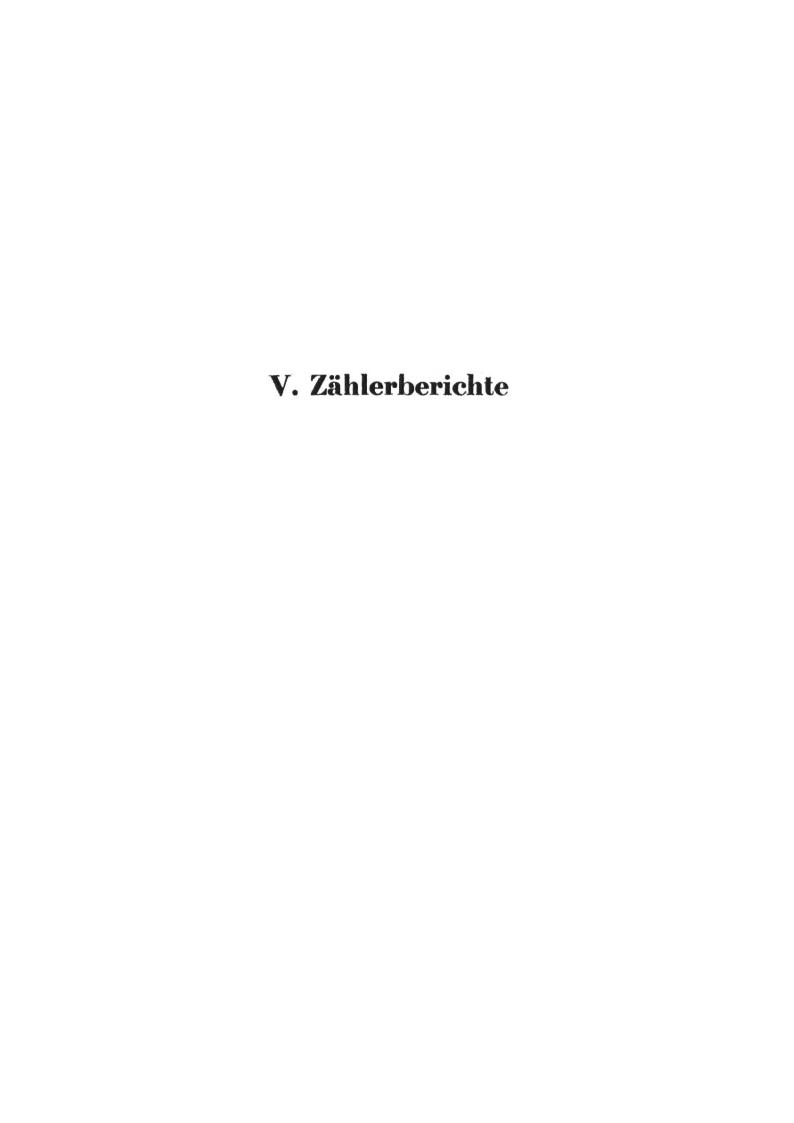
Unter dem Durchschnitt liegen einzig die Mietpreise der Arbeiter in Privatbetrieben, und zwar 1896 um 41,0 %, 1941 noch um 26,7 %. Demgegenüber verzeichnen die selbständig Erwerbenden die höchsten Mieten, stehen sie bei dieser Berufsgruppe doch 1941 noch um 23,7 % über dem Gesamtdurchschnitt.

Berufsgruppe	Durchschnittsmietpreise in % des Gesamtdurchschnittes							
	1896	1920	1930	1941				
Arbeiter in Privatbetrieben Private Beamte und Angestellte Öffentliche Funktionäre Selbständig Erwerbende Rentner, Pensionierte, Berufslose	59,0 133,9 128,9 131,2 143,5	59,8 131,4 107,8 141,3 112,4	67,3 126,7 113,0 130,1 102,9	73,3 116,9 110,6 123,7 100,3				
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0				

Was sodann die in den verschiedenen Berufsgruppen zwischen den einzelnen Zählungen eingetretenen Mietpreiserhöhungen betrifft, so geben darüber die folgenden Zahlen Aufschluss.

Berufsgruppe	Erhöhung	der Durchs	chnittsmiet	preise in %
Detuisgruppe	1896-1920	1920-1930	1930-1941	1896-1941
Arbeiter in Privatbetrieben Private Beamte und Angestellte	104,3 98,0 68,7 117,2 58,0	59,4 36,4 48,3 30,3 29,5	2,7 —12,9 — 7,6 —10,3 — 8,0	234,4 135,2 131,2 153,9 88,2
Zusammen	101,7	41,5	5,6	169,2

Die stärkste Erhöhung der Mietpreise verzeichnen die Arbeiter in Privatbetrieben, die schwächste die Gruppe der Rentner, Pensionierten und Berufslosen. Zu beachten ist dabei, dass die absoluten Mietpreise der Arbeiter auch 1941 noch unter dem Gesamtdurchschnitt lagen. Von 1930—1941 weisen ausser den Privatarbeitern alle Berufsgruppen einen Rückgang der Mietpreise auf.





Zahlreiche Beobachtungen und Feststellungen beziehen sich auf die Wohnverhältnisse. Besonders die Zähler der Altstadt, aber auch diejenigen der andern ärmern Quartiere wissen hier Interessantes zu berichten:

"Die Wohnungszählung an der Matte hat ihre Tücken gehabt. Eine Eigentümlichkeit liegt darin, dass im Zählkreis keine einzige Parterrewohnung zu finden ist, da diese aus sanitätspolizeilichen Gründen abgesprochen wurden. Diese Parterrewohnungen werden nun vielfach als primitive Werkstätten für Tapezierer, Maler und Schuster verwendet oder dienen den Hausbewohnern

als Keller, Bastelstuben oder 'Grümpelkammern'.

Die Wohnungen alle ausfindig zu machen, war mit etwelchen Schwierigkeiten verbunden; denn oft fehlt in den finsteren Hausgängen das elektrische Licht, und wenn man sich endlich über abgetretene Holztreppen zu den Haustüren gefunden hatte, musste man über Laubenstiegen turnen, um zu den Dachwohnungen zu gelangen. In einem Hause fand ich den Eingang zu einer Dachwohnung, die sich aber im Dache des Nachbarhauses befand, von welchem aus kein Zugang zu dieser Wohnung besteht. In einem andern Hause entdeckte ich Briefkasten und Klingel zu einer Wohnung, welche aber nirgends aufzufinden war. Erst nach langem Herumfragen konnte festgestellt werden, dass der Eingang hiezu durch eine andere Wohnung und von hier aus über eine Holzstiege zum obern Stockwerk führte. Einige Einzimmerwohnungen sind stark übervölkert. Dass man 2 Erwachsene und 3 Kinder in einen Raum einpfercht, sollte in unserer "fortgeschrittenen" Zeit nicht zugelassen werden. Wie ich feststellen konnte, ist das kein Einzelfall. Ähnlich ist es mit kleinen Zweizimmerwohnungen, wo 6 Personen beieinander leben.

Die "schönsten" Wohnverhältnisse habe ich bei einem Untermieter gefunden, der ein Zimmer mit Küchenanteil gemietet hat. Hier hausen nebst Ehemann und Frau ein Hund und 18 (achtzehn) Katzen friedlich im selben Zimmer. Ich möchte dem Statistischen Amt einmal eine Katzenzählung vor-

schlagen!

Trotzdem die meisten Wohnungen keinesfalls komfortabel sind — die wenigsten haben einen eigenen Abort, und es ist ein Wunder, wenn die Hausbewohner ein in der Waschküche eingerichtetes Bad als Luxus aufführen —, so sind sie doch sauber und vielfach gut und gepflegt möbliert. Eine Reihe von Wohnungen habe ich aber nicht gesehen, da ich durch die Türspalte abgefertigt wurde; wahrscheinlich, weil hinter der Tür etwas Unordentliches zu verbergen war." (1109)

"In einigen Stockwerken entfallen auf einen Abort 7 Familien." (1108)

"Eine Neuigkeit und Kuriosität war für mich das Vorhandensein des Bades in der Küche." (1402)

"Die einfachen und billigen Wohnungen an der Metzgergasse sowie auch an der Kramgasse sind hinsichtlich hygienischer Einrichtungen rückständig

und primitiv. Badezimmer fehlen darin sozusagen überall. Die Aborte werden vielfach von 2 Familien gemeinsam benützt. Die Küchen sind meistens klein, haben ungenügende Lüftung und müssen auch den Tag hindurch elektrisch beleuchtet werden. An verschiedenen Orten befinden sie sich überhaupt ausserhalb der eigentlichen Wohnung. In mehreren Häusern gibt es an den Wohnungstüren keine Glocken, und es müssen sich Besucher, da die eigentlichen Wohnräume oft erst durch einen langen Gang erreichbar sind, durch starkes, lautes Klopfen bemerkbar machen. Zwei- und Dreizimmerwohnungen haben gewöhnlich ein grosses und ein bzw. 2 kleinere Zimmer. In der Regel ist Ofenheizung vorhanden. Die Treppenhäuser sind meistens aus Stein und von derartiger Beschaffenheit, dass sie da und dort für ortsunkundige Besucher wegen Ausgleitungsmöglichkeit nicht ungefährlich sind. Die Beleuchtung ist vielerorts ungenügend." (1309)

Heutzutage besteht in weiten Kreisen unserer Bevölkerung der begreifliche Wunsch, in einer möglichst komfortablen und mit allen hygienischen Einrichtungen versehenen Wohnung zu hausen. Vielen sind aber die für neuzeitliche Wohnungen üblichen Mietzinse fast unerschwinglich, weshalb sie, um nicht verzichten zu müssen, zur Weitervermietung einzelner Zimmer schreiten. Daraus und aus der Tatsache, dass sich oft gerade die ärmern Familien, die mit kleinen und unmodernen Wohnungen zufrieden sein müssen, vieler Kinder erfreuen, erklärt es sich, dass in unserer Stadt zahlreiche Wohnungen stark belegt sind, vielfach in einem Masse, das unsern Anschauungen über Wohnungyhygiene spottet. Die nachfolgenden Zählerberichte bestätigen dies mit aller Deutlichkeit:

"Die Familie B. besteht aus 2 Eheleuten und 3 Kindern. Sie haben an der ...gasse 46, Parterre, hinten, ein Zweizimmerlogis gemietet. Die ganze Familie hält sich aber nur in einem Raume auf, da das andere Zimmer nicht geheizt wird; die Fensterscheiben sind zerbrochen. Bei meiner Vorsprache — am 27. November — es war bald 11 Uhr — war die ganze Familie noch in tiefem Schlafe." (1211)

"Dagegen sind von den vielen Zweizimmerwohnungen mehrere entschieden überfüllt. So z. B. ist das Parterre in Nr. 39 mit 5 Personen belegt und der erste Stock des nämlichen Hauses sogar mit 6. Wenn auch dazu ein Mansardenzimmer gehört, so sind 5 Personen für die kleinen Zimmer entschieden zuviel. Die gleichen Zustände sind im Hause Nr. 49, Parterre, und 59, dritter Stock, anzutreffen." (5301)

"Wer die Wohnungen an der Brunngasse und Brunngasshalde nicht bereits selbst betreten hat, kann sich keine richtige Vorstellung über ihren tatsächlichen Zustand machen. Nur wenige erhalten jährlich einige Sonnenstrahlen. In vielen Wohnungen, speziell an der Brunngasshalde, schlug mir ein Geruch entgegen, der mich zum Rauchen nötigte. Wer die Wohnung Brunngasshalde X., Parterre, betreten hat, weiss, dass es in den Metropolen Europas kaum misslicher sein kann." (1320)

"Die Wohnungszählung ergab an der ...gasse, Südseite, ein recht unterschiedliches Bild, je nachdem der Zähler in den bescheidenen Haushaltungen, bei höherstehenden Bürgersleuten oder bei den alten Patrizierwohnungen um Einlass ersuchte. Die Wohnungen gewisser Bürgersfamilien und namentlich diejenigen von Vertretern der alten Geschlechter haben geradezu Museumscharakter; sie stehen — nach allerdings nur oberflächlichem Augenschein — der Ausstattung des bekannten Beatrice-von-Wattenwyl-Hauses kaum nach. Stilmöbel aus der Epoche von Louis XIV. und früher bis zum strengen Empire und dem gemütlichen Biedermeier sind in grosser Zahl vorhanden. In diesen Wohnungen wäre auch nicht ein klobiges Stück der reinen Sachlichkeit oder gar ein Stahlmöbel zu entdecken. Bei den Inhabern dieser Wohnungen war denn auch der Verdacht nicht ausgeschlossen, es handle sich bei dem Zählerbesuch um eine verkappte Wohnungsschnüffelei und es müssten von den so herrlich möblierten, aber sicherlich oft überflüssigen Räumlichkeiten infolge des herrschenden Wohnungsmangels zwangsweise etwelche davon abgegeben werden. Etwa einmal wurde im Zähler auch ein Steuerinquisitor vermutet, und es war nicht immer leicht, die guten Leute von dem rein sachlichen Charakter der Wohnungszählung zu überzeugen." (1202)

"Mit Ausnahme von etwa 2 bis 3 Häusern wäre alles reif zum Abbruch. Die Abtritte befinden sich im Treppenhaus und werden gewöhnlich von 2 Parteien benützt. Die Küchen sind klein und müssen zum Kochen beleuchtet werden. Die Treppenhäuser sind kalt, die Treppen steil, schlecht beleuchtet, so dass man sich gut vorsehen muss, um nicht Hals und Bein zu brechen. Als Treppengeländer sind vielerorts dicke Seile angebracht." (1104)

"Durchwegs nur einfache, gesunde, sonnige Kleinwohnungen. Im ganzen Kreis begegnete ich nur einem einzigen Badezimmer, das vom Hausmeister, einem frühern Zimmermann, mit viel Humor aus einer alten Küche selbst gebaut wurde. Das Lavabo mit Heiss- und Kaltwasser z. B. stellte er aus einem Schüttstein her, indem er von einer alten Kommode die Rückwand und die obersten Schubladen herausnahm, in die Platte ein Loch in Grösse einer Waschschüssel heraussägte und dieses Möbel dann über den Schüttstein stellte. Die Waschschüssel steht im Schüttstein unter dem ausgesägten Loch. Das Wasser wird ausgeleert, indem man die Schüssel einfach umkippt.

Auch fehlen die Waschküchen; ich traf nur 2 an. Die Frauen verlassen sich auf den Herrgott und waschen nur bei schönem oder trockenem Wetter im Freien im Vorgarten. Primitivste Einrichtung: Ein Waschhafen, der auch Heisswasser liefert, daneben ein Trog aus Zement mit fliessendem Kaltwasser. Ausgerungen wird die Wäsche von Hand; bei schweren Leintüchern helfen die Männer. Für diese Frauen ist das Waschen sicher angenehmer als für diejenigen, die in der dampfenden Waschküche beim Dunst der Wäsche waschen müssen. Das Waschbrett ist ein wichtiger Bestandteil der Wäsche im Freien. Es ist lustig anzuhören, wenn ein paar Frauen auf die Bretter klopfen.

In allen Wohnungen herrschte grosse Sauberkeit, auch dort, wo ältere Männer ihren kranken, bettlägerigen Frauen die Haushaltung machen.

Das Innere der Häuser wurde mit viel Liebe, meist von den Leuten selbst, ausgebaut, den Einnahmen entsprechend, die in allen Häusern meines Kreises gering sind. Aber man sieht, dass die Leute viel sparen, um ihr Haus, wenn auch nur klein, so hübsch wie möglich zu machen. In den Dachstöcken unter den kleinen zweizimmerigen Wohnungen, wo meist nur Zimmerchen von 2,5 auf 3 Meter sind, fand ich wahre Schmuckkästchen von Wohnungen. Der kleine Mann hat eben auch Freude und Liebe zu seinem Heim und lebt so glücklich wie diejenigen in den modernen luxuriösen Wohnungen." (2305)

"Ich hatte in meinem Zählkreis einen Häuserblock mit ausgesprochen gutgestellten Familien, deren Vorstand eine gute, sichere Stellung einnimmt, und einen solchen, wo mehr ärmere Arbeiterleute hausen. Es ist sehr interessant festzustellen, dass die Bessergestellten ausnahmslos dem Ein- und Zweikindersystem huldigen, dabei sehr komfortabel wohnen, Bad, Zentralheizung, Boiler, Radio usw. besitzen. Im andern Block, welcher Gegensatz! 6, 7, ja 9 Personen in einer Wohnung, sehr wenig Komfort; nicht einmal ein Bad dürfen sie ihr eigen nennen." (5532)

"In meinem Zählkreis leben fast ausschliesslich Kleinbauern, Handwerker und Angestellte, die sich an der Peripherie der Stadt durch Kauf oder Pacht eines Kleinbauernhauses sesshaft gemacht haben. Die Wohnungen sind bis auf einige wenige Ausnahmen sonnig und gross. Was aber alles für Küchen noch zu finden sind, ist oft kaum mehr glaublich. Meist nur ein Fenster, und das noch der Sonne abgelegen; dunkel, dass die Frauen den ganzen Tag nicht ohne Licht auskommen. Nur vereinzelt traf ich einen richtigen Küchenboden an, meist noch Sandstein mit ausgetretenen Löchern. Laufendes Wasser in der Küche ist noch vielen Frauen ein unbekanntes Ding." (6112)

"Das Haus ...weg 13 ist alles andere als hygienisch und neuzeitlich. Die Fenster der Küchen führen nicht ins Freie, sondern ins Treppenhaus. Die Aborte befinden sich im Treppenhaus, mit einer dünnen Holztüre versehen, so dass einem ein nicht sehr angenehmer Odeur empfängt, wenn man ins Haus eintritt." (5621)

"Im Hause ...strasse 26 lebt in einer Mansarde der alleinstehende Uhrmacher Die Mansarde ist Küche, Wohn-, Schlaf- und Arbeitsraum zugleich. Ausser einem einzigen Schemel besteht keine Sitzgelegenheit. Ein freies Plätzchen zum Ablegen der Zählpapiere besteht nicht. Der Mann besitzt weder Tisch noch Bett. Ein Expansionsgefäss, das zur Heizung einer Wohnung im ersten Stock gehört, ist gewöhnlich kalt." (6134)

"Die Wohnung …strasse 46, erster Stock, 3 Zimmer mit Mansarde, wird von 8 Familienangehörigen und einem Mansardenmieter bewohnt." (5328)

"Die grösste Haushaltung zählt für eine Dreizimmerwohnung 2 Erwachsene und 5 Kinder. An 2 Orten sind 2 Familien in einer Dreizimmerwohnung, zusammen je 6 Personen." (5336)

"Eine wirtschaftlich und zeitlich bedingte Erscheinung ist wohl auch das oft anzutreffende Missverhältnis zwischen der Bewohner- und Zimmerzahl der einzelnen Wohnungen. In meinem Zählkreis habe ich 5 Dreizimmerwohnungen angetroffen, in denen je 7 Personen hausen. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich nicht einmal die schlimmsten Wohnverhältnisse hier antraf, wenn ich an meine Erfahrungen als Lehrer bei Hausbesuchen im Lorrainequartier denke." (5338)

"Trotzdem bin ich zur Überzeugung gekommen, dass wir in Bern zuviel Wohnungen mit modernem Komfort, aber zuwenig einfache besitzen. Die billigen Wohnungen in meinem Zählkreis sind alle übervölkert." (5356)

"Die sich in diesem Zählkreis befindenden Häuser gehören meistens der Gemeinde Bern. Es ist eigentümlich, wie diese alle sich gleichenden Wohnungen einen verschiedenen Eindruck machen. Dies nur, weil die einen sauber und

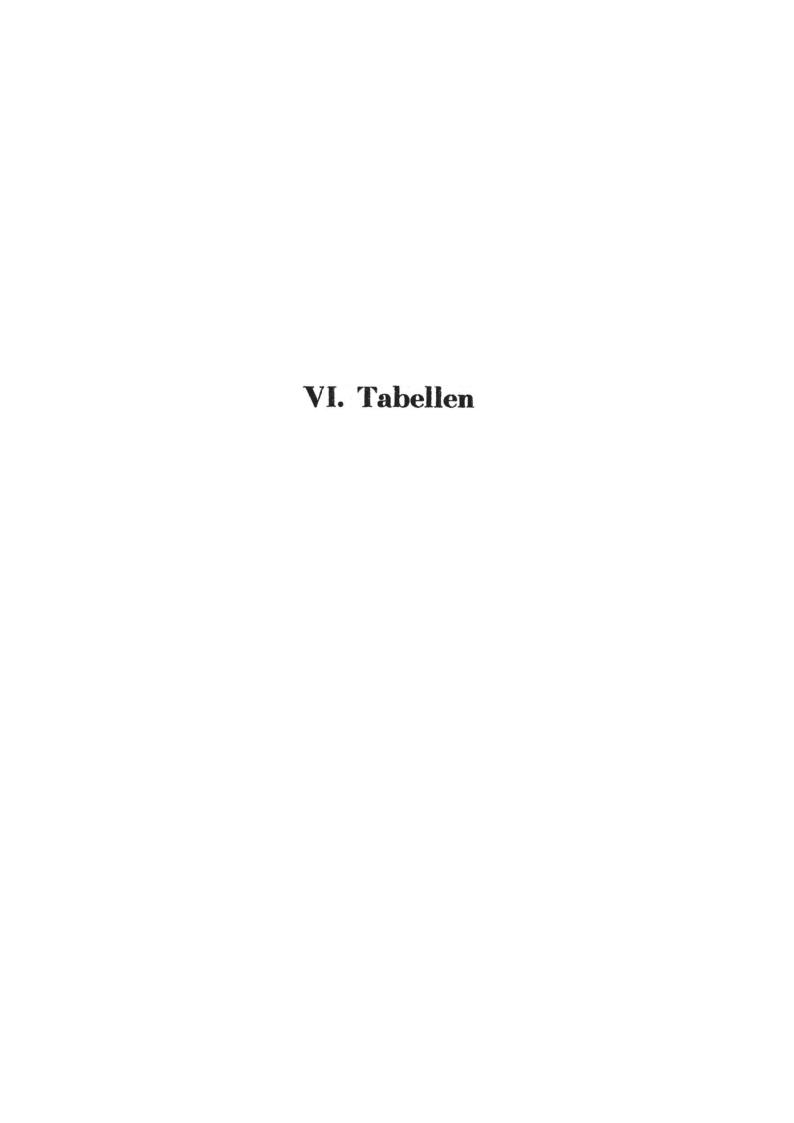
geordnet und die andern ungepflegt und teilweise sogar schmutzig sind. Es ist ja schwer, bei einer grossen Anzahl Kinder immer alles aufgeräumt zu haben. Immerhin sollte es nicht vorkommen, dass am späten Nachmittag die Betten noch nicht gemacht und die Stube nicht aufgeräumt und gewischt ist. Komfort kennen diese Leute ja nicht; dass aber Kinder in Räumen, die von der Gesundheitskommission als Schlafraum abgesprochen sind, übernachten müssen, sollte nicht vorkommen. Ferner fand ich noch eine Familie von 5 Personen, die in einem Einzimmerlogis haust." (5501)

"Bei den an der …strasse stehenden Gebäuden handelt es sich durchwegs um Einfamilienhäuser mit 3 Zimmern, die der Städtischen Liegenschaftsverwaltung gehören. Ich habe nun festgestellt, dass mit wenigen Ausnahmen, 6 bis 8, in einem Falle sogar 9 Personen in einem solchen Einfamilienhaus wohnen. Wie es diese Leute anstellen, 8 bis 9 meistens erwachsene Personen in der Nacht unterzubringen, bleibt mir allerdings ein Rätsel. Trotzdem kann ich berichten, dass sich die Familien bemühen, ihre Wohnungen sauber und in guter Ordnung zu halten." (5503)

"Die Arbeiterhäuser machen einen weit ungünstigeren Eindruck. In Zweizimmerwohnungen werden 7 Personen und mehr eingepfercht, bestehend aus Eltern, Kindern beiderlei Geschlechts und verwandten erwachsenen Personen. Wie der Ehehygiene, der Erziehungshygiene und der körperlichen Hygiene in solchen Verhältnissen genügt werden kann, ist mir unerfindlich." (5531)

"Auch die sozialen Verhältnisse lassen teilweise sehr zu wünschen übrig; habe ich doch Familien bis zu 10 Angehörigen in einer Zweizimmerwohnung zusammengepfercht vorgefunden. Hierbei befinden sich zur Hauptsache kinderreiche Arbeiterfamilien, die ja ohnehin nicht gerade zu den beliebtesten Mietern gehören. In dieser Hinsicht hätte die Gemeinde sicher noch viele und dankbare Möglichkeiten." (6128)

"Im Parterre des Hauses …strasse 180 wohnen die Familien von Vater und Sohn R. mit zusammen 11 Personen. Das ganze Erdgeschoss enthält 4 Zimmer. Davon entfallen 3 auf die Wohnung von Vater R. (7 Erwachsene); das vierte Zimmer im Ausmass von etwa 5 zu 8 Metern wird von der Familie des Sohnes (4 Personen) benützt. In diesem Raume war früher eine Schreinerei untergebracht. Nordseite, schlechte Heizung; Küche gemeinsam." (6134)



- 1. Stadtlage und Besitzverhältnis
- 2. Bauzeit und Stadtlage
- 3. Zimmerzahl, Mansardenzubehör und Besitzverhältnis
- 4. Zimmerzahl und Stadtlage
- 5. Zimmerzahl, Bauzeit und Besitzverhältnis
- 6. Ausstattung, Bauzeit und Besitzverhältnis
- 7. Ausstattung und Stadtlage
- 8. Ausstattung und Zimmerzahl
- 9. Eigentümer, Besitzverhältnis und Bauzeit
- 10. Eigentümer, Stadtlage und Bauzeit
- 11. Eigentümer, Zimmerzahl und Bauzeit
- 12. Wohnungen mit Geschäftslokalen
- 13. Einfamilienhäuser: Stadtlage, Besitzverhältnis und Baualter
- 14. Einfamilienhäuser: Stadtlage und Zimmerzahl
- 15. Beruf des Wohnungsinhabers: Besitzverhältnis und Bauzeit
- 16. Beruf des Wohnungsinhabers: Stadtlage
- 17. Beruf des Wohnungsinhabers: Zimmerzahl
- 18. Beruf des Wohnungsinhabers: Ausstattung
- 19. Wohndichte: Haushaltsgrösse und Wohnungsgrösse
- 20. Wohndichte: Stadtlage -
- 21. Wohndichte: Beruf des Wohnungsinhabers
- 22. Wohndichte: Weitervermietung, Wohnungsgrösse und Besitzverhältnis
- 23. Wohndichte: Weitervermietung und Stadtlage
- 24. Selbständige Haushaltungen in Untermiete: Stadtlage, Wohnraumzahl und Wohndichte
- 25. Selbständige Haushaltungen in Untermiete: Beruf und Wohndichte
- 26. Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen: Wohnungen ohne Mansarden
- 27. Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen: Wohnungen mit Mansarden
- 28. Mietpreisdurchschnitte nach Wohnungsgrösse, Bauzeit und Badezubehör
- 29. Mietpreisdurchschnitte nach Stadtlage und Wohnungsgrösse
- 30. Reine Mietwohnungen nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl
- 31. Mietpreisdurchschnitte nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl
- 32. Reine Mietwohnungen nach Beruf des Mieters und Mietpreisstufen
- 33. Reine Mietwohnungen nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör
- 34. Mietpreisdurchschnitte nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör
- 35. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Soziale Schicht und Gehaltsstufe
- 36. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Mietquote und Gehaltsstufe
- 37. Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Soziale Schicht und Zimmerzahl

Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- woh- nungen	Besetzte Woh- nungen	Leer- stehende Woh- nungen
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier	906 720 1 059 289 690	44 67 76 15 58	837 623 944 236 558	11 19 23 36 69	892 709 1 043 287 685	14 11 16 2 5
Innere Stadt	3 664	260	3 198	158	3 616	48
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	369 572 2 301 1 280 548 1 746	100 121 221 136 126 253	261 433 2 066 1 128 392 1 453	5 12 9 13 18 34	366 566 2 296 1 277 536 1 740	3 6 5 3 12 6
Länggasse-Felsenau	6 816	957	5 733	91	6 781	35
Holligen Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Sandrain	1 498 554 2 642 1 905 2 232 1 078	114 1 363 130 323 134	1 344 551 2 248 1 705 1 872 922	36 2 23 61 27	1 494 554 2 634 1 896 2 222 1 073	4 8 9 10 5
Mattenhof-Weissenbühl	9 909	1 065	8 642	166	9 873	36
Kirchenfeld	1 642 723 780 804 1 392	421 174 281 85 310	1 179 537 475 716 1 048	29 6 10 3 25	1 629 717 766 804 1 383	13 6 14 -
Kirchenfeld-Schosshalde.	5 341	1 271	3 955	73	5 299	42
Beundenfeld Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	247 428 3 109 1 366 2 566 1 236	40 112 269 81 206 98	187 299 2 818 1 259 2 336 1 117	20 15 20 24 19 21	247 426 3 107 1 364 2 561 1 236	
Breitenrain-Lorraine'	8 952	806	8 016	119	8 941	11
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	31 018	4 099	26 346	449	30 894	124
Bern ohne Bümpliz	34 682	4 359	29 544	607	34 510	172
Bümpliz Oberbottigen	2 101 215	526 92	1 523 102	40 19	2 089 213	12
Bümpliz-Oberbottigen	2 316	618	1 625	59	2 302	14
Stadt Bern	36 998	4 977	31 169	666	36 812	186

					1 abelle 2				
		Alle Wo	hnungen	1	Mie	etwohnur	ngen		
Statistischer Bezirk Stadtteil	Vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	Zu-	Vor 1917	1917- 1930	1931- 1941		
		erstellt		-sammen		erstellt			
		l							
Schwarzes Quartier	770 720	71	65	906	702	71	64		
Weisses Quartier Grünes Quartier	1 046	5	8	720 1 059	623 935	4	5		
Gelbes Quartier	285		4	289	232	4	4		
Rotes Quartier	652	19	19	690	528	16	14		
Innere Stadt	3 473	95	96	3 664	3 020	91	87		
Engeried	131	168	70	369	88	122	51		
Felsenau	235	230	107	572	186	177	70		
Neufeld	1 134	415	752	2 301	960	377	729		
Länggasse	816	12	452	1 280	677	10	441		
Stadtbach	491	42	15	548	346	38	8		
Muesmatt	1 131	537	78	1 746	862	523	68		
Länggasse-Felsenau	3 938	1 404	1 474	6 816	3 119	1 247	1 367		
Holligen	- 695	445	358	1 498	580	418	346		
Weissenstein	4	550		554	2	549	_		
Mattenhof	1 418	764	460	2 642	1 155	654	439		
Monbijou	1 075	117 345	713	1 905 2 232	900 892	109	696		
Weissenbühl	1 152 523	204	735 351	1 078	417	276 179	704 326		
Mattenhof-Weissenbühl .	4 867	2 425	2 617	9 909	3 946	2 185	2 511		
Kirchenfeld	1 108	383	151	1 642	744	305	130		
Gryphenhübeli	376 144	$\begin{array}{c} 258 \\ 361 \end{array}$	$\begin{array}{c} 89 \\ 275 \end{array}$	723 780	$\frac{256}{74}$	195 237	86 164		
Brunnadern	237	536	31	804	200	499	104		
Schosshalde	642	184	566	1 392	445	97	506		
Kirchenfeld-Schosshalde.	2 507	1 722	1 112	5 341	1 719	1 333	903		
70 1 0 1 1	400	F0		2/5	05	70	F0		
Beundenfeld	120 316	56 43	71 69	$\begin{array}{c} 247 \\ 428 \end{array}$	$\begin{array}{c} 85 \\ 223 \end{array}$	$\begin{array}{c} 52 \\ 25 \end{array}$	50 51		
Altenberg	1 713	863	533	3 109	1 484	815	519		
Breitfeld	461	72	833	1 366	398	67	794		
Breitenrain	1 472	438	656	2 566	1 286	414	636		
Lorraine	956	161	119	1 236	843	159	115		
Breitenrain-Lorraine	5 038	1 633	2 281	8 952	4 319	1 532	2 165		
Aussenquartiere									
ohne Innere Stadt	16 350	7 184	7 484	31 018	13 103	6 297	6 946		
Bern ohne Bümpliz	19 823	7 279	7 580	34 682	16 123	6 388	7 033		
Bümpliz	1 041	691	369	2 101	745	507	271		
Oberbottigen	187	14	14	215	88	9	5		
Bümpliz-Oberbottigen	1 228	705	383	2 316	833	516	276		
Stadt Bern	21 051	7 984	7 963	36 998	46 956	6 904	7 309		

Statistischer Bezirk	Alle Woh-		W	Johnun	gen m	it	Zimn	nern			Wohnrä (Zimmer Mansard	und
Stadtteil	nun- gen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	Anzahl	auf 1 Woh- nung
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier	906 720 1 059	244 158 253	443 285 431	166 157 236	41 54 75	7 47 34	3 6 15	1 6	9 9	3 -	1 938 1 957 2 767	2,1 2,7 2,6
Gelbes Quartier Rotes Quartier	289 690	37 112	71 204	71 153	54 107	21 56		7 14	11 12	3 5	1 148 2 515	_ _ _
Innere Stadt	3664	804	1434	783	331	165	65	28	43	11	10 325	2,8
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	1 280	13 13 93 54 22 42	43 138 777 268 59 665	116 263 1163 644 175 744	112 65 194 190 123 200	40 55 40 67 72 67	10 18 14 22 31 17	7 12 13 6 15 4	23 7 4 19 37 6	5 1 3 10 14 1	1 708 2 066 7 471 4 900 2 626 5 566	4,6 3,6 3,2 3,8 4,8 3,2
Länggasse-Felsenau	6816	237	1950	3105	884	341	112	57	96	34	24 337	3,6
Holligen		77 3 101 118 90 114	728 171 887 393 623 354	551 113 1156 660 940 431	95 197 306 404 317 91	25 34 72 164 104 41	15 27 33 59 54 10	4 8 49 47 42 17	2 34 48 55 17	1 1 4 12 7 3	4 257 1 972 8 698 7 631 8 125 3 479	2,8 3,6 3,3 4,0 3,6 3,2
Mattenhof-Weissenbühl.	9909				1410		198	167	156	28	34 162	
Kirchenfeld	1 642 723 780 804 1 392	44 8 9 8 49	191 72 133 430 326	546 241 266 275 503	207 119 44	209 88 50 14 93	25 57 9	47 19 52 8 46	112 48 70 11 47	34 15 24 5 17	7 892 3 558 3 835 2 345 5 585	2,9
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	118	1152	1831	1 016	454	215	172	288	95	23 215	4,3
Beundenfeld	247 428 3109 1366 2 5 66 1236	14 27 37 38 115 135	58 103 551 549 1127 546	140 119 1639 609 1113 410	63 639 155 160	13 24		$ \begin{array}{c c} 1 \\ 19 \\ 10 \\ \hline 5 \\ 4 \end{array} $	29 22 2 11 1	1 13 2 - 1 1	764 1 897 12 014 3 941 7 324 3 337	3,1 4,4 3,9 2,9 2,8 2,7
Breitenrain-Lorraine	8 9 5 2	366	2934	4 0 3 0	1 162	250	84	39	69	18	29 277	3,3
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	31 018	1 224	9192	12817	4 472	1 485	609	435	609	175	110 991	3,6
Bern ohne Bümpliz	34 682	2 028	10626	13600	4 803	1 650	674	463	652	186	121 316	3,5
Bümpliz Oberbottigen	2101 215					71 12		26 7	18 6	4	6 764 807	3,2 3,8
Bümpliz-Oberbottigen .	2316	63	756	959	325	83	69	33	24	4	7 571	3,3
Stadt Bern	36 998	2.091	11 382	14559	5 128	1 733	743	496	676	190	128 887	3,5

Zimmerzahl, Bauzeit und Besitzverhältnis

Tabelle 5

	Wohnungen	3		Wohnu	ngen m	it Z	imme	rn		į
Bauzeit	überhaupt	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr
			Ei	gentüm	erwohn	ungen				
vor 1917 1917—1930 1931—1941	3 421 1 008 548	31 3 1	327 75 49	1 105 265 147	653 231 133	399 124 77	220 98 63	184 113 34	377 83 37	125 16 7
Zusammen	4 977	35	451	1 517	1 017	600	381	331	497	148
				Mietw	ohnung	gen				,
vor 1917 1917—1930 1931—1941	16 956 6 904 7 309	1 385 92 505	5 329 2 490 2 922	6 642 2 933 3 171	2 311 1 042 587	766 223 96	253 69 19	112 32 3	122 23 6	36 —
Zusammen	31 169	1 982	10 741	12 746	3 940	1 085	341	147	151	36
			Diens	st- und	Freiw	ohnung	gen			v 2
vor 1917 1917—1930 1931—1941	544 57 65	35 1 5	115 5 11	189 30 26	118 10 19	40 2 1	13 2 2	9 5 —	22 1	3 1 1
Zusammen	666	41	131	245	147	43	17	14	23	5
			Leer	stehend	le Wol	nunge	n			
vor 1917 1917—1930 1931—1941	130 15 41	24 1 8	41 4 14	33 6 12	17 1 6	4 1	$\frac{3}{1}$	3 1 —	1	1 _
Zusammen	186	33	59	51	24	5	4	4	5	1
				Alle W	ohnun	gen				=
vor 1917 1917—1930 1931—1941	21 051 7 984 7 963	1 475 97 519	5 812 2 574 2 996	7 969 3 234 3 356	3 099 1 284 745	1 209 350 174	489 169 85	308 151 37	525 108 43	165 17 8
Zusammen	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	1.733	743	496	676	190

Ausstattung, Bauzeit und Besitzverhältnis

Tabelle 6

	Al	lle Woh	nunge	n	Eigen	tümer	wohnun	gen	М	lietwoh	nunger	1
Ausstattung	über- haupt	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	über- haupt	1917	$\begin{vmatrix} 1917 - 1 \\ 1930 \end{vmatrix}$	1931– 1941	über- haupt	vor 1917	1917- 1930	
	naupt	(erstellt		naapt	е	erstellt		naupt	e	rstellt	
Bad: eigenes gemeinschaftliches . keines	1 149	888	5 987 242 1 755	19	188	2 429 164 828	903 19 86	529 5 14	20 293 936 9 940	699		
Abtritt: eigener gemeinschaftlicher .	34 371 2 627	18 555 2 496	7 926 58	7 890 73	4 866 111	3 319 102	1 000 8	547 1	28 740 2 429	14 640 2 316	6 857 47	7 24 3 66
Heizung: Ofen- Etagen- Zentral- Fern-	$8674 \\ 10020$	13 680 3 773 3 547 51	2 406 1 529	2 495 4 944	$\begin{array}{c} 992 \\ 2068 \end{array}$	639	258	95	15 640 7 622 7 527 380	3092	2 137 1 001	2 393
Kochen: mit Elektrizität mit Gas mit Holz, Kohle anders	32 228 531	523 20 034 471 23	7 725 43	17	4 269 158	176 3 112 131 2	85 2 908 2 14 1		3 539 27 288 322 20	286 16 361 291 18	6 751 28	
Warmwasser: elektrischer Boiler. Gasboiler zentrale Versorgung keines	$\begin{array}{c} 2\ 503 \\ 1\ 562 \end{array}$	$1094 \\ 230$	410 118	999 1 214	115	257 61	95 15	43 39	6 856 2 076 1 374 20 863	813 128	313 97	1 149
Zusammen	36 998	21 051	7 984	7 963	4 977	3 421	1 008 5	548	31 169	16 956	6 904	7 309

	ı	<u> </u>					TT-:			
	Alle		Bad		Abt			Heiz	ung	
Statistischer Bezirk Stadtteil	Woh-	eigenes	ge- mein- schaft- liches	keines	eigener	ge- mein- schaft- licher	Ofen	Eta- gen	Zentral	Fern
Schwarzes Quartier Weisses Quartier	906 720	131 181	18 27	757 512	476 464	430 256	810 634	37 23	19 63	40
Grünes Quartier	$ \begin{array}{r} 1\ 059 \\ 289 \\ 690 \end{array} $	198 143 299	42 14 9	819 132 382	$609 \\ 245 \\ 510$	450 44 180	967 171 389	36 14 59	56 104 228	14
Innere Stadt	3 664	952	110	2 602	2 304	1 360	2 971	169	470	54
Engeried	369 572 2 301 1 280	329 298 1 812 936	13 6 48	27 268 441	358 549 2 209	11 23 92	55 388 949	106 79 884	181 105 468	
Längasse	548 1 746	418 1 011	44 19 47	300 111 688	1244 527 1683	36 21 63	494 195 1 251	507 109 299	279 243 189	1 7
Länggasse-Felsenau	6 816	4 804	177	1 835	6 570	246	3 332	1 984	1 465	35
Holligen	1 498 554 2 642	716 446 1 986	$\frac{124}{112}$	658 108 544	1 405 554 2 558	93	1 022 351 1 235	209 14 695	185 189 590	82
Monbijou	$ \begin{array}{c c} \hline 1905 \\ 2232 \\ 1078 \end{array} $	1 619 1 877 702	27 60 15	259 295 361	$ \begin{array}{r} 2 $	64 79	353 645 498	521 428 286	1 031 1 159 202	=
Mattenhof-Weissenbühl.	9 909	7 346	338	2 225	9 451	458	-	2 153	3 356	
Kirchenfeld	1 642 723 780 804 1 392	1 488 667 749 411 1 264	36 11 5 34 18	118 45 26 359 110	1 610 713 769 799 1 371	32 10 11 5 21	310 112 96 611 293	740 339 246 132 240	590 272 438 61 858	
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	4 579	104	658	5 262			1 697	2 219	
Beundenfeld Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	247 428 3 109 1 366 2 566 1 236	262 2 686 1 055 1 622	11 28 12 64	101 155 395 299 880 828	$ \begin{array}{r} 3082 \\ 4360 \\ 2517 \end{array} $	27 6 49	104 201 1 122 467 1 523 994	54 1 379 291 485	108 173 607 608 546 146	$\frac{1}{12}$
Breitenrain-Lorraine	8 952	6 073	221	2 658	8 584	368	4 411	2 333	2 188	20
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	31 018	22 802	840	7 376	29 867	1 151	13 269	8 167	9 228	354
Bern ohne Bümpliz	34 682	23 754	950	9 978	32 171	2 511	16 240	8 336	9 698	408
Bümpliz Oberbottigen	2 101 215		196	1 001 202	1 997 203		1 455 201		312 11	
Bümpliz-Oberbottigen .	2 316	!		1 203			1 656	337	323	_
Stadt Bern	36 998	24 668	1 149	11 181	34 371	2 627	17 896	8 673	10 021	408

			Koche	n mit		Warmwasser					
Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	Elek- trizität	Gas	Holz Kohle	anders	Elektr. Boiler	Gas- boiler	Zentr. Versor- gung	keines		
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier	906 720 1 059 289	30 7 13 11	866 712 1 041 274	8 1 3 1	2 2 3	59 69 63 55	1 29 20 14	20 2 3 6	826 620 973 214		
Rotes Quartier Innere Stadt	$\frac{690}{3664}$	20 81	3 554	7 20	9	336	109	28 59	$\frac{527}{3160}$		
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	369 572 2301 1 280 548 1 746	38 36 189 104 40 83	325 516 2 100 1 172 507 1 654	5 20 12 3 1	11	158 77 664 347 180 189	35 11 177 226 58 78	23 8 131 56 18	153 476 1 329 651 292 1 472		
Länggasse-Felsenau	6 816	490	6 274	,50	2	1 615	585	243	4 373		
Holligen	1 498 554 2 642 1 905 2 232 1 078	164 300 345 340 91	1 308 552 2 336 1 554 1 886 971	24 1 4 5 6 15	$ \begin{array}{c} 2 \\ \hline 2 \\ 1 \\ \hline 1 \end{array} $	214 8 434 744 608 263	28 2 237 200 238 61	89 1 172 185 292 73	1 167 543 1 799 776 1 094 681		
Mattenhof-Weissenbühl.	9 9.09	1 241	8 607	55	6	2 271	766	812	6 060		
Kirchenfeld	1 642 723 780 804 1 392	193 48 215 18 510	1 443 673 561 777 852	$-\frac{4}{3}$ $\frac{9}{29}$	2 1 -	609 276 397 69 670	166 103 69 16 84	103 66 54 5 5	764 278 260 714 583		
Kirchenfeld-Schosshalde	5 341	984	4 306	45	6	2 021	438	283	2 599		
Beundenfeld Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	247 428 3 109 1 366 2 566 1 236	47 60 76 495 527 19	187 364 3 029 864 2 033 1 213	12 4 3 6 6 4	1 1 1 —	34 137 669 599 602 102	2 32 387 11 54 32	6 16 59 33 30 1	205 243 1 994 723 1 880 1 101		
Breitenrain-Lorraine	8 952	1 224	7 690	35	3	2 143	518	145	6 146		
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	31 018	3 939	26 877	185	17	8 050	2 307	1 483	19 178		
Bern ohne Bümpliz	34 682	4 020	30 431	205	26	8 386	2 416	1 542	22 338		
Bümpliz Oberbottigen	2 101 215	161 28	1 797 —	140 186	3 1	230 13	87 —	19 1	1 765 201		
Bümpliz-Oberbottigen .	2 316	189	1 797	326	4	243	87	20	1 966		
Stadt Bern	36 998	4 209	32 228	531	30	8 629	2 503	1 562	24 304		

Ausstattung und Zimmerzahl

Tabelle 8

	Alle			Wohnu	ngen m	it	Zimme	ern		
Ausstattung	Woh- nungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr
Bad: eigenesgemeinschaftliches keines	24 668 1 149 11 181	564 61 1 466	5 687 374 5 321	10 519 587 3 453	4 396 96 636	1 546 15 172	656 12 75	462 3 31	652	186 1 3
Abtritt: eigenergemeinschaftlicher	34 371 2 627	1 131 960	10 130 1 252	14 208 351	5 084 44	1 720 13	737 6	496 —	676	189
Heizung: Ofen- Etagen- Zentral- Fern-	17 896 8 674 10 020 408	1 435 47 509 100	7 326 1 600 2 322 134	6 975 4 181 3 249 154	1 404 2 047 1 667 10	397 579 755 2	175 151 416 1	80 39 376 1	90 28 554 4	14 2 172 2
Kochen: mit Elektrizität mit Gas mit Holz, Kohle anders	4 209 32 228 531 30	368 1 686 24 13	1 411 9 807 157	1 509 12 894 154 2		146 1 560 26 1	99 611 32 1	65 413 18	88 559 27 2	27 153 10
Warmwasser: elektrischer Boiler Gasboiler zentrale Versorgung. keines	8 629 2 503 1 562 24 304	265 38 181 1 607	1 886 525 523 8 448	3 170 1 055 537 9 797	1 633 442 170 2 883	633 201 68 831	315 99 27 302	237 57 15 187	362 64 27 223	128 22 14 26
Zusammen	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	1 733	743	496	676	190

0	moi, Desitz		data Dudzo		Tabelle
Eigentümer	Wohnungen überhaupt	Eigentümer- wohnungen	Miet- wohnungen	Dienst- u. Frei- wohnungen	Leere Wohnungen
		Vor 1	917 erstellt		
Private	19 776	3 421	15 949	296	110
Genossenschaften	54	0 121	54	200	110
Gemeinnützige	43		43		
Mieterbaugenossenschaften	11		11		
Cräggere private Arbeitgeber	157			,	9
Grössere private Arbeitgeber			151	4	2
Öffentliche Verwaltung	1 064		802	244	18
Bund	92		43	48	1
Kanton	103		36	66	1
Gemeinde	792		675	103	14
Burgergemeinde	60		43	16	1
Kirchgemeinden	17		5	11	1
Zusammen	21 051	3 421	16 956	544	130
7		191	7—1930 erste	ellt	
Private	6 924	1 008	5 860	43	13
Genossenschaften	505		505		-
Gemeinnützige	71		71		
Mieterbaugenossenschaften	434		434		
Grössere private Arbeitgeber	14	-	14		-
Öffentliche Verwaltung	541		. 525	14	2
Bund	3		. 020	3	
Kanton	29		27	$\frac{0}{2}$	
Gemeinde	503		496	5	2
Burgergemeinde	1		430	U	2
Kirchgemeinden	5		1	4	
			1	ļ	
Zusammen	7 984	1 008	6 904	57	15
as fine to the second		193	1—1941 erst ϵ	ellt	
Private	7 674	548	7 046	40	40
Genossenschaften	255		254	10	1
Gemeinnützige	20		20		
Mieterbaugenossenschaften	235		234		1
Grössere private Arbeitgeber	3		3		
Öffentliche Verwaltung	31		6	25	
Bund	6		1	5	
Kanton	0	1	1	6	
Gemeinde	10		4	6	
Burgergemeinde	10		4	t .	
Kirchgemeinden	4			4 4	
Zusammen		548	7 309	65	41
2745411111011	7 963		le Wohnunge	1	41
		T		T	
Private	34 374	4 977	28 855	379	163
Genossenschaften	814		813		1
Gemeinnützige	134	_	134		_
Mieterbaugenossenschaften	680		679		1
Grössere private Arbeitgeber	174		168	4	2
Öffentliche Verwaltung	1 636		1 333	283	20
Bund	101		44	56	1
Kanton	139		64	74	1
Gemeinde	1 305		1 175	114	16
Burgergemeinde	65		44	20	1
Kirchgemeinden	26		6	19	1
Zusammen	36 998	4 977	31 169	666	186

		,		Matten-	Kirchen-		1
Eigentümer	Stadt Bern	Innere Stadt	Läng- gasse- Felsenau	hof- Weissen- bühl	feld-	Breiten- rain- Lorraine	Bümpliz- Ober- bottigen
		Voi	r 1917 er	stellte W	ohnunger	1	
Private	19 776 54 43	3 156 43 43	3 719	4 555 11	2 427	4 747	1 172
Gemeinnützige Mieterbaugenossenschaft.	11			11			
Grössere priv. Arbeitgeber.	157		108	49	Brannak-son		
Öffentliche Verwaltung	1 064	$\begin{array}{c} 274 \\ 20 \end{array}$	111 15	252	80	291	56
Bund Kanton	$\begin{array}{c} 92 \\ 103 \end{array}$	38	23	6 14	9	37 24	5 3
Gemeinde	792	207	54	209	57	224	41
Burgergemeinde	60	6	.17	15	9	6	7
Kirchgemeinden	17	3	2	8	4		
Zusammen	21 051	3 473	3 938	4 867	2 507	5 038	1 228
		1		rstellte V		1	,
Private	6 924	24 71	1 319	1 881	1 691	1 400	609
Genossenschaften Gemeinnützige	505 71	71	48	314	18	54	
Mieterbaugenossenschaft.	434		48	314	18	54	
Grössere priv. Arbeitgeber.	14		2	12			**************************************
Öffentliche Verwaltung	541		35	218	13	179	96
Bund Kanton	$\begin{vmatrix} 3 \\ 29 \end{vmatrix}$		1 1		1	1 27	1
Gemeinde	503		33	216	12	150	92
Burgergemeinde	1					1	
Kirchgemeinden	5			2			3
Zusammen	7 984	95	1 404	2 425	1 722	1 633	705
		1931	—1941 e	rstellte V	Vohnunge	en	
Private	7 674	76	1 463	2 569	1 041	2 178	347
Genossenschaften	255	20		41	62	98	34
Gemeinnützige Mieterbaugenossenschaft.	$\begin{array}{c c} 20 \\ 235 \end{array}$	20		41	$\frac{}{62}$	98	34
Grössere priv. Arbeitgeber.	3		3				
Öffentliche Verwaltung	31		8	7	9	5	2
Bund	6			5		_	1
Kanton	10		7	$\frac{}{2}$	5	2	1
Burgergemeinde	4				4		
Kirchgemeinden	4		1			3	
Zusammen	7 963	96	1 474	2 617	1 112	2 281	383
			Alle	Wohnung	en	T	
Private	34 374	3 256	6 501	9 005	5 159	8 325	2 128
Genossenschaften	814	134	48	366	80	152	34
Mieterbaugenossenschaft.	134 680	134	48	366	80	152	34
Grössere priv. Arbeitgeber.	174		113	61			
Öffentliche Verwaltung	1 636	274	154	477	102	475	154
Bund	101	20	16	11	10	38 51	6 4
Kanton	139 1 305	38 207	31 87	14 427	1 74	376	134
Burgergemeinde	65	6	17	15	13	7	7
Kirchgemeinden	26	3	3	10	4	3	3
Zusammen	36 998	3 664	6 816	9 909	5 341	8 952	2 316

	Woh- nungen wit Zimmern										
Eigentümer	über- haupt	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	
7				Vor 19	17 ers	tellt					
Private	19 776		5 456		2 958		462	294	493	160	
Genossenschaften	54 43	9	$\begin{array}{c} 22 \\ 22 \end{array}$	17	3	2		-	1	_	
Gemeinnützige Mieterbaugenossenschaften	11	9		11 6	3	1		_	1		
Grössere private Arbeitgeber	157		35	94	2	$2\overline{2}$	2	1		1	
Offentliche Verwaltung	1 064	150	299	358	136	48	25	13	31	4	
Bund	92	5	12	40	22	8	3		2	_	
Kanton	103 792	7 138	$\begin{array}{c} 15 \\ 258 \end{array}$	$\begin{array}{c} 30 \\ 268 \end{array}$	23 76	$\begin{array}{c} 10 \\ 23 \end{array}$	5 13	8	10	1 1	
Burgergemeinde	60		11	17	12	7	3	1	8	1	
Kirchgemeinden	17	-	3	3	3		1	2	4	1	
Zusammen	21 051	1 475	5 812	7 969	3 099	1 209	489	308	525	165	
			·	1917—	-1930	erstell	lt		•	-	
Private	6 924	81	2 235	2 835	1 055	316	140	139	106	17	
Genossenschaften	505	16	117	113		30		8	_		
Gemeinnützige	71	4	50	17				_		_	
Mieterbaugenossenschaften	434	12	67	96	196	30	27	8		_	
Grössere private Arbeitgeber Öffentliche Verwaltung	14 541		222	286	$\begin{array}{c c} 11 \\ 24 \end{array}$	1 3	2	4	2	_	
Bund	3			200				1			
Kanton	29		1	27	1			-	_	_	
Gemeinde	503		221	256	22	2		1	1	_	
Burgergemeinde	$\begin{vmatrix} 1 \\ 5 \end{vmatrix}$			1	1	1		$\frac{}{2}$	1	_	
Kirchgemeinden Zusammen	7 984	97	2 574		$\frac{1}{ 1 }$	250	160			1 17	
Zusammen	7 304	97		931—1	<u> </u>	350	169	151	108	1/	
D:	7 674	104	2 982	3 307			85	37	10	7	
Private Genossenschaften	255	491 28	2 982 13	3 307		170 4	85	3/	43	/	
Gemeinnützige	20			16							
Mieterbaugenossenschaften	235	24	13			4				_	
Grössere private Arbeitgeber	3			3					-	_	
Öffentliche Verwaltung	31		1	15 1	14				fra, means	1	
Bund	7			7	3				_		
Gemeinde	10		1	4	5						
Burgergemeinde	4			2	2				-	_	
Kirchgemeinden	4	1		1	2					1 1	
Zusammen	7 963	519	2 996	3 356	<u>''</u>	174	85	37	43	8	
				Alle W							
Private			10 673					470	642	184	
Genossenschaften	814	53 17	$\begin{array}{c} 152 \\ 72 \end{array}$	161 44	376	36	27	8	1	_	
Gemeinnützige Mieterbaugenossenschaften	134 680	36	80	117	376	1 35	27	8	1	_	
Grössere private Arbeitgeber	174		35	97	13	23	4	1	_	1 5	
Offentliche Verwaltung	1 636	150	522	659	174	51	25	17	33	5	
Bund	101	5	12	43	27	8	3	1	2	_	
Kanton	139 1305	7 138	16 480	$64 \\ 528$	24 103	10 25	5 13	9	10 8	1	
Gemeinde	65	190	11	19		8	3	1	8	1	
Kirchgemeinden	26		3	5	6	_	1	4	5	2	
Zusammen			11 382	14 559	5 128	1 733	743	496	676	190	

		Eigen-		Dienst-			Woh	nunger	mit	
Statistischer Bezirk	Alle	tümer-	Miet-		stehen-	Von			Land-	
Stadtteil	Woh- nungen	woh-	woh- nungen	Frei- woh-	de Woh-	Ver- kaufs-	Wirt-	Werk-	wirt-	Uebri-
Bauperiode	in ungon	nungen	nungen		nungen		schaft	stätte	schaftl.	ge
	<u> </u>	<u> </u>	<u> </u>						Betr.	<u> </u>
Schwarzes Quartier	38	13	25	\$100 to \$100 t		16	6	9		7
Weisses Quartier	59	29	30			32	11	10		6
Grünes Quartier	120	49	70		1	65	24	17		14
Gelbes Quartier	29	6	23			7	16			6
Rotes Quartier	94	42	48	3	1	31	51	3		9
					-	1 4 7 4	400	00	<u> </u>	
Innere Stadt	340	139	196	3	2	151	108	39	_	42
D	40	-					4	4	1 0	
Engeried	18	7	11			7	1	1	2	7
Felsenau	23	9	12	2		11	4	3	1	4
Neufeld	78	27	49	2		51	2	16		9
Länggasse	63	24	37	2		33	8	11		11
Stadtbach	26	11	13	2		10	2	9		5
Muesmatt	80	30	50			40	6	22		12
1	288	108	172	8	i i	152	23	60	1 0	
Länggasse-Felsenau	200	100	1/2	0		152	23	62	3	48
Holligen	61	31	28	2		24	10	10	6	11
Weissenstein	8		8			6		2		
Mattenhof	106	51	53	2		55	5	23		23
	85	28	53	4		32	7	27		19
Monbijou	69	24	44	4	1		1 3			CHICAGO -
Candrain		12772		-	1	39	6	17	_	7
Sandrain	39	16	22	1		20	3	6	2	8
Mattenhof-Weissenbühl.	368	150	208	9	1	176	31	85	8	68
Kirchenfeld	47	20	27			1 24	1 0	1 40		1 0
	21					31	3	10		3
Gryphenhübeli		9	11	1		13	2	4		2
Brunnadern	19	11	8			14		3		2
Murifeld	25	10	15			15	_	8	_	2
Schosshalde	39	18	21			20	2	7	4	6
Kirchenfeld-Schosshalde	151	68	82	1	-	93	7	32	4	15
Poundonfold	4.0	<u> </u>	1 6	 	 	1 0	<u> </u>	i c	i .	
Beundenfeld	13	7	6			3	1	6	1	2
Altenberg	16	10	6			2	2	7	3	2
Spitalacker	138	51	85	2		81	11	19	1	26
Breitfeld	24	10	13	1		14		4	2	4
Breitenrain	91	44	45	2		48	4	24	-	15
Lorraine	59	25	33	1		30	10	12	_	7
Breitenrain-Lorraine	341	147	188	6	İ —	178	28	72	7	56
Dümplin		<u> </u>	 		-	<u> </u>	<u> </u>	1	1	1
Bümpliz	139	64	73	2		61	11	29	16	22
Oberbottigen	42	18	23	1		3	2	8	28	1
Bümpliz-Oberbottigen .	181	82	96	3	Ī	64	13	37	44	23
Stadt Bern	1 669	694	942	30	3	814	210	327	66	252
		1	742	1 30	0	11 014	1 210	1 02/	1 00	1 202
Vor 1917 erstellt	1 295	565	701	26	3	577	199	255	64	200
1917—1930 erstellt		83	140	1		148	5	40	1	30
1931—1941 erstellt	150	46	101	3		89	6	32	1	22
	-00	1	101					J.		
	·	<u>'</u>			1				•	-

Einfamilienhäuser: Stadtlage, Besitzverhältnis und Baualter

	Alle	Einfan	nilienhäi	user	Eigenti	imerwol	nungen	Mietwohnungen			
Statistischer Bezirk		vor	1917-	1931-	vor		1931 -		vor 1917 - 1931 -		
Stadtteil	über- haupt	1917	1930	1941	1917	1930	1941	1917	1930	1941	
	naapt		erstellt			erstellt			erstellt		
Schwarzes Quartier	10	10		-	1			9			
Weisses Quartier	1	1					****	1			
Grünes Quartier Gelbes Quartier	5	5			1			1			
Rotes Quartier											
Innere Stadt	16	16			2			11		_	
Engeried	46	14	24	8	8	23	6	5	1	2	
Felsenau	119	37	58	24	10	35	22	25	23	2	
Neufeld	31	21	10		17	8		3	1		
Länggasse	34 55	32 55	2		$\begin{array}{c} 26 \\ 42 \end{array}$	2		5 11			
Muesmatt	79	75	4		62	3		12	1		
Länggasse-Felsenau	364	234	98	32	165	71	28	61	26	4	
Holligen	68	30	24	14	4	12		21	12	14	
Weissenstein	262	1	261		1		_		261		
Mattenhof	120 42	50 42	68	2	37 29	57	2	11 12	9		
Weissenbühl	124	89	32	3	77	25	3	9	6		
Sandrain	48	38	6	4	26	5	4	8	1		
Mattenhof-Weissenbühl.	664	250	391	23	174	99	9	61	289	14	
Kirchenfeld	187	155	25	7	129	20	7	23	5	_	
Gryphenhübeli	80	56	23	1	47	21	1	9	2		
Brunnadern	218 37	59 5	73 23	86 9	$\frac{42}{2}$	64 17	80	11 3	9	4	
Schosshalde	240	77	70	93	56	60	30	16	9	63	
Kirchenfeld-Schosshalde	762	352	214	196	276	182	126	62	31	68	
Beundenfeld	55	26	10	19	9	1	19	16	9		
Altenberg	52	34	10	8	29	9	8	5			
Altenberg Spitalacker	17	14	3	_	13	3		1			
Breitfeld	135	3	28	104			24		28	80	
Breitenrain	87 10	85 9		$\begin{bmatrix} 2 \\ 1 \end{bmatrix}$	8 7		1 1	74		_	
Breitenrain-Lorraine	356	171	51	134	66	13	53	96	37	80	
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	2 146	1 007	754	385	681	365	216	280	383	166_	
Bern ohne Bümpliz	2 162	1 023	754	385	683	365	216	291	383	166	
Bümpliz Oberbottigen	271 17	55 12	123	93 4	41	99 1	57 3	12 6	22	35	
Bümpliz-Oberbottigen	288	67	124	97	43	100	60	18	22	35	
Stadt Bern	2 450	1 090	878	482	726	465	276	309	405	201	

Einfamilienhäuser: Stadtlage und Zimmerzahl

					Woh	nunger	mit	***************************************		
Statistischer Bezirk Stadtteil	Alle Woh- nungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u.mehr
					7	Zimmer	n			
Schwarzes Quartier Weisses Quartier	10	2	1	5	1				1	
Grünes Quartier	5		The Control of the Co		2				3	
Gelbes Quartier Rotes Quartier										
Innere Stadt	16	2	1	5	3				4	1
Engeried	46 119 31	1 1	1 1 1	1 13	$\begin{array}{c}1\\26\\1\end{array}$	12 47 10	 14 8	6 10 5	21 7 3	3 1 2
Länggasse	34 55		1		1	1 1	3 5	2 6	18 30	9 12
Muesmatt Länggasse-Felsenau	79 364	2	21 25	8 22	33	95	41	33	85	28
Holligen	68 262		2	16 1	31 192	8 33	8 27	1 8	2	
Mattenhof	120 42 124		1	$\frac{2}{3}$	14 1 5	13 1 14	14 1 22	43 8 23	29 23 51	4 8 6
Sandrain	664	1	4	3 25	5 248	72	5 77	97	13	22
4		1					1		1	<u> </u>
Kirchenfeld	187 80 218 37 240		$\begin{bmatrix} \frac{1}{2} \\ \frac{2}{3} \end{bmatrix}$	3 2 1 — 3	$\begin{array}{c c} 1 \\ \hline 13 \\ 2 \\ 75 \end{array}$	9 3 18 5 30	14 4 44 9 29	29 14 47 6 43	98 42 69 11 41	32 15 24 4 16
Kirchenfeld-Schosshalde	762		6	9	91	65	100	139	261	91
Beundenfeld Altenberg Spitalacker Breitfeld	55 52 17 135		2	$\begin{array}{c} 34 \\ 2 \\ \hline - \\ 9 \end{array}$	$\frac{12}{2}$ $\frac{119}{119}$	2 3 1 7	2 5 1	7 3	2 21 11	1 12 1
Breitenrain	87 10		1	72 12	1 3	$\frac{1}{2}$	1	1 2	9	1 1
Breitenrain-Lorraine	356		3	119	137	16	9	13	43	16
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	2 146	3	38	175	509	248	227	282	507	157
Bern ohne Bümpliz	2 162	5	39	180	512	248	227	282	511	158
Bümpliz Oberbottigen	271 17	1	2	38 4	132 7	41 3	31 1	14	7	3
Bümpliz-Oberbottigen .	288	1	6	42	139	44	32	14	7	3
Stadt Bern	2 450	6	45	222	651	292	259	296	518	161

Besitzverhältnis und Bauzeit

Tabelle 15a

	Bes	etzte W	ohnun	gen	Eigentümer- wohnungen			
Berufsgruppe	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	über- haupt	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	
	erstellt			папрі	erstellt			
A. Unselbständig Erwerbende	13 618	6 094	6 331	26 043	1 127	562	366	
I. Arbeiter in Privatbetrieben		2 353	1 281	10 489	254	104	72	
1. Gelernte Arbeiter	3 902 2 953	1 602 751	1 019 262	6 523 3 966	176 78	79 25	59 13	
II. Private Beamte und Angestellte	2 211	1 191	1 872	5 274	259	143	82	
3. Direktoren in Grossunternehmungen.4. Kaufmännisches und Bankpersonal.5. Technisches Personal	81 1 675 455	39 858 294	43 1 352 477	163 3 885 1 226	36 171 52	13 92 38	10 44 28	
III. Öffentliche Funktionäre	4 552	2 550	3 178	10 280	614	315	212	
6. Höh. Beamte, einschl. Hochschullehrer 7. Lehrer an öffentlichen Schulen 8. Übrige öff. Beamte und Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post- u. Tramangest.	226 1 953 421	155 160 1174 335	160 149 2 027 275	641 535 5 154 1 031	97 63 287 63	40 57 139 29	30 20 101 18	
10. Arbeiter	1 626	726	567	2 919	104	50	43	
B. Selbständig Erwerbende	4 010	1 046	899	5 955	1 168	275	124	
1. Grossunternehmer	85 413	24 47	15 53	124 513	71 75	16	10	
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	339	113	125	577	142	41	26	
4. Künstler, Journalisten	197	55	70	322	20	9	1	
5. Kleingewerbetr. (Handwerku. Handel) 6. Übrige Berufe	2 744 232	777 30	617	4 138 281	768 92	201	83	
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3 293	829	692	4 814	1 126	171	58	
1. Pensionierte	985 1 355 953	371 302 156	208 289 195	1 564 1 946 1 304	326 773 27	60 107 4	11 47 —	
Zusammen	20 921	7 969	7 922	36 812	3 421	1 008	548	

Besitzverhältnis und Bauzeit

Tabelle 15b

Dienst- und
Freiwohnungen

	Miet	wohnui	ngen	Di Frei		
Berufsgruppe	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941	vor 1917	1917- 1930	1931- 1941
		erstellt			erstellt	
A. Unselbständig Erwerbende I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter II. Private Beamte und Angestellte 3. Direktoren in Grossunternehmungen 4. Kaufmännisches und Bankpersonal 5. Technisches Personal III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer 7. Lehrer an öffentlichen Schulen 8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post- und Tramangestellte 10. Arbeiter B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw. 3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw. 4. Künstler, Journalisten 5. Kleingewerbetreib. (Handwerk u. Handel) 6. Übrige Berufe C. Rentner, Pensionierte, Berufslose 1. Pensionierte 2. Rentner 3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	12 013	5 482 2 232 1 515 717 1 037 26 765 246 2 213 112 102	5 906 1 183 949 234 1 780 31 1 306 443 2 943 129 1 924 257 504 772 5 52 99 69 531 16 631 197 240 194	478 175 62 113 63 6 26 31 240 25 2 35 44 134 23 7 1 9 6 43 6 43 6 43 6 43 43 44 43 44 44 45 46 47 47 47 47 47 47 47 47 47 47	50 17 8 9 11 10 22 3 1 5 4 9 2 —————————————————————————————————	59 26 11 15 10 2 2 6 23 1 2 0 3 3 3 3 1
Zusammen	16 956	6 904	7 309	544	57	65

Stadtlage

Berufsgruppe	Stadt Bern	Innere Stadt	Läng- gasse- Fel- senau	Matten- hof- Weissen- bühl	Kirchenfeld- Schoss- halde	Breiten- rain- Lor- raine	Büm- pliz- Ober- bottigen
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	2 143	4 912	7 170	3 389	6 746	1 683
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	1 488	1 771	2 820	683	2 638	1 089
1. Gelernte Arbeiter		686	1 091	1 881	498	1 764	603
2. Ungelernte Arbeiter		802	680	939	185	874	486
II. Private Beamte und Angestellte.	5 274	289	1 037	1 700	921	1 121	206
3. Direktoren in Grossunterneh-							
mungen	163	5	21	35	76	25	1
4. Kaufmännisches u. Bankpersonal		235	763	1 236	598	920	133
5. Technisches Personal	1 226	49	253	429	247	176	72
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	366	2 104	2650	1 785	2 987	388
6. Höhere Beamte, einschliesslich							
Hochschullehrer	641	15	107	103	318	95	3
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	12	90	131	145	106	51
8. Übrige öffentliche Beamte und	F 451	400	4 004	4 / 99	010	4 000	40/
Angestellte	5 154	128	1 201	1 433	948	1 320	124
angestellte	1 031	19	275	376	136	171	54
10. Arbeiter	2 919	192	431	607	238	1 295	156
D C II (" I' D							
B. Selbständig Erwerbende	5 955	1 045	935	1 510	909	1 175	381
1. Grossunternehmer	124	2	23	29	48	20	2
2. Hoteliers, Wirte usw	513	153	80	151	36	82	11
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	577	44	84	163	197	79	10
4. Künstler, Journalisten	322	82	36	78	59	65	2
5. Kleingewerbetreibende (Hand-		0.2					_
werk und Handel)	4 138	752	671	1 036	528	904	247
6. Übrige Berufe	281	12	41	53	41	25	109
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	428	934	1 193	1 001	1 020	238
1. Pensionierte	1 564	51	346	397	304	378	88
2. Rentner	1 946	74	310	455	577	428	102
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf.	1 304	303	278	341	120	214	48
-		T	i	i		i	
Zusammen	36 812	3 616	6 781	9 873	5 299	8 941	2 302

Zimmerzahl

	Be- setzte			Wohnur	ngen m	it	Zimn	nern		***************************************
Berufsgruppe 	Woh- nungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	1 1 u.mehr
A. Unselbständig Erwerbende		1		10 746	1	1	359	198	234	37
I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter	10 489 6 523 3 966	360	3 005	2 620	444	62	20	6 6	8 5 3	1 1
II. Private Beamte und Angestellte	5 274	261	1 247	2 338	861	286	115	72	83	11
3. Direktoren in Gross- unternehmungen 4. Kaufmännisches und	163		5	17	36			25	35	7
Bankpersonal 5. Technisches Personal	3 885 1 226	206 54		1 773 548				28 19	31 17	3
III. Öffentliche Funktionäre.	10 280	255	2 708	4 600	1 728	483	218	120	143	25
6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer	641	11	27	89	154	118	75	43	104	20
Schulen	535	10		194				26	11	4
amte und Angestellte . 9. Polizei-, SBB-, Post-	5 154	151			964		89	44	27	1
und Tramangestellte 10. Arbeiter	1 031 2 919	9 74	300 1 206	548 1 252	144 336	20 38	8 7	6	1	_
B. Selbständig Erwerbende	5 955	263		100	1 134		263		272	98
 Grossunternehmer Hoteliers, Wirte usw Fürsprecher, Ärzte, Ar- 	124 513	11	$\begin{array}{c} 2\\34\end{array}$	3 124	14 147	11 102	10 34	14 22	44 28	26 11
chitekten usw	577 322	9 34	24 82	85 102	112 64	90 18		54 6	91 5	51 —
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)6. Übrige Berufe	4 138 281	206 3	974 44	1 611 95	746 51	317 26	124 23	69 16	83 21	8 2
C. Rentner, Pensionierte, Berufs- lose	4 814	386	1 199	1 742	744	294	117	113	165	54
1. Pensionierte	1 564 1 946	37 46	312 274	738 667	280 418	$\begin{array}{c} 88 \\ 202 \end{array}$	27 90	23 89	49 116	10 44
Beruf	1 304	303	613	337	46	4		1		
Zusammen	36 812	2 058	11 323	14 508	5 104	1 728	739	492	671	189

Ausstattung

Tabelle 18a

	Alle		Bad		Abt	ritt		Heiz	ung	
Berufsgruppe	Woh- nungen	ei- genes	gemein- schaft- liches	keines	ei- gener	gemein- schaft- licher	Ofen-	Eta- gen-	Zen- tral-	Fern-
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	17 254	851	7938	24 223	1 820	127 95	6 227	6 688	333
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489		551	5736	20 102 20 200	1 399	0 0 0000		1 1 4 9	
1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter	6 523 3 966	3 227 975	358 193	$2938 \\ 2798$		574 825	4 5 6 8 3 3 9 5	1 076 237	831 318	48 16
II. Private Beamte und Angestellte	5 274	4576	100	598	5 0 9 5	179	1 352	1742	2 063	117
3. Direktoren in Gross- unternehmungen 4. Kaufmännisches u. Bank-	163		1		162	1	5	36		1
personal	3 885 1 226	$3295 \\ 1119$	86 13	504 94		$\begin{array}{c} 146 \\ 32 \end{array}$	$\begin{array}{c c} 1111 \\ 236 \end{array}$		1 413 529	87 29
III. Öffentliche Funktionäre	10 280		200		10038				3476	
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	Therefore the second	637	1	3	640	1	44			5
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	498	7	30	529	6	84	176	264	11
8. Übrige öffentliche Be- amte und Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post- und	5 154	4739	60	355	5 0 9 0	64	1 0 6 5	1 914	2 088	87
Tramangestellte	1 031 2 919	859 1743	27 105	145 1071			455 1832			
B. Selbständig Erwerbende	5 955	4168	145	1642	5 5 9 2	363	2660	1 343	1 913	39
1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw	124 513	124 388		112	124 491	22	8 180	15 141	101 189	3
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw	577 322	568 238	3 2	6 82		— 34	43 130			2 1
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel) 6. Übrige Berufe	4 138 281	2765 85		1 258 184		291 16		935 29	1 098 25	33
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	3145	151	1518	4406	408	2342	1 082	1 354	36
1. Pensionierte	1 564 1 946	1133 1527	54 51	377 368		33 59				12 5
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	1 304	485	46	773	988	316	908	140	237	19
Zusammen	36 812	24 567	1 147	11 098	34 221	2 591	17797	8 652	9 955	408

Ausstattung

Tabelle 18b

			Warm	wasser			Kocl	nen	
Berufsgruppe	Alle Woh- nungen	Elek- tri- scher Boiler	Gas- boiler	Zen- trale Ver- sor- gung	keines	mit Elek- trizi- tät	mit Gas	mit Holz, Kohle	an- ders
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	5 953	1 685	1 110	17 295	3 219	22 558	252	14
I. Arbeiter in Privatbetrieben			284	163	9 1 2 7	567	9 716	197	9
1. Gelernte Arbeiter	6 523	736	233		5 436	449	6 004	65	5
2. Ungelernte Arbeiter	3 966	179	51	45	3 691	118	3 712	132	4
II. Private Beamte und Ange- stellte	5 274	1 870	560	409	2 435	985	4 271	15	3
3. Direktoren in Gross- unternehmungen	163	110	19	18	16	45	118		-
personal	3 885	1 271	404	269	1 941	657	3 215	10	3
5. Technisches Personal	1 226	489	137	122	478		938	5	-
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	3 168	841	538	5 733	1 667	8 571	40	2
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer 7. Lehrer an öffentlichen	641	359	85	63	134	144	496	1	-
Schulen	535	210	52	35	238	88	443	3	1
amte und Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post- und		1 957	568	363	2 266	1 043	4 102	8	1
Tramangestellte	1 031 2 919		57 79		738 2 357		910 2 620		_
B. Selbständig Erwerbende	5 955	1 577	503	275	3 600	581	5 161	204	9
1. Grossunternehmer	124		11		16	28	91	5	
2. Hoteliers, Wirte usw 3. Fürsprecher, Ärzte, Ar-	513	118	51	36	308	30	475	8	-
chitekten usw	577		99	48	119	85	483	7	2
4. Künstler, Journalisten .	322	100	24	20	178	36	282	3	1
5. Kleingewerbetreibende (Handwerk und Handel)	4 138	930	312	160	2 736	386	3 683	63	6
6. Übrige Berufe	281		6	2	243		147		-
C. Rentner, Pensionierte, Berufs-			-						41.1
lose	4 814	1 063	307	165	3 279	382	4 360	65	7
1. Pensionierte	1 564		100		1 094		1 448		1
2. Rentner	1 946	590	162	65	1 1 1 2 9	180	1 726	36	4
Beruf	1 304	151	45	52	1 056	99	1 186	17	2
Zusammen	36 812	8 593	2 495	1 550	24 174	4 182	32 079	521	30

Wohndichte: Haushaltsgrösse und Wohnungsgrösse

Alle Wohnungen

Tabelle 19a

A 7	Besetzte			W	hnung	en mit	Ве	ewohne	rn	0			ohner
Wohnräume	Woh- nungen	0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	auf 1 Woh- nung	
1	1 857		1 136			1 13577771						1,5	1,51
2	8 936	10	1 113	Die aufgemeine der eine eine								2,6	1,29
3	11 218	3	422			2616	3 5 5					3,3	1,09
4	7 653	3	139				11 (10) (10) (10) (10)					3,7	0,92
5	3 516	3	54									4,1	0,81
6	1 602		18	0.00 25.0000		367	351	225				4,5	0,75
7	824		8	65	140		175					4,8	0,69
810	956	3	5	52	137	182	2007 BE-2007	240000000000000000000000000000000000000				100	0,63
11 und mehr	250	2	_	7	26	28	40	46	17	46	38	7,0	0,55
Zusammen:													
Wohnungen	36 812	27	2895	9304	9733	7674	4023	1804	697	557	98	3,3	0,96
Wohnräume					32623								
Bewohner	123 238		2895	18608	29199	30696	20115	10824	4879	4764	1 258		.
Wohnräume auf													
1 Wohnung.	3,5	4,1	2,0	2,8	3,4	3,8	4,3	4,9	5,2	6,4	10,0		
Bewohner auf		-				12							
1 Wohnraum	0,96		0,51	0,70	0,90	1,06	1,15	1,22	1,35	1,34	1,29		
		y is											

Eigentümerwohnungen

Tabelle 19b

	Besetzte			W	ohnung	en mit	Ве	ewohne	rn			Bewo	hner
Wohnräume	Woh- nungen	0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	auf 1 Woh- nung	
1 2 3	18 252 906		12 47 79	5 1 22 309	1 52 271	21 165	 5 59	$\frac{-}{2}$	— — 7	1 3		1,4 2,3 2,9	1,39 1,14 0,96
4 5	1 060 882	1	47 22	239 142	291 235	271 208	134 151	50 75	9	15	3	3,5 3,9	0,87 0,77
6 7	603 450		7 7	75 38	127 96	145 106		72 63	21 19		3	4,3 3,4	$0,71 \\ 0,65$
8—10 11 und mehr	628 178	3 2	3	39 6	103 19	131 23	117 28	97 4 0	56 11	69 31	10 18		$0,59 \\ 0,50$
Zusammen: Wohnungen Räume Bewohner	4 977 26 307 19 248	8 61	224 760 224	975 3 956 1 950	1 195 5 791 3 585	1 070 5 696 4 280		412 2822 2472	1110	1 516	38 409 470		0,73
Wohnräume auf 1 Wohnung Bewohner auf 1 Wohnraum	5,3 0,73	7,6	3,4	4,1 0,49	4,8 0,62	5,3 0,75	5,9 0,84	6,8	7,1	,	10,8		•
1 wommaum	0,73	•	0,29	0,49	0,02	0,70	0,04	0,88	0,98	1,08	1,15		•

Wohndichte: Haushaltsgrösse und Wohnungsgrösse

Mietwohnungen

Tabelle 19c

	Besetzte			W	ohnun	gen mi	Ве	wohner	'n			Bewo	hner
Wohnräume	Woh- nungen	0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u. mehr	auf 1 Woh- nung	auf 1 Wohn- raum
1 2 3 4 5 6 7 8—10	1 809 8 586 10 095 6 425 2 572 970 348 299	3 2 3 —	1 108 1 043 331 87 31 11 1		2 367 3 291 1 769 555 171 38	1 073 2 384 1 889 737 216 69	984 1 009 534 216 88	250 148 63	144 114 93 75 29		3 4 4 3	4,1 4,6 5,2	1,51 1,29 1,11 0,93 0,83 0,77 0,74 0,71
11 und mehr	65				5	4	11	6	6	14	19	9,0	0,70
Zusammen: Wohnungen Wohnräume Bewohner Wohnräumeauf	99 449 101 622	49	4779	22031	26 207	6 4 4 9 22 7 8 4 25 7 9 6	3 241 12 912 16 205		523 2 423 3 661	1914	537	3,3	1,02
1 Wohnung . Bewohner auf		2,7	1,8	2,7	3,1	3,5	4,0	4,3	4,6	5,5	9,6		
1 Wohnraum	1,02		0,55	0,74	0,96	1,13	1,26	1,40	1,51	1,56	1,38		•

Dienst- und Freiwohnungen

Tabelle 19d

	Besetzte			W	hnung	en mit	Ве	wohner	'n			Bewo	hner
Wohnräume	Woh- nungen	0	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	auf 1 Woh- nung	auf 1 Wohn- raum
1 2 3 4 5 6 7 8—10 11 und mehr	30 98 217 168 62 29 26 29 7	1	16 23 12 5 1	12 31 58 15 7 3 4 3	1 25 60 50 15 3 6 4	1 10 67 42 17 6 6 5	5 13 35 8 7 2 4 1	1 6 13 6 5 3 6	1 1 6 4 3 2 1	1 1 3 2 3 5 1	1 1 1 1	1,3 2,2 2,4 3,3 4,2 4,2 3,3 4,9 4,8	1,56 1,25 1,04 1,00 0,88 0,85 0,61 0,59 0,58
Zusammen: Wohnungen Wohnräume Bewohner Wohnräume auf 1 Wohnung. Bewohner auf 1 Wohnraum	666 2 555 2 368 3,8 0,93	1 2 2,0	57 123 57 2,2 0,46	134 427 268 3,2 0,63	166 625 498 3,8 0,80	155 610 620 3,9 1,02	75 332 375 4,4 1,13	40 205 240 5,1 1,17	18 90 126 5,0 1,40	111 135 6,9	30 49	2,9	0,93

Wohndichte:

Stadtlage

Statistischer Bezirk	Besetzte	Wohnräume (Zimmer		Wohn- räume	Bew	ohner
Stadtteil	Wohnungen		Bewohner	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnung	auf 1 Wohnraum
Schwarzes Quartier	892	1 919	2 578	2,2	2,9	1,34
Weisses Quartier	709	1 929	1 901	2,7	2,7	0,98
Grünes Quartier	1 043	2 735	3 002	2,6	2,9	1,10
Gelbes Quartier	287	1 142	991	4,0	3,4	0,87
Rotes Quartier	685	2 507	2 476	3,7	3,6	0,99
Innere Stadt	3 616	10 232	10 948	2,8	3,0	1,07
Engeried	366	1 701	1 344	4,6	3,7	0,79
Felsenau	566	$2\ 052$	2 018	3,6	3,6	0,98
Neufeld	$2\ 296$	7 453	7 341	3,2	3 2	0,98
Länggasse	1 277	4 886	4 388	3,8	3,4	0,89
Stadtbach	536	2 591	2 027	4,8	3,8	0,78
Muesmatt	1 740	5 547	5 723	3,2	3,3	1,03
Länggasse-Felsenau	6 781	24 230	22 841	3,6	3,4	0,94
Holligen	1 494	4 246	5 153	2,8	3,4	1,21
Weissenstein	554	1 972	2 007	$\tilde{3},6$	3,6	1,02
Mattenhof	2 634	8 666	8 433	3,3	$^{3,0}_{3,2}$	0,97
Monbijou	1 896	7 596	6 554	4,0	3,4	0,86
Weissenbühl	$\begin{smallmatrix} 1 & 0 & 3 & 0 \\ 2 & 2 & 2 & 2 \end{smallmatrix}$	8 092	6 984	3,6	3,1	0,86
Sandrain	1 073	3 469	3 341	3,0 $3,2$	3,1	0,86
Mattenhof-Weissenbühl.	9 873	34 041	32 472	3,4	3,3	0,95
Kirchenfeld	1 629	7 844	5 540	4,8	3,4	0,71
Gryphenhübeli	717	3 533	2 491	4,9	$3,4 \\ 3,5$	0,71
Brunnadern	766	3 769	2 702	4,9	3,5	0,70
Murifeld	804	2 345	2 779		3,4	
Schosshalde	1 383	5 547	4 485	2,9 4,0	3,4 $3,2$	1,18 0,81
Kirchenfeld-Schosshalde	5 299	23 038	17 997	4,3	3,4	0,78
Beundenfeld	247	764	849	3,1	3,4	1,11
Altenberg	426	1 884	1 433	4,4	3,4	0,76
Spitalacker	3 107	12 004	11 107	3,9	3,6	0,92
Breitfeld	1 364	3 936	4 358	2,9	3,2	1,11
Breitenrain	2 561	7 313	8 455	2,8	3,3	1,16
Lorraine	1 236	3 337	4 071	2,7	3,3	1,22
Breitenrain-Lorraine	8 941	29 238	30 273	3,3	3,4	1,04
Bümpliz	2 089	6 731	7 788	3,2	3,7	1,16
Oberbottigen	213	801	919	3,8	4,3	1,15
Bümpliz-Oberbottigen .	2 302	7 532	8 707	3,3	3,8	1,16
Stadt Bern	36 812	128 311	123 238	3,5	3,3	0,96

Wohndichte: Beruf des Wohnungsinhabers

	Besetzte	Wahn	Be-	Wohn- räume	Bewo	hner
Berufsgruppe -	Woh- nungen	Wohn- räume	wohner	auf 1 Woh- nung	auf 1 Woh- nung	auf 1 Wohn- raum
A. Unselbständig Erwerbende	26 043	83 929	87 103	3,2	3,4	1,04
I. Arbeiter in Privatbetrieben	10 489	27 713	34 811	2,6	3,3	1,26
1. Gelernte Arbeiter	6 523 3 966	17 956 9 757	21 976 12 835	2,8 2,5	$3,4 \\ 3,2$	1,22 1,32
II. Private Beamte und Angestellte	5 274	19 273	17 015	3,6	3,2	0,88
3. Direktoren in Grossunternehmungen	163	1 083	628	6,6	3,8	0,58
4. Kaufmännisches und Bankpersonal	3 885	13 494	12 318	3,5	3,2	0,91
5. Technisches Personal	1 226	4 696	4 069	3,8	3,3	0,87
III. Öffentliche Funktionäre	10 280	36 943	35 277	3,6	3,4	0,95
6. Höhere Beamte, einschliesslich					**	
Hochschullehrer	641	3 911	2 537	6,1	4,0	0,65
7. Lehrer an öffentlichen Schulen	535	2 445	1 792	4,8	3,3	0,73
8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte	5 154	18 739	16 958	3,6	3,3	0,90
angestellte	1 031	3 320	3 547	3,2	3,4	1,07
10. Arbeiter	2 919	8 528	10 443	2,9	3,6	1,22
B. Selbständig Erwerbende	5 955	26 336	23 703	4,4	4,0	0,90
1. Grossunternehmer	124	1 085	586	8,8	4,7	0,54
2. Hoteliers, Wirte usw	513	2 880	2 912	5,6	5,7	1,01
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten usw.	577	3 860	2 364	6,7	4,1	0,61
4. Künstler, Journalisten	322	1 153	945	3,6	2,9	0,82
und Handel)	4 138	16 080	15 482	3,9	3,7	0,96
6. Übrige Berufe	281	1 278	1 414	4,5	5,0	1,11
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	4 814	18 046	12 432	3,7	2,6	0,69
1. Pensionierte	1 564	6 014	4 573	3,8	2,9	0,76
2. Rentner	1 946 1 304	9 039 2 993	5 440 2 419	4,6 2,3	2,8 1,8	0,60 0,81
Zusammen	36 812	128 311	123 238	3,5	3,3	0,96

Wohndichte: Weitervermietung, Wohnungsgrösse und Besitzverhältnis

	777 1				1			
Wohnraum-	Wohn	ungen ohne	e Weitervo	ermietung	Wohr	ungen mit	Weiterve	rmietung
zahl der Wohnungen	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- wohnungen	Alle Woh- nungen	Eigen- tümer- woh- nungen	Miet- woh- nungen	Dienst- und Frei- wohnungen
				Wohnu	ıngen			
1 2 3 4 5	1 854 8 454 9 313 5 315 2 456	18 237 806 899 688	1 806 8 122 8 303 4 258 1 717	30 95 204 158 51	3 482 1 905 2 338 1 060	15 100 161 194	3 464 1 792 2 167 855	3 13 10 11
6	1 145	463	657	25	457	140	313	4
7 und mehr	1 429	917	465	47	601	339	247	15
Zusammen	29 966	4 028	25 328	610	6 846	949	5 841	56
				Bewo	hner			
1 2 3 4 5 6 7 und mehr	2 793 21 708 30 198 18 500 9 426 4 851 7 022	25 532 2 283 3 066 2 583 1 924 4 371	2 721 20 940 27 270 14 801 6 625 2 811 2 428	47 236 645 633 218 116 223	6 1 332 6 613 9 708 4 896 2 366 3 819	44 334 612 831 658 1 985	6 1 278 6 240 9 060 4 013 1 683 1 746	10 39 36 52 25 88
Zusammen	94 498	14 784	77 596	2 118	28 740	4 464	24 026	250
			Be	wohner auf	1 Wohn	raum		
1 2 3 4 5 6 7 und mehr	1,51 1,28 1,08 0,87 0,77 0,71 0,58	1,39 1,12 0,94 0,85 0,75 0,69 0,55	1,51 1,29 1,09 0,87 0,77 0,71 0,65	1,57 1,24 1,05 1,00 0,85 0,77 0,57	2,00 1,38 1,16 1,04 0,92 0,86 0,75	1,47 1,11 0,95 0,86 0,78 0,69	2,00 1,38 1,16 1,04 0,94 0,90 0,84	1,67 1,00 0,90 0,94 1,04 0,66
Zusammen	0,95	0,72	1,02	0,94	0,98	0,79	1,04	0,84

Wohndichte:

Weitervermietung und Stadtlage

	Zahl	der Wohnu	ngen	Bewohne	r auf i Woh	nraum
Statistischer Bezirk		ohne	mit	Alle	Wohn	ungen
Stadtteil	ins- gesamt			Woh-	ohne	mit
	gosanie	Weiterve	rmietung	nungen	Weiterve	rmietung
Schwarzes Quartier	892	832	60	1,34	1,36	1,20
Weisses Quartier	709	568	141	0,98	0,98	0,99
Grünes Quartier	1 043	806	237	1,10	1,11	1,08
Gelbes Quartier	287	194	93	0,87	0,83	0,91
Rotes Quartier	685	446	239	0,99	0,97	1,01
Innere Stadt	3 616	2 846	770	1,07	1,09	1,01
Engeried	366	297	69	0,79	0,78	0,84
Felsenau	566	517	49	0,98	0,97	1,06
Neufeld	2 296	1 703	593	0,98	0,95	1,06
Länggasse	1 277	768	509	0,89	0,82	0,99
Stadtbach	536	367	169	0,78	0,74	0,85
Muesmatt	1 740	1 405	335	1,03	1,05	0,97
Länggasse-Felsenau	6 781	5 057	1 724	0,94	0,92	0,98
Holligen	1 494	1 353	141	1,21	1,23	1,11
Weissenstein	554	482	72	1,02	1,02	0,99
Mattenhof	2 634	2 259	375	0,97	0,97	1,00
Monbijou	1 896	1 198	698	0,86	0,79	0,96
Weissenbühl	2 222	1 882	340	0,86	0,85	0,91
Sandrain	1 073	909	164	0,96	0,95	1,00
Mattenhof-Weissenbühl	9 873	8 083	1 790	0,95	0,95	0,97
Kirchenfeld	1 629	1 319	310	0,71	0,68	0,80
Gryphenhübeli	717	616	101	0,70	0,69	0,81
Brunnadern	766	683	83	0,72	0,71	0,78
Murifeld	804	759	45	1,18	1,19	1,08
Schosshalde	1 383	1 225	158	0,81	0,80	0,86
Kirchenfeld-Schosshalde	5 299	4 602	697	0,78	0,77	0,82
Beundenfeld	247	229	18	1,11	1,09	1,36
Altenberg	426	366	60	0,76	0,76	0,78
Spitalacker	3 107	2 204	903	0,92	0,88	1,01
Breitfeld	1 364	1 163	201	1,11	1,09	1,19
Breitenrain	2 561	2 183	378	1,16	1,16	1,13
Lorraine	1 236	1 043	193	1,22	1,22	1,20
Breitenrain-Lorraine	8 941	7 188	1753	1 04	1,03	1,06
Bümpliz	2 089	1 980	109	1,16	1,16	1,15
Oberbottigen	213	210	3	1,15	1,15	1,09
Bümpliz-Oberbottigen	2 302	2 190	112	1,16	1,16	1,15
Stadt Bern	36 812	29 966	6 846	0,96	0,95	0,98

Selbständige Haushaltungen in Untermiete: Stadtlage, Raumzahl und Wohndichte

Statistischer Bezirk	Unter	mieter- ungen	Unt	ermiete t W	rwohnu ohnräu	ngen men	Zah	l der	Bewohner
Stadtteil	Anzahl		1	2	3	4	Wohn- räume	Be- wohner	1 Wohn- raum
Schwarzes Quartier Weisses Quartier Grünes Quartier Gelbes Quartier Rotes Quartier	19 15 13 16	0,3 3,3 2,6 2,2 2,8	2 15 11 9 13	4 4 3 3	1		2 23 19 18 19	3 31 24 21 23	1,50 1,35 1,26 1,17 1,21
Innere Stadt	65	11,2	50	14	1		81	102	1,26
Engeried Felsenau Neufeld Länggasse Stadtbach Muesmatt	$egin{array}{cccc} 2 & 4 & \\ 76 & \\ 26 & \\ 12 & \\ 23 & \\ \end{array}$	0,3 0,7 13,2 4,5 2,1 4,0	1 4 68 23 8 21	8 3 4 2	1 		4 84 29 16 25	$egin{array}{c} 4 \\ 8 \\ 106 \\ 36 \\ 22 \\ 31 \end{array}$	1,00 2,00 1,26 1,24 1,38 1,24
Länggasse-Felsenau	143	24,8	125	17	1		162	207	1,28
Holligen Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Sandrain	14 	2,4 7,3 10,2 4,0 4,2	7 35 47 21 18	7 9 1 5	2 2 1 1	1 1	25 	30 	1,20 1,14 1,18 1,26 1,26
Mattenhof-Weissenbühl .	162	28,1	128	26	6	2	206	247	1,20
Kirchenfeld	23 6 3 4 11	4,0 1,0 0,5 0,7 1,9	15 5 3 1 9	7 1 	1		32 7 3 7 13	30 9 3 6 17	1,07 1,28 1,00 1,17 1,31
Kirchenfeld-Schosshalde .	47	8,1	33	13	1		62	65	1,05
Beundenfeld Altenberg Spitalacker Breitfeld Breitenrain Lorraine	1 9 73 18 32 22	0,2 1,6 12,7 3,1 5,5 3,8	1 6 64 14 25 21	3 8 4 6 1	1 1 1		1 12 83 22 40 23	3 11 100 27 58 37	3,00 1,09 1,20 1,23 1,45 1,61
Breitenrain-Lorraine	155	26,9	131	22	2		181	236	1,30
Aussenquartiere ohne Innere Stadt	507	87,9	417	78	10	2	611	755	1,24
Bern ohne Bümpliz	572	99,1	567	92	11	2	692	857	1,24
Bümpliz Oberbottigen	5	0,9	4	1 _		_	6 —	9	1,50
Bümpliz-Oberbottigen	5	0,9	4	1			6	9	1,50
Stadt Bern	577	100,0	471	93	11	2	698	866	1,24

Selbständige Haushaltungen in Untermiete: Beruf und Wohndichte

Tabelle 25

	Untern	nieter- ingen	Zahl de nunge	er Woh- en mit	Zah	l der	Be- wohner
Berufsgruppe	17		Einzelp	ersonen	Wohn-	Per-	auf 1
	Anzahl	in %	über- haupt	davon weibl.	räume	sonen	Wohn- raum
A. Unselbständig Erwerbende	402	69,7	254	202	463	614	1,33
I. Arbeiter in Privatbetrieben	265	45,9	181	146	290	381	1,31
1. Gelernte Arbeiter	142 123	$\frac{24,6}{21,3}$	88 93	70 76	158 132	216 165	1,37 1,25
II. Private Beamte und Angestellte .	65	11,3	43	37	85	96	1,13
3. Direktoren in Grossunterneh-		0000000	0.000				
mungen	53	9,2	37	34	70	76	1,08
5. Technisches Personal	12	2,1	6	6	15	20	1,33
III. Öffentliche Funktionäre	72	12,5	30	19	88	137	1,56
6. Höhere Beamte, einschl. Hoch-	9	0.5			9	,	4 00
schullehrer	3	0,5	2		3	4	1,33
8. Übrige öffentliche Beamte und							
Angestellte	48	8,3	20	16	61	94	1,54
angestellte	1	0,2			2	2	1,00
10. Arbeiter	20	3,5	8	3	22	37	1,68
B. Selbständig Erwerbende	75	13,0	46	28	101	113	1,12
1. Grossunternehmer							
3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten							
usw	4 14	0,7	1 6	$\frac{1}{2}$	$\frac{6}{21}$	$\begin{vmatrix} 8\\26 \end{vmatrix}$	1,33 1,24
5. Kleingewerbetreibende (Hand-	14	2,4	0	4	21	20	1,24
werk und Handel)	56	9,7	38	26	73	78	1,07
6. Übrige Berufe	1	0,2	1		1	1	1,00
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	100	17,3	74	64	134	139	1,04
1. Pensionierte 2. Rentner	9	1,6	4	3	13	15	1,15
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	17 74	$\begin{bmatrix} 2,9 \\ 12,8 \end{bmatrix}$	16 54	13 48	101	18 106	0,90 1,05
Zusammen	577	100,0	374	294	698	866	1,24

Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen:

Wohnungen ohne Mansarde

			despherical facilities and the second		Wo	hnunge	n mit		***************************************	A
Mietpreisstufe Fr.	Alle Wohnungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr
						Zimmer	'n			
	-		Wo	hnunge	n ohne	eigene	es Bad			
bis 400 401—600 601—800 801—1000 1 001—1200 1 201—1400 1 401—1600 1 601—1800 1 801—2000 2 001—2200 2 201—2400 2 401—2600 2 601—2800 2 801—3000 3 001—4000 4 001—5000 5 001 und mehr	617 1 735 2 375 2 800 1 249 165 73 25 10 1 2 2 	464 631 126 21 9 2 1 ——————————————————————————————	136 899 1 798 1 679 94 9 5 — 1 — — —	17 194 411 1 025 1 029 100 17 12 4 ——————————————————————————————————	11 39 66 106 44 37 7 3 1 — 1 —	1 5 10 9 7 3 2 — 1 — —	1 3 1 - 1	1 2 - 1 5	2	
						mit Ba				
bis 400 401—600 601—800 801—1000 1 001—1200 1 201—1400 1 401—1600 1 601—1800 1 801—2000 2 001—2 200 2 201—2 400 2 401—2 600 2 601—2 800 2 801—3 000 3 001—4 000 4 001—5 000 5 001 und mehr	1 32 186 1 303 2 824 2 657 1 604 1 008 335 157 63 47 34 22 76 26 18	1 19 65 228 120 17 4 —	12 107 894 1 403 728 274 39 8 2 — 1	1 12 166 1 219 1 705 951 517 110 30 7 2 — 1 1	2 14 78 198 335 384 131 73 21 10 6 7 5	1 3 9 38 54 53 39 17 13 6 3 8	1 2 13 26 11 9 7 8 6 9 2	5 1 5 8 11 1 14 2 2	1 2 1 3 6 3 5 37 13 5	1 2 5 11
Zusammen	10 393	454	3 468	4 722	1 264	247	94	49	76	19

Reine Mietwohnungen nach Mietpreisstufen: Wohnungen mit Mansarden

	Wohnungen mit												
Mietpreisstufe Fr.	Alle Wohnungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr			
	-		······································			Zimmei	'n						
	·		Wol	hnunge	n ohne	eigene	s Bad						
bis 400 401— 600 601— 800 801—1 000 1 001—1 200 1 201—1 400 1 401—1 800 1 801—2 000 2 001—2 200 2 201—2 400 2 401—2 600 2 601—2 800 2 801—3 000 3 001—4 000 4 001—5 000 5 001 und mehr	38 130 139 270 211 77 38 10 6 6 4 3 1	31 39 19 11 2	5 85 101 198 45 7 3 — 1 ———————————————————————————————	1 6 18 56 135 56 20 4 2 — 1	1 5 23 13 11 6 3 1 —	6 1 4 - 5 2	1 1 1						
Zusammen	934	102	445	299	67	18	3						
		(ie		Woh	nunger	n mit I	3ad						
bis 400 401— 600 601— 800 801—1 000 1 001—1 200 1 201—1 400 1 401—1 600 1 601—1 800 1 801—2 000 2 001—2 200 2 201—2 400 2 401—2 600 2 601—2 800 2 801—3 000 3 001—4 000 4 001—5 000 5 001 und mehr	2 11 176 881 1 433 1 737 1 708 1 083 612 421 283 186 147 246 54 23	2 5 19 18 3 4 -1	5 139 602 539 324 74 9 2 1	1 18 250 864 1 222 1 174 507 162 57 15	11 25 178 436 490 358 259 143 59 39 22	2 9 24 70 82 93 102 92 79 107 10	5 8 10 21 23 21 72 16 1	1 2 5 4 36 15 5		4			
Zusammen	9 003	52	1 695	4 279	2 020	670	177	68	38	4			

Mietpreisdurchschnitte nach Wohnungsgrösse, Bauzeit und Badezubehör

Wohnungsgr	a Bago	Wohr	nungen oh	ne eigene	s Bad	Woh	nungen m	it eigenen	Bad
Wollindingsgi	10850	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	ins-	Vor 1917	1917-1930	1931-1941	ins-
Zimmer	Mansarde		erstellt		gesamt		erstellt		gesamt
				Za	ahl der V	Wohnung	gen		
1	ohne mit	1 128 94	57 4	69 4	1 254 102	74	15 5	365 40	454 52
2	ohne mit	$\begin{array}{c} 3\ 379 \\ 328 \end{array}$	1 171	71 10	4 621 445	$\begin{array}{c c} 1 & 018 \\ & 239 \end{array}$	775 369	1 675 1 087	3 468 1 695
3	ohne mit	$\begin{array}{c}2\ 359\\283\end{array}$	429 15	21 1	$2809 \\ 299$	2 216 1 310	1 051 1 343	1 455 1 626	4 722 4 279
4	ohne mit	$\begin{array}{c} 289 \\ 65 \end{array}$	$\begin{array}{c c} 25 \\ 2 \end{array}$	1	315 67	679 1 077	329 641	$\begin{array}{c} 256 \\ 302 \end{array}$	$\frac{1}{2} \frac{264}{020}$
5	ohne mit	35 18	3		38 18	171 450	59 150	17 70	247 670
6	ohne mit	$\frac{10}{3}$			10 3	52 141	41 21	1 15	94 177
7	ohne mit	$-\frac{5}{2}$			$\frac{5}{2}$	$\begin{array}{c} 20 \\ 64 \\ 62 \end{array}$	26	$\frac{3}{2}$	49 68 76
8—10 11 und mehr	ohne mit ohne					28 19	12	1	38 19
II did mon	mit			,		4			4
Zus	ammen	7 998	1 813	177	9 988	7 631	4 850	6 915	19 396
			Dur	chschnitt	smietpre	ise in F	ranken	,	
1	ohne mit	450 535	560 (749)	584 (710)	462 550	830 (928)	789 (835)	963 1 091	935 1 044
2	ohne mit	711 774	833 920	778 902	743 812	1 010 1 068	1 039	1 235	1 125 1 266
3	ohne mit ohne	932 1 119 1 087	992 1 145 1 284	956 (1 176) (1 020)	$942 \\ 1121 \\ 1102$	$egin{array}{ccc} 1 & 283 \\ 1 & 455 \\ 1 & 628 \\ \end{array}$	1 294 1 521 1 624	1 509 1 760 1 649	1 355 1 592 1 631
5	mit ohne	1 364 1 353	(1 500) (1 302)		1 368 1 349	1 907 1 920	$\begin{array}{c} 2 \ 033 \\ 2 \ 032 \end{array}$	$\begin{bmatrix} 2 & 403 \\ 2 & 493 \end{bmatrix}$	2 021 1 986
6	mit ohne	1 601 1 350		_	1 601 1 350	$\frac{2}{2} \frac{431}{459}$	$2754 \\ 2179$	$\begin{vmatrix} 3 & 202 \\ (3 & 000) \end{vmatrix}$	2584 2343
7	mit ohne	(2 812) (1 737)			$(2\ 812)$ $(1\ 737)$	$\frac{3020}{3153}$	3 219 2 678	4 003 (4 510)	3 127 2 984
8—10	mit ohne mit	(1 430)			(1 430)	3 782 3 563 4 527	(3 575) 3 651 (5 084)	(3 678) (4 050)	3 770 3 580 4 646
11 und mehr				_	_	5 310 (7 393)			5 310 (7 393)
Zusa	ammen	780	877	733	797	1 575	1 517	1 516	1 539
() Durchschi	nitte aus	weniger a	ls 10 Ang	aben.					

Mietpreisdurchschnitte nach Stadtlage und Wohnungsgrösse

Tabelle 29

W	ohnungsgr	rösse	Innere Stadt	Länggasse- Felsenau	Mattenhof- Weissen-	Kirchen- feld- Schoss-	Breiten- rain-	Bümpliz- Ober-	Stadt Bern
Zir	mmer	Mansarde	Staat	2 010 011 01	bühl	halde	Lorraine	hottigen	
					Zahl der	Wohnung	gen		
P. C	1	ohne mit	682 34	192 21	415 50	74 10	300 36	45 3	1 708 154
(ar	3	ohne mit ohne	1 116 123 473	1 251 475 1 362	$ \begin{array}{r} 2 \ 152 \\ 732 \\ 2 \ 182 \end{array} $	$\frac{808}{215}$	$\begin{array}{c} 2\ 206 \\ 527 \\ 2\ 258 \end{array}$	556 68 552	8 089 2 140 7 531
	4	mit ohne mit	119 132 79	1 230 214 438	1 068 522 556	797 226 516	1 253 389 494	111 96 4	4 578 1 579 2 087
e	5 6	ohne mit ohne	41 54 12	42 107 14	86 201 47	68 195 19	38 130 10	10 1 2	285 688 104
	7	mit ohne mit	16 5 10	23 6 6	58 24 33	47 12 11	35 5 8	1 2	180 54 68
	—10	ohne mit ohne	7 8	12 1	20 16	37 4 12	$\frac{2}{9}$		78 38 19
		mit	$\frac{1}{2}$	2 1	2 1				4
	Zusa	ımmen	2 914	5 397	8 165	3 755	7 702	1 451	29 384
				Mietp	reisdurchs	chnitte in	Franken		,
	1	ohne mit	481 637	595 720	766 737	748 893	571 734	401 (480)	588 717
	3	ohne mit ohne	738 938 1 103	943 1 183 1 240	985 1 196 1 262	972 1 328 1 304	914 1 148 1 168	737 943 952	907 1 172 1 201
×	4 5	mit ohne mit	1 431 1 512 1 922	1 563 1 511 1 973	1 566 1 572 1 962	1 675 1 675 2 145	1 525 1 471 1 931	1 209 1 193 (1 640)	1 561 1 526 2 000
	6	ohne mit ohne	1 912 2 529 2 462	1 896 2 434 2 062	1 847 2 524 2 073	2 113 2 714 2 376	1 826 2 502 2 827	1 195 (1 080) (2 235)	1 901 2 558 2 247
0	7	mit ohne mit	2 957 (2 248) 3 988	2 954 (2 727) (4 054)	3 268 2 719 3 563	3 170 3 312 3 726	2 998 (3 634) (4 200)	(3 120) (2 070) —	3 122 2 869 3 770
	—10 nd mehr	ohne mit ohne mit	(3 631) (4 366) (6 000) (9 245)	3 022 (3 600) (6 350) (6 000)	3 428 5 122 (3 993) (5 082)	3 765 (3 719) 5 701	(2 700) (4 578) (2 900)		3 525 4 646 5 310 (7 393)
	Zusa	ammen	947	1 335	1 345	1 610	1 237	895	1 287
, ()	Durchsch	nitte aus	weniger a	ls 10 Angal	en.	1	1	I	1

Reine Mietwohnungen nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl

	Alle			V	Vohnur	ngen	mit			
Berufsgruppe	Woh-	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 u.mehr
F	nungen				Zim	mern			<u>' '</u>	
		D.	Z	ahl de	r Woh	nung	gen			
A. Unselbständig Erwerbende	22 638	1 306	8 461	9 559	2 520	540	151	49	45	7
I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter	9 413 5 882 3 531	837 335 502	4 713 2 836 1 877	3 320 2 321 999	476 343 133	34	12 8 4	2 2 —	3 2 1	1
II. Private Beamte und Angestellte	4 566	239	1 172	2 158	708	199	56	20	13	1
3. Direktoren in Gross- unternehmungen 4. Kaufmännisches und	90		4	14	30		6	8	5	
Bankpersonal 5. Technisches Personal	3 456 1 020	193 46	972 196	1 640 504	186	2	34 16	6 6	6 2	
III. Öffentliche Funktionäre.	8 659	230	2 576	4 081	1 336	292	83	27	29	5
6. Höhere Beamte, einschl. Hochschullehrer	412	5	22	79	133		37	15	24	5
Schulen	385	10	51	172	104		9	3		_
amte und Angestellte. 9. Polizei-,SBB-,Post-und	4 516	143	1 086	2 301	798	145	33	6	4	
Tramangestellte	863 2 483	7 65	288 1 129	457 1 072	100 201	8 11	3	1 2	1	
B. Selbständig Erwerbende	3 441	196	750	1 298		295	98	55	60	13
1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw 3. Fürsprecher, Ärzte, Ar-	21 286	5	1 6	2 71	7 89	6 70	1 16	1 12	13	1 4
chitekten usw 4. Künstler, Journalisten. 5. Kleingewerbetreibende	357 274	8 29	22 75	75 91	2345000		39	31 1	27 1	7 —
(Handwerk und Handel) 6. Übrige Berufe	2 399 104	151 3	619 27	1 003 56		131 5	35 1	10	16 1	
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3 305	360	1 018	1 252	470	138	35	18	11	3
1. Pensionierte	1 128 948		271 162	560 384			4 31	5 13	5 6	1 2
Beruf	1 229	292	585	308	42	2				
Zusammen	29 384	1 862	10 229	12 109	3 666	973	284	122	116	23

Mietpreisdurchschnitte nach Beruf des Mieters und Zimmerzahl

	1	1			Wohr	nungen	mit			
Berufsgruppe	Alle Woh-	1	2	3	4	5	6	1 7	8-10	11u.mehr
	nungen				Z	immer	n			
			Mietp	reisdu	rchsch	nitte i	n Fra	nken		\
A. Unselbständig Erwerbende	1 240	613	966	1327	1755	2313	2631	2989	3634	(5831)
I. Arbeiter in Privatbe- trieben	943	501	851	1103						(5082)
1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter.	1 020 815	559 462	908 766	1145 1003	1446 1258		(1935) (1785)		(1870) (5000)	(5082)
II. Private Beamte und Angestellte	1 505	822	1148	1497	1901	2434	2725	3112	3793	(3400)
3. Direktoren in Gross- unternehmungen 4. Kaufmännisches und	2 768		(1510)	1976	2389	3061	(3312)	(3916)	(4424)	
Bankpersonal	1 443 1 603	805 894	1132 1220	1479 1541	1856 1943	2338 2376			$(3568) \\ (2892)$	(3400)
III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, ein-	1 424	803	1092	1421	1805	2328	2676	29 69	3637	(6467)
schliesslich Hoch- schullehrer	2 468	(1002)	1424	1870	2247	2735	3045	3247	3692	(6467)
Schulen	1 662	774	1215	1560	1924	2082	(2215)	(2343)		
amte und Angestellte 9. Polizei-, SBB-, Post-	1 519	902	1216	1528	1835	2218		ì	(3255)	
und Tramangestellte 10. Arbeiter	1 291 1 086	(781) 576	1139 949	1321 1178	1536 1467	(1806) 1547	$(2018) \\ (2136)$,
B. Selbständig Erwerbende	1 592	656	967	1384	1901	2460		3677	4103	5458
 Grossunternehmer Hoteliers, Wirte usw. Fürsprecher, Ärzte, 	3 131 2 069	(872)	(1020) (1364)							(6500) (55 72)
Architekten usw 4. Künstler, Journa-		(1131)		1759	2262	2966		4004		(5167)
listen	1 452	716	1076	1416	1945	2344	(2936)	(1500)	(3600)	
Handel)	1 389 1 154	616 (440)	939 876	1352 1198	1846 1572	2349 (1557)	2847 (1500)	2969	3719 (1 42 0)	6000
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	1 291	517	930	1361	1865	2372	2929	3475	3802	(6233)
1. Pensionierte	1 393 1 681	634 619	1012 1053	1358 1464	1794 1961			(3517)	(3706)	(6233) (6000) (6350)
3. Wohnungsinhaber ohne Beruf	896	492	858	1239		(1850)				
Zusammen	1 287	599	962	1337	1796	2366	2801	3371	3892	5673
() Durchschnitte aus wenig	er als 1	Angal	oen.							

Reine Mietwohnungen nach Beruf

		Wo	hnun	gen mi	t eine	m Jah	resmie	etpreis	von
Berufsgruppe	Alle Woh- nungen	bis 400	401 -600	601 -800	801	1001 -1200	1201 -1400	1401 -1600	1601 -1800
					Fra	nken			
A. Unselbständig Erwerbende			1	1	1		1	2 633	1 1
I. Arbeiter in Privatbetrieben	9 413 5 882 3 531	368 107 261		840	1 609	1490	790	337	209 172 37
II. Private Beamte und Angestellte. 3. Direktoren in Grossunterneh-	4 566	22	90	173	351	666	834	819	699
mungen	90					1		2	5
personal	3 456 1 020	$\frac{20}{2}$	81 9						
III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschliesslich	8 659	27	140	354	953	1 599	1 685	1 387	1 186
Hochschullehrer	412 385	1	5	1 5	$\begin{array}{c c} 2\\20 \end{array}$	9 2 6	6 48	777	35 101
Angestellte	4 516	5	19	90	246	585	883	945	919
angestellte	$\begin{array}{c} 863 \\ 2483 \end{array}$	21	5 111						71 60
B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer	3 441 21	67	177	_	_	428	_	_	334
2. Hoteliers, Wirte usw	286 357	1		5	4	16	19 13	39	36
usw	274	9	18	11	35	11 31	31	49	20
werk und Handel)	2 399 104	55 2	153 6		307 22	$\begin{array}{c} 346 \\ 23 \end{array}$	326 14		221 10
C. Rentner, Pensionierte, Berufslose	3 305 1 128 948 1 229	172 16 10 146	27 18	67 54	140 59	473 215 99 159	439 191 138 110	152 138	323 143 124 56
Zusammen	29 384	656	1 899	2 711	4549	5 165	4 332	3 452	2 751

	Wohn	ungen	mit ei	nem J	Tahres	mietpi	n		
1801 -2000	2001 -2200	2201 2400	2401 -2600	2601 -2800	2801 -3000	3001 -4000	4001 -5000	5001 u. mehr	Berufsgruppe
]	Frank	en				
973	521	294	189	116	88	140	19	11	A. Unselbständig Erwerbende
58 43 15	$\frac{26}{24}$	12 7 5	6 5 1	$\frac{2}{2}$	3 2 1	2 1 1	1 1	1 1 —	I. Arbeiter in Privatbetrieben 1. Gelernte Arbeiter 2. Ungelernte Arbeiter
358 7	199 11	116 11	9	48 9	38 11	60 17	11 6	2	II. Private Beamte und Angestellte 3. Direktoren in Grossunterneh- mungen
237 114	122 66	71 34	47 24	25 14	19	27 16	4	1	4. Kaufmännisches und Bank- personal 5. Technisches Personal
557 49	296 50	166 53	103 46	66 31	47 31	78 62	7 6	8 7	III. Öffentliche Funktionäre 6. Höhere Beamte, einschliesslich Hochschullehrer
47 432	39 197	13 96	14 40	$\frac{2}{32}$	3 13	12	1	1	7. Lehrer an öffentlichen Schulen8. Übrige öffentliche Beamte und Angestellte
10 19	3 7	1 3	1 2	1		1	_	_	9. Polizei-, SBB-, Post- und Tram angestellte 10. Arbeiter
281 3 38 37	163 2 30 27	128 1 25 31		$\frac{63}{9}$ 22	59 1 8 16	135 5 17 65	50 3 9 35	24 2 3 15	B. Selbständig Erwerbende 1. Grossunternehmer 2. Hoteliers, Wirte usw. 3. Fürsprecher, Ärzte, Architekten
27 172	10 93	12 59		5 27	4 30	4 44	3	4	usw. 4. Künstler, Journalisten 5. Kleingewerbetreibende (Hand- werk und Handel)
4	1		1						6. Übrige Berufe
180 74 90 16	32 52	48	16	42 12 30	$egin{array}{c} 22 \\ 10 \\ 12 \\ - \end{array}$	48 9 37 2	11 2 9	6 2 4 —	C. Rentner, Pensionierte, Berufslose 1. Pensionierte 2. Rentner 3. Wohnungsinhaber ohne Beruf
1 434	776	490	335	221	169	323	80	41	Zusammen

Reine Mietwohnungen nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör Tabelle 33

		Wohnungen mit									
Eigentümer	Alle Woh- nungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	11 und mehr	
					Zim	mern					
		Zahl	der W	ohnung	gen m	it ei	gener	n Ba	d		
Private	18 553 33 629 4	4	5 063 10 72 4	1		1	235 26 	102 - 8 -	103 - 1	22 — —	
Bund Kanton Einwohnergemeinde Burgergemeinde Kirchgemeinden	4		1 1 12 —	4 19 59 1	3	2	3 5 2 —	$\begin{vmatrix} -1 \\ 1 \\ 5 \\ -1 \end{vmatrix}$	1 1 6 1	<u></u>	
Zusammen	19 396	506	5.163	9 001	3 284	917	271	117	114	23	
		Zah	l der V	Vohnur	ngen o	hne	eiger	ies B	ad		
Private		1 203 13 6	4 542 61 7	2 656 25 4 7		49	9	4	1		
Bund Kanton Einwohnergemeinde Burgergemeinde Kirchgemeinden	20 11 991 20 3	2 4 128 —	6 3 439 8 —	11 3 396 5 1	18	5 1	4	- 1 -			
Zusammen	9 988	1 356	5 066	3 108	382	56	13	5	2		
		2	Zahl d	er Wol	nunge	en ül	oerha	upt			
Private	27 355 132 664 11	1 676 17 35	71	11 445 43 115 7		1	244 26	106	104	22 	
Bund Kanton Einwohnergemeinde Burgergemeinde Kirchgemeinden	33 38 1 121 24 6	128 —	7 4 451 8 —	15 22 455 6 1	4	1 2 14 1	$\begin{bmatrix} 3 \\ -9 \\ 2 \\ - \end{bmatrix}$	1 6 -	1 1 6 2 1	<u>-</u> 1	
Zusammen	29 384	1 862	10 229	12 1 09	3 666	973	284	122	116	23	

Mietpreisdurchschnitte nach Eigentümer, Zimmerzahl und Badezubehör Tabelle 34

Alle Wohnungen mit Zimmern												
Eigentümer	Alle Woh-			Woh	nunger	mit .	Zim	mern				
Eigentumer	nungen	1	2	3	4	5	6	7	8-10	ii und mehr		
	M	lietpre	isdurc	hschni mi	tte in t eiger	Frank nem B	en de	r Woh	nunge	n		
Private	1541	953	1174	1472	1911	2457	2969	3533	3980	5771		
Gemeinnützige Genossen-	0433643.33600041									0,,,		
schaft	1146 1495	(714) 875	$\begin{array}{c} 965 \\ 1042 \end{array}$	1321 1350		(1550) 1784		(2375)	(3890)	_		
Grössere private Arbeitgeber	(955)		(955)	1		_		_	\			
Bund	1746 1362		(750)	(1004)	(1663)	$(2000) \\ (1850)$	(2327)	(2/60)	(3960) (1800)			
Einwohnergemeinde	1554		913	1173	1538	(1717)	(2836)	(3400)	(3486)	(3500)		
Burgergemeinde	(2578)			(750)			(2750)	_	(4060)			
Kirchgemeinden	(3120)				(1500)			(3800)	(4060)			
Zusammen	1539	946	1171	1468	1871	2423	2855	3441	3936	5673		
	Mietpreisdurchschnitte in Franken der Wohnu ohne eigenes Bad											
Private	808 482 757 982 1156 1456 (1959) (1796) (1420) —											
schaft	857 1195	500 (730)	834 (993)	1098 (883)	1414	(1289)						
Grössere private Arbeitgeber	(764)			(764)								
Bund	638	(264)	(486) (880)	782	(720) (1231)							
Kanton Einwohnergemeinde	689 688	$(450) \\ 338$	658	811		(1174)	(1075)	(1500)				
Burgergemeinde	730		(422)	(846)	(790)	(1600)		, ,	(1440)			
Kirchgemeinden	(620)			(420)	(720)							
Zusammen	797	469	749	959	1149	1430	1687	(1737)	(1430)			
		Mietpr	eisdur	chschn		rhaupt		er Wo	hnung	en		
				1053						,		
Private Gemeinnützige Genossen-	1306	615	977	1358	1832	2404	2932	3467	3956	5771		
schaftMieterbaugenossenschaften.	$\begin{array}{c} 929 \\ 1482 \end{array}$	550 850	$\begin{array}{c c} 853 \\ 1040 \end{array}$	1191 1341	1564	(1550) 1770	1892	— (2375)	(3890)			
Grössere private Arbeitgeber	834		(955)	(764)	_	_						
Bund	1075	(264)	(524)			(2000)			(3960)			
Kanton Einwohnergemeinde	1168 788	$(450) \\ 338$	$(930) \\ 665$	858		(1850) 1523			(1800) (3486)	(3500)		
Burgergemeinde	1038		(422)	(830)	(790)	(1600)	(2750)		(2750)			
Kirchgemeinden	(1870)	-	`	(420)	(980)				(4060)	_		
Zusammen	1287	599	962	1337	1796	2366	2801	3371	3892	5673		
() Durchschnitte aus wenige	r als 10	Angab	en.									

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Gehaltsstufe

Alle Wohnungen

Tabelle 35a

Coriolo Cobiobt	Alle	Öffen	tliche l	Funktio	onäre n	nit ein e	em Geh	alt von	Fr	anken
Soziale Schicht Verwaltung	öffentl. Funktio- näre	bis 5000	5001- 6000	6001- 7000		8001- 9000	9001- 10 000		12 501- 15 000	
		,	Z	ahl de	er Fur	nktion	äre			
Arbeiter	1 889	265	614	639	355	16	name and the same			
Gemeinde	821 65 603	69 7 85	179 23 214	$307 \\ 28 \\ 224 \\ 55$	265 7 73	1 -7				_
,, PTT, SBB	177 223	22 82	87 111	55 25	8 2	5 3				
Beamte und Angestellte Gemeinde	4 358 416	306 13	686 42	702 76	651 104	602 66	421 43	669 57	219	102 7
Kanton	459 1 834 947 702	40 108 101 44	55 227 257 105	60 278 177 111	74 270 121 82	$85 \\ 205 \\ 100 \\ 146$	30 204 67 77	68 345 112 87	36 132 8 35	11 65 4 15
Lehrer, Gemeinde	204	1	1	1	14	56	50	78	3	
Polizisten, Gemeinde	130		12	34	55	26	3	_		
Zusammen	6 581	572	1 313	1 376	1 075	700	474	747	222	102
				Miet	quote	in %				
Arbeiter	19,1	21,4	19,6	18,5	18,3	17,0				
Gemeinde	18,6 19,7 18,9 20,4	$ \begin{array}{c c} 19,2 \\ 25,2 \\ 22,1 \\ 24,1 \end{array} $	19,0 18,4 19,4 20,3	18,1 20,2 18,1 20,2	18,6 17,7 17,4 17,7	15,9 16,9 18,0				-
,, SBB	20,7	21,7	20,3	21,0	18,7	16,0		-		
Beamte und Angestellte	19,3	25,4	22,8	21,6	20,0	19,0	18,0	17,3	16,9	15,7
Gemeinde	19,6 19,5 19,1 19,8 18,8	28,4 25,9 26,9 24,4 23,0	24,6 23,2 23,8 22,1 21,5	21,9 20,7 21,9 21,1 21,4	$\begin{bmatrix} 20,1\\19,6\\20,2\\19,6\\20,3 \end{bmatrix}$	18,5 18,9 19,5 19,0 18,7	17,7 18,4 18,1 17,6 17,9	17,7 18,0 17,4 16,8 16,9	17,7 19,1 16,5 15,0 15,7	15,2 16,7 15,9 13,9 14,5
Lehrer, Gemeinde	19,3	26,8	29,7	20,5	21,1	20,0	19,5	18,4	19,5	
Polizisten, Gemeinde	18,9		21,5	19,2	18,5	18,7	16,3			
Zusammen	19,3	23,6	21,3	20,1	19,4	19,1	18,2	17,4	16,9	15,7

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Gehaltsstufe

Wohnungen ohne Weitervermietung

Tabelle 35b

Soziale Schicht	Alle Öffentliche Funktionäre mit einem Gehalt von Franken							anken		
Verwaltung	Funktio- näre	bis 5000		6001 -7000	7001 -8000	8001 9000	9001	10 001 -12 500	12501 -15000	15 001 und mehr
	Zahl der Funktionäre									
Arbeiter	1 637	233	542	543	308	11		_		_
Gemeinde	729 52 504 157 195 3 532	66 4 74 18 71 258	158 22 184 78 100 556	266 22 183 50 22 554	238 4 58 8 — 503	$ \begin{array}{c c} 1 \\ \hline 5 \\ 3 \\ 2 \\ 480 \end{array} $		563	188	95
Gemeinde	323 373 1 502 766 568	10 32 87 88 41	28 45 182 211 90	54 49 226 143 82	79 55 212 93 64	60 66 166 75 113	34 25 162 52 62	44 60 294 95 70	7 30 114 6 31	7 11 59 3 15
Lehrer, Gemeinde Polizisten, Gemeinde	172 113	1	1 9	1 30	12 49	$\frac{45}{22}$	41 3	68	3	_
Zusammen	5 454	492	1108			558	379	631	191	95
	Mietquote in %							1		
Arbeiter Gemeinde Kanton Bund, Zentralverwaltung ,, PTT ,, SBB Beamte und Angestellte Gemeinde Kanton Bund, Zentralverwaltung ,, PTT ,, SBB Lehrer, Gemeinde Polizisten, Gemeinde	18,6 18,2 19,1 18,2 19,9 20,4 18,9 19,0 19,2 18,7 19,4 18,5 18,9	20,7 18,8 24,3 21,4 22,4 21,2 24,5 25,6 24,7 25,6 24,1 22,4 26,8	19,1 18,7 18,8 19,9 20,1 22,2 24,3 22,6 23,3 21,6 20,9 29,7 21,2	18,0 17,8 19,9 17,3 20,0 20,5 21,1 21,5 20,5 21,6 20,4 21,0 20,5 18,8	18,0 18,4 15,7 16,9 17,7 19,5 19,6 19,6 19,1 20,2 20,6 18,2	16,3 15,9 15,8 17,1 16,7 18,7 18,3 18,5 19,3 18,8 18,1 19,6 17,8	17,8 17,3 18,6 17,9 17,1 17,7 19,0 16,3	17,2 17,4 17,9 17,3 16,4 16,9 18,1	16,6 17,8 19,0 16,2 15,1 15,7 19,5	15,6 15,3 16,7 15,8 14,2 14,5
Zusammen	18,8	22,7	20,7	19,6	18,9	18,7	17,9	17,3	16,7	15,6

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre: Soziale Schicht und Gehaltsstufe

Wohnungen mit Weitervermietung

Tabelle 35c

Soziale Schicht	Alle öffentliche Funktionäre mit einem Gehalt vonFrank									an ken
Verwaltung	Funktio- näre	bis 5000	5001- 6000			8001- 9000	9001- 10000	10001- 12500	12501 - 15000	15001 u. mehr
		Zahl der Funktionäre								
Arbeiter	252	32	72	96	47	5				
Gemeinde	92 13 99 20 28	3 3 11 4 11	21 1 30 9 11	41 6 41 5 3	27 3 15 —	2 2 2 1				
Beamte und Angestellte	826	48	130	148	148	122	86	106	31	7
Gemeinde Kanton Bund, Zentralverwaltung ,, PTT ,, SBB	93 86 332 181 134	3 8 21 13 3	14 10 45 46 15	22 11 52 34 29	25 19 58 28 18	6 19 39 25 33	9 5 42 15 15	13 8 51 17 17	1 6 18 2 4	6
Lehrer, Gemeinde	32		_		2	11	9	10		
Polizisten, Gemeinde	17		3	4	6	4				
Zusammen	1 127	80	205	248	203	142	95	116	31	7
				Miet	quote	in %				
Arbeiter	21,8	26,6	22,6	21,2	20,3	18,6				
Gemeinde	20,8 22,1 22,1 23,9 22,7	27,3 26,5 26,4 31,4 24,9	21,5 23,0 23,3 23,2 22,4	20,2 21,4 21,8 23,0 24,8	20,9 20,5 19,4 — 18,7	19,7 19,2 14,8				
Beamte und Angestellte	21,2	30,7	25,3	23,2	21,9	20,3	19,0	18,1	18,2	17,2
Gemeinde	21,9 21,1 21,1 21,5 20,3	37,4 30,9 32,2 26,4 32,0	25,2 25,7 26,0 24,5 25,0	22,7 22,0 23,4 24,1 22,4	22,7 20,9 22,6 21,0 20,7	20,7 20,3 20,5 19,5 20,7	19,4 17,4 19,1 19,3 18,8	18,8 19,1 18,0 18,6 16,8	17,1 19,6 18,6 14,8 15,8	17,9 12,8
Lehrer, Gemeinde	21,5				24,1	22,0	21,8	20,4		
Polizisten, Gemeinde	22,0		22,7	22,3	20,1	24,0				
Zusammen	21,3	29,0	24,3	22,4	21,5	20,5	19,3	18,3	18,2	17,2

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Mietquote und Gehaltsstufe

Mietquote Alle Öffentliche Funktionäre mit eine							Gehal	t von	. Fran	ken	
in % öffentlich Funktion?		bis 5000	5001- 6000	6001 - 7000	7001-8000	8001-9000	9001- 10 000	10 001- 12 500	12 501- 15 000	15 001 und mehr	
-		Absolute Zahlen									
bis 5,0 5,1—10,0 10,1—15,0 15,1—20,0 20,1—25,0 25,1—30,0 30,1—35,0 35,1—40,0 40,1 und mehr	34 703 3 072 2 057 540 127 36 12	8 24 121 215 124 51 22 7	9 94 420 540 191 53 6	3 125 578 540 117 8 2 3	7 81 572 354 52 8 — 1	2 44 443 179 25 3 3 1	1 61 312 90 7 2 1	151 471 106 17 2	1 79 107 27 6 — 2	3 44 48 6 1 —	
Zusammen	6 581	572	1 313	1 376	1 075	700	474	747	222	102	
	Verhältniszahlen										
bis 5,0 5,1—10,0 10,1—15,0 15,1—20,0 20,1—25,0 25,1—30,0 30,1—35,0 35,1—40,0 40,1 und mehr	0,5 10,7 46,7 31,3 8,2 1,9 0,5 0,2	1,4 4,2 21,2 37,6 21,7 8,9 3,8 1,2	0,7 7,2 32,0 41,1 14,6 4,0 0,4 —	0,2 9,1 42,0 39,3 8,5 0,6 0,1 0,2	0,7 7,5 53,2 32,9 4,8 0,8 - 0,1	0,3 6,3 63,3 25,6 3,6 0,4 0,4 0,1	0,2 12,9 65,8 19,0 1,5 0,4 0,2 —	20,2 63,0 14,2 2,3 0,3 — —	0,4 35,6 48,2 12,2 2,7 - 0,9 -	2,9 43,1 47,1 5,9 1,0 — —	

Einkommen und Miete der öffentlichen Funktionäre:

Soziale Schicht und Zimmerzahl

Soziale Schicht	Alle Öffentliche Funktionäre mit einer Wohnung Zimmern								von
Verwaltung	Funktionäre	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
		Zahl der Funktionäre							
Arbeiter	1 889	21	771	914	171	9	2	1	_
Gemeinde	821 65 603 177 223	5 1 13 1	287 17 298 73 96	432 38 247 88 109	90 9 42 14 16	5 2 1 1	2 	1	
Beamte und Angestellte	4 358	40	943	2 246	841	198	53	15	22
Gemeinde	416 459 1 834 947 702	1 3 27 8 1	73 100 358 261 151	224 223 914 509 376	91 88 373 151 138	22 24 113 16 23	3 13 29 2 6	1 4 5 — 5	1 4 15 - 2
Lehrer, Gemeinde	204		4	84	82	26	6	2	
Polizisten, Gemeinde	130		34	76	16	2		1	1
Zusammen	6 581	61	1 752	3 320	1 110	235	61	19	23
		,	M	Iietquo	te in %	6,			
Arbeiter	19,1	13,6	17,6	19,6	22,2	22,5	30,6	41,0	
Gemeinde	18,6 19,7 18,9 20,4 20,7	10,0 15,9 14,9 19,1 9,3	17,2 17,5 17,2 19,2 19,1	18,8 20,4 20,0 20,7 21,5	21,3 20,8 22,9 23,7 25,1	22,0 21,8 21,2 28,1	30,6	41,0	
Beamte und Angestellte	19,3	17,4	19,3	19,1	19,4	20,1	20,5	20,6	20,9
Gemeinde	19,6 19,5 19,1 19,8 18,8	18,6 15,7 17,0 18,5 23,0	18,8 19,1 18,9 20,1 19,1	19,3 19,1 19,0 19,4 18,8	20,3 19,4 19,3 20,5 18,2	20,4 21,2 19,9 21,1 19,0	22,9 23,0 20,2 18,0 16,7	19,4 18,4 21,6 ————————————————————————————————————	20,1 23,7 19,8 25,6
Lehrer, Gemeinde	19,3		15,4	18,3	19,7	20,9	21,1	20,4	
Polizisten, Gemeinde	18,9		17,5	18,1	20,4	31,2		29,4	47,0
Zusammen	19,3	16,1	18,5	19,2	19,8	20,3	20,7	21,4	21,4

Anhang

Wohnungskarte vom 1. Dezember 1941

Gemeinde BERN

Wohnungskarte

Zu Haushaltun	gsumschlag Nr.	****** ****		Zählkre	eis Nr
Strasse:		***********	Nr	Stockwerk:	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •
Gebäudeart: E	Einfamilienhaus* —	Mehrfamilienhaus	* — Ande	res Gebäude i	mit Wohnungen*
karte auszufülle wie er sie vom I Untermieter, d Wohnung gemi von ihm gemiet die Angaben fü Zimmermieter In Gasthöfen, karten nur für e	Wer haungsvorstand, der eien, also: 1. jeder Haus Hauseigentümer gemie. h. jeder Haushaltu etet haben und eine eten Räume (Teilwohr die ganze Wohnung gelten nicht als Unter Eremdenpensionen und eigentlichen Frenden eigentlichen Frenden	eigentümer für seine etet hat, 3. jeder Inl ngsvorstand und jn selbständigen Hanung) zu berücksich zu machen, einschermieter. Ind Anstalten (Krachnungen der Eigen	mschlag beke Wohnung, haber einer lede Einzelp ushalt führe htigen. Alle liesslich die nkenhäuserr tümer. Bean	commt, hat auch 2. jeder Mieter f Dienst- oder Fre erson, die Räumen. Der Unterm anderen Wohnu weitervermietet n, Heimen usw.)	ür seine Wohnung, iwohnung, 4. jeder me einer anderen nieter hat nur die ingsinhaber haben en Räume. Blosse
Familiennam Hauptberuf Stellung in di Hilfsarbeiter Name des A	haber (Haushaltungs e: oder Haupttätigkeit: iesem Beruf, im Gesch , Heimarbeiter usw.) rbeitgebers, Firma: häftes, der Unterneh	äft usw.(Eigentüm :	er, Pächter,	Angestellter, Be	rufsarbeiter,
Seit wann w Seit wann w 2. Besitzverhält Sind Sie Eige Ihre Wohnun Für Mieter u	entümer * — Miteigen g als Mieter * — Unte und Untermieter, Na	Wohnung? (Monat emeinde Bern? (Mo tümer* des Hauses, rmieter*? oder habe me und Adresse de	, Jahr):onat, Jahr): in dem Sie en Sie eine D es Vermieter	wohnen ? oder b ienst- * oder Fre	ewohnen Sie iwohnung*?
Die Diens Verfügun	stwohnung ist eine vo g gestellte Wohnung, vohnen muss, die Fre lich überlassene Wol	m Arbeitgeber uner	ntgeltlich od	ee Dianet- oder	Angtellunge- 1
Zimmermiete a) Zimmer (össe (ohne Küche od r vermietete Wohn? Wohn-, Arbeits-, Sch	iume) lafzimmer usw., ab	er nicht Wo	ohndiele)	Zahl
Wohnraume 4. Küche (die V	are Mansarden und a im ganzen Wohnküche gilt als ! Ohnung eine eigene I haben Sie Küchenan	Küche) Küche? Ja* — Ne	in *		
	* Z	utreffendes unterstr	eichen		

5.	Wohnungsausstattung							
	Hat Ihre Wohnung eigenes Bad * — gemeinschaftliches Bad mit anderen Wohnungen * — kein Bad * eigenen Abtritt * — gemeinschaftlichen Abtritt mit anderen Wohnungen * — Ofenheizung * — Etagenheizung * — Zentraiheizung * — Fernheizung * — elektrischen Boiler * — Gasboiler * — zentrale Warmwasserversorgung * ?							
	Kochen Sie mit Gas * oder elektrisch * oder?							
6.	Wohnungen mit besonderen Geschäftslokalen							
	Sind mit der Wohnung besondere, unter 3 nicht aufgeführte Geschäf	tslokale ve	rbunden?					
	Ja * - Nein * Wenn ja, Art dieser Geschäftslokale:							
	Wohnungen mit besonderen Geschäftslokalen sind Objekte, bei denen Wohnung und Geschäftslokale zusammengehören und vom gleichen Inhaber benützt werden. Geschäftslokale solcher Art sind in der Regel zu Geschäftszwecken besonders gebaut und eingerichtet (Laden, Bäckerei, Wirtschaft, Werkstatt u. dgl.). Wohnungen, die ursprünglich ausschliesslich zu Wohnzwecken erstellt wurden, vom Inhaber aber teilweise zu Geschäftszwecken verwendet werden (z. B. Kleinschneider, Modistin, Bureau, Sprechzimmer des Arztes) gelten nicht als Wohnungen mit besonderen Geschäftslokalen. Die betreffenden Räume sind als Wohnräume zu zählen.							
7.	Weitervermietung Haben Sie einzelne der unter 3 aufgeführten Räume weitervermietet	· 9 To *	Noin *					
	Wenn ja:	Zimmer	Mansarden					
	a) als Wohnräume an andere Haushaltungen (Untermieter)							
	b) als Wohnräume an Pensionäre, Zimmermieter, Schlafgänger		******					
	c) als Bureaux, Sprechzimmer, Lagerräume u. dgl							
8.	Bewohnerzahl Wieviel Personen wohnen in Ihrer Wohnung einschliesslich die vorüb und ohne die vorübergehend anwesenden Personen?	ergehend a	bwesenden					
	 a) Familienangehörige und Verwandte	Gewerbe-						
	c) Pensionäre, Zimmermieter, Schlafgänger							
	d) Andere zu Ihrem Haushalt gehörige Personen, nämlich:							
	e) Untermieter, die einen eigenen Haushalt führen							
	Personen im ganzen							
9.	Mietpreise (diese Angaben sind nur für Mietwohnungen ohne besonde machen)		tslokale zu					
	Wieviel haben Sie für Ihre Wohnung gegenwärtig jährlich zu zahlen a) für die Wohnung an sich (einschliesslich Treppenhausbeleuchtung, Benützung der Waschküche, Minimalwasserzins), unmöbliert * — möbliert *	;- -						
	b) für Zentralheizung*, Warmwasserversorgung*	1						
	c) für andere Nutzungen, wie z.B. Treppenhausreinigung *, Garage *, Lift *, Kühlschrank * oder							
	Jahresmietpreis im ganzen	1						
	Wenn keine Einzelangaben gemacht werden können, so ist nur de ganzen einzusetzen, dabei aber im folgenden genau anzugeben, werenthalten sind: Zentralheizung*, Warmwasserversorgung*, Treppenhausreinigung Kühlschrank*	lche Nutzu	ngen darin					

Die Richtigkeit dieser Angaben bezeugt:

Der Haushaltungsvorstand:

Veröffentlichungen

des Statistischen Amtes der Stadt Bern

(Zu beziehen beim Statistischen Amt der Stadt Bern, Sulgeneckstrasse 22, Telephon 2 35 24)

Bisher erschienene «Beiträge zur Statistik der Stadt Bern»:

- Heft 1. Tabellarische Übersichten betreffend die Wohnungszählung in Bern
- im Monat Mai 1916, Bern 1917. (Vergriffen.) 2. Die Erhebungen über den Berner Wohnungsmarkt im Jahre 1917, Heft Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 3. Die Lage des Wohnungsmarktes in der Stadt Bern im Jahre 1918, Bern 1918. (Vergriffen.)
- Heft 4. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, I. Teil. Das Einkommen, Bern 1920. (Vergriffen.)
- 5. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse Heft in der Stadt Bern, II. Teil. Das Vermögen, Bern 1921. (Vergriffen.)
- 6. Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Bern nach den Ergebnissen Heft der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1920, Bern 1922. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 7. Wohnungsvorrat und Wohnungsbedarf in der Stadt Bern, anfangs 1926. — Schlaf- und Wohnverhältnisse stadtbernischer Schulkinder 1919 und 1925. — Die Ferienaufenthalte der stadtbernischen Schulkinder im Jahre 1925. — Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern, Bern 1926. (Vergriffen.)
- 8. Das Krankenversicherungswesen in der Stadt Bern, Bern 1926. Heft (Preis Fr. 3.—.)
- 9. Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern, 1911-1925, Bern Heft 1927. (Vergriffen.)
- Heft 10. Der Fremdenverkehr in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.) Heft 11. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 12. Miet- und Baupreise in der Stadt Bern im Vergleich zu andern Schweizerstädten, Bern 1928. (Preis Fr. 2.-..)
- Heft 13. I. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern 1926, 1927 und 1928. II. Die Motorfahrzeuge in der Stadt Bern am 15. Dezember 1928,
- Bern 1929. (Preis Fr. 2.—.) Heft 14. Die Altersbeihilfe in der Stadt Bern. Ergebnisse der Zählung der über 60 Jahre alten Einwohner vom Juli 1929, Bern 1930. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 15. Gesündheit und Sport, Bern 1931. (Vergriffen.)
- Heft 16. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1932/33, Bern 1933. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 17. Zuzug und Wegzug in Bern 1930-1933, mit Rückblicken auf frühere Jahre, Bern 1934. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 18. Stand und Entwicklung der Wohnverhältnisse Berns seit 1896, Bern 1934. (Vergriffen.)
- Heft 19. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und
- Gebäude der Stadt Bern, Bern 1935. (Vergriffen.) Heft 20. Die Krankenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)

- Heft 21. Die Mietpreise in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.-..)
- Heft 22. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1935/36, Bern 1936. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 23. Zwölf Jahre Berner Verkehrsunfallstatistik, Bern 1938. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 24. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1938/39, Bern 1939. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 25. Die Arbeitslosenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1941. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 26. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Bekleidungsgewerbe der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 27. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 28. Berns Gebäude und Wohnungen. I. Die Gebäude und ihre Eigentümer. Ergebnis der Gebäudezählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)
- Heft 29. Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in der Stadt Bern am 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 30. Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der Stadt Bern. Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)

Andere Veröffentlichungen des Amtes:

- Statistisches Handbuch der Stadt Bern. Erste Ausgabe 1925.
- Halbjahresberichte über die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bern. Jahrgang 1—6, 1918—1923, je zwei Hefte. (Teilweise vergriffen.)
- Vierteljahresberichte. 17 Jahrgänge, 1927—1944, je vier Hefte. (Einzelpreis Fr. 1.—.) Jahresabonnement Fr. 4.—, einschliesslich Jahrbuch. (Teilweise vergriffen.)
- Statistisches Jahrbuch, 1927—1943. (Preis Fr. 2.—, Jahrgang 1928, 1930 und 1933 vergriffen.)
- Sonderveröffentlichungen: Bern in Zahlen, 1927. (Vergriffen.) Die Frau in Bern, 1928. Bern in Zahlen, 1940.
- Bernische Wirtschaftszahlen 1850—1943. (Jahrbuch 1937/38, 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43, 1943/44).
- "Bern und seine Entwicklung", graphisch-statistischer Atlas, 1940. (Preis broschiert Fr. 6.—, in Leinen geb. Fr. 9.—.)